

Nr. 1770

Endreddes Gesetz

von Robert Feldhoff

Millionen von Galaktikern kamen in die kleine Galaxis Hirdobaan, rund 118 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt. Ihr einziges Ziel: Sie wollten Imprint-Waren kaufen, wollten den »Zauber der Hamamesch« spüren. Als die BASIS im Sommer 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung unter dem Kommando von Perry Rhodan vor der Galaxis eintrifft, wird die Besatzung ebenfalls mit dieser Situation konfrontiert.

Dann geht ein Funkspruch durch ganz Hirdobaan; alle Galaktiker können Ihn empfangen. Sein Inhalt: »Es gibt Imprint-Waren für alle - kommt zu den Containerwelten«. Tausende von Raumschiffen starten zu acht Containerwelten. Dort bekommen alle Süchtigen einen merkwürdigen Würfel mit zwölf Zentimetern Kantenlänge. Seine Wirkung ist verheerend: Alle Betroffenen verschwinden spurlos... Bis auf Perry Rhodans Begleiter scheint dies alle Galaktiker in Hirdobaan zu betreffen.

Einige von Rhodans Begleiter werden aber unfreiwillig mit den Würfeln konfrontiert - sie werden zu Phasenspringern. Einer von ihnen ist der Arkonide Atlan, der sich in einem unbekannten Kosmos wiederfindet: In Endreddes Bezirk trifft er die verschwundenen Galaktiker wieder, und er versucht sich zurechtzufinden. Zu seinem Problem wird ENDREDDES GESETZ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan - Der Arkonide versucht, sich in Endreddes Bezirk zurechtzufinden.

Perry Rhodan - Der Terraner bangt um seinen alten Freund.

Reginald Bull - Er findet neue »alte« Wege der Kommunikation.

Indra Priatar Jonos - Die Kolonistin von Tabeling II geht ein großes Wagnis ein.

Dao-Lin-H'ay - Die Kartanin startet ein Kommandounternehmen.

1.

Der Erzähler spricht:

Denke ein Äon zurück, eine ganze Ewigkeit.

Sieh die Riesengalaxis vor deinen Augen. Aus der kosmischen Fülle taucht eine Kugel in Blau und Grün: Fixiere sie und halte sie fest. Dies ist Merloath, in jenen Tagen die Heimat des göttlichen Gomasch Endredde.

Eines Tages kamen Fremde über Merloath, sie mordeten Gomasch Endreddes Volk, verbrannten den Planeten mit seinen toten Geschöpfen und zerstörten die Mauern. So wurde der Göttliche aus seiner Heimat vertrieben. Seiner eigentlichen Bestimmung, dem Universum der Kriege Frieden und Leben zu bringen, konnte er nicht mehr nachkommen.

Gomasch Endredde floh nach

Hirdobaan, in den Schutz einer kleinen Galaxis am Rande seines Weges, während alles Leben in der Riesengalaxis zugrunde ging. Die Anzahl der Wesen, die damals sterben mußten, läßt sich mit deinen Begriffen schwer ausdrücken, lieber Freund. Glaube einfach nur, daß es sehr, sehr viele waren...

26. August 1220 NGZ. Level Schrett. Roboter-Hirten und ein seltsamer Viehtrieb.

Meine Situation war mit dem Ausdruck »in der Falle sitzen« nur unzureichend beschrieben.

Erstens weilte ich mitten in *Endreddes Bezirk*, an einem mysteriösen Ort, der aus 14 Planeten bestehen und sich irgendwo in Hirdobaans Zentrum befinden sollte. Ich wußte nur nicht, wozu und von wem erschaffen. Speziell war mir unklar, was ich hier zu suchen hatte. Jedenfalls war ich nicht aus freiem Willen hier.

Und zweitens saß ich auf dem Dach dieser Kantine fest. Der Rückweg war versperrt, weil die Treppe und das Obergeschoß sich in eine Gluthölle verwandelt hatten.

So etwas wie eine Leiter existierte nicht. Ich schaute über das leere Dach, aber da gab es nichts, was man irgendwie verwenden konnte.

Der Ort, an dem ich mich befand, trug den Namen Point Gomasch. Dazu gehörten elf Kantinen, ein Trichterturm, ein Fern- und ein Regionalkarussell.

Die Kantinen dienten als Platz zum Schlafen und zum Essen. Alles darin funktioniert automatisch, sie waren von vornherein auf die Aufnahme sehr vieler Personen eingerichtet.

Der Trichterturm bildete den Eingang zu Endreddes Unterwelt; zu einer gigantischen positronischen Computeranlage, die unterhalb des Turms bis in zwei Kilometer Tiefe reichte. Über die horizontale Ausdehnung konnte ich nichts aussagen. Ich hegte jedoch den Verdacht, daß der ganze Planet praktisch unterkellert war. Der Planet:

Das ist *Schrett*, einer von vierzehn. Nummer 13 und Nummer 14 kann man nicht betreten, und ich wußte nichts über sie. Aber die anderen zwölf sind mit dem System der Fernkarussells untereinander verbunden. Man erreicht jeden einzelnen mit einem einzigen Schritt.

Wenn du schließlich den Planeten deiner Wahl betreten hast, verteilen die Regionalkarussells dich weiter.

Auf Schrett gibt es 32 Haltestellen. Du gehst einfach durch die große weiße Scheibe und kommst dort heraus, wo du hin willst. Aber überall ist es dasselbe: elf Kantinen, ein Karussell, ein Trichterturm ... Nur Point Gomasch, sozusagen die zentrale Haltestelle des Planeten, verfügt zusätzlich über ein Fernkarussell.

Ich kroch vorsichtig weg vom Rand, huschte geduckt zurück in die Mitte des Daches. Dort erhob sich das Kreuzgewölbe mit der erhitzten Zugangstür.

Über dem Fernkarussell ließen die Leuchterscheinungen allmählich nach; wenn ich Glück hatte, bedeutete das, daß auch die Maschinen im Obergeschoß der Kantine ihren Betrieb eingestellt hatten.

Vorsichtig stieß ich die Schwingtür an.

Ein heißer, dampfender Schwall von Luft kam mir entgegen. Beißender Ozongestank mischte sich hinein.

Wenige Sekunden später versuchte ich es ein zweites Mal, und diesmal hatte ich das Gefühl, daß ich die Hitze ertragen konnte. Mit zusammengekniffenen Augen trat ich mitten in die Backofenatmosphäre. Das Gewölbe war vollständig leer. Und das Loch in der Mitte stand für den einzigen Weg nach unten, eine Treppe mit fünfzig Zentimeter hohen Stufen.

»Es wird kühler«, murmelte ich.

Unten laufen vermutlich starke Klimaanlage, kommentierte der Extrasinn. *Warte nicht zu lange, Arkonide. Sonst könnte es sein, daß du den Rückweg versperrt vorfindest.*

Ich tastete mich über die Treppe nach unten. In der Tat, es wurde kälter, sogar rasend schnell. Binnen kurzer Zeit sank die Temperatur um mindestens zwanzig Grad.

Im Obergeschoß der Kantine standen pfannkuchenförmige, großformatige Aggregate, deren Funktion ich nicht kannte, außerdem einige starke Suggestivprojektoren, und ganz am Rand kamen jene Maschinen, in denen verdauliche Nahrung produziert wurde. Von hier aus bezog die Kantine ihr Warenangebot.

Weiter hinten klaffte im Boden ein kreisrundes Loch. Ich hatte es mit einem Schweißgerät selbst in den Boden gebrannt.

Beeilung! drängte der Extrasinn.

Ich rannte fast. Ein penetranter Ozongestank stieg mir in die Nase.

Meine Finger wurden steif, durch die Haut bohrten sich tausend glühende Nadeln. Ab einem gewissen Punkt ist der menschliche Körper nicht mehr imstande, Kälte und Hitze voneinander zu unterscheiden. Bis ich mich nach unten hangelte, sank die Temperatur auf einen schmerzhaft eisigen Wert, tief unter dem Gefrierpunkt.

Geschafft. Das Obergeschoß lag hinter mir. Der Raum darunter wies eine vollständig normale, angenehme Temperatur auf.

Denk an die Bodenplatte, riet der Extrasinn. *Niemand darf sehen, daß es einen Einbrecher gab.*

Ich bin dabei, gab ich zurück.

Das Plastikstück, das ich aus der Decke herausgeschweißt hatte, mußte wieder eingesetzt werden. Ich fixierte es mit dem Schweißgerät. Jedermann sollte nach Möglichkeit die Decke für unversehrt halten - was am Ende wesentlich besser gelang, als ich erwartet hatte.

Nicht einmal verschmorte Ränder blieben zurück. Lediglich eine unebene Linie, an der ich allerdings

nichts mehr ändern konnte. Bei jedem Schweißvorgang geht durch Verdampfen Material verloren.

Ich hatte ungesehen und unversehrt den zweiten Stock erreicht. Die Plastikmaske zog ich vom Kopf, dann rieb ich über die versengten Augenbrauen, verstaute sämtliches Material wieder im Ausrüstungssack. Mit der besten Unschuldsmiene des Universums stieg ich hinunter ins Erdgeschoß.

*

Im Freien bot sich ein unglaublicher Anblick: Rund um das Fernkarussell schoben, drängelten und schrien Tausende von Menschen. Keiner hatte auch nur die geringste Ahnung, was geschehen war. Dafür sprachen unzählige fassungslose Gesichter.

Es werden immer noch mehr, sagte der Extrasinn. Sie können nicht alle hierbleiben. Geh hin und stell fest, was mit ihnen geschieht!

In der Hoffnung, daß mich niemand aufhalten würde, setzte ich mich an den gaffenden Akonen vorbei in Bewegung.

Zwischen den Menschenmassen betätigten sich blaue, silberne und rostfarbene Opera-Roboter als fliegende Ordner. Mit brüllend lauten, metallisch schnarrenden Stimmen trieben sie die Leute in eine ganz bestimmte Richtung: weg vom Fernkarussell, weg von den Kantinen.

Ich hegte einen sehr konkreten Verdacht: Point Gomasch war zwar für eine größere Personenzahl ausgelegt, nicht aber für eine Invasion dieses Ausmaßes.

So unauffällig wie möglich mischte ich mich unter die Neuankömmlinge. Zwei ausgemergelte humanoide Gestalten stürzten vor mir zu Boden; da auf Schrett eine Schwerkraft von 1,2 g herrschte, hatten sie nicht genügend Kraft für das Gedränge.

»Kommt schon!« rief ich. »Auf die Beine! Nicht hängenlassen!«

Dem ersten griff ich unter die Arme, riß ihn hoch, während die zweite Person - eine zierliche Schwarzhäutige - aus eigener Kraft auf die Beine kam.

Ich hielt sie auf den ersten Blick für eine Imprint-Süchtige. Von den Akonen wußte ich ja bereits, wie die Sache lief: am Anfang die Hamamesch-Waren in der Milchstraße, erste Suchterscheinungen; dann der große Treck nach Hirdobaan, die Suche nach Imprint-Waren.

Und am Ende stand der Erhalt des Imprint-Würfels. Jeder, der einen solchen Würfel erhielt, fand sich kurze Zeit später inmitten von Endreddes Bezirk wieder, auf einer der zwölf zugänglichen Welten.

Ich versuchte, einen Blick auf das Fernkarussell zu erhätschen, aber da der Zustrom immer noch anhielt, war vor menschlichen Leibern fast nichts mehr von der Scheibe zu erkennen.

Die schwebenden Opera-Roboter wandten sich mit lauten Anweisungen an den Menschenstrom:

»Folgt den Anweisungen der Operatoren! Begebt euch geordnet zum Regionalkarussell!«

Immer wieder dieselben Worte.

»Euch wird nichts geschehen. Für eure Gesundheit und eure Sicherheit wird am Zielort gesorgt. Erhaltet eure Arbeitskraft, folgt den Anweisungen der Operatoren...«

Eine ganze Horde Blauoperatoren isolierte mich und zwei Dutzend weitere Leute vom Rest. Zwei Meter über uns schwebten sie, wie antike Viehhirten, nur die Lassos oder Fesselfelder fehlten noch. Sie trieben uns wie eine Herde Rinder vor sich her, vom Fernkarussell weg, hin zum Regionalkarussell.

Die weiße Scheibe durchmaß achtzig Meter. Ich hatte ihre Funktion oft genug erkundet. Über der Scheibe kreiste eine Art Globus des Planeten Schrett, genannt *die rotierende Karte*. 32 Punkte waren dort eingezeichnet; sie standen für die 32 Haltestellen des Karussells, für die 32 Standorte von Trichtertürmen und Kantinen, über den ganzen Planeten verteilt.

Und jeder Abschnitt des Regionalkarussells führte zu einer dieser Haltestellen.

Gemeinsam mit den anderen wurde ich auf die weiße Scheibe zugetrieben. Die Leute hatten Angst, aber sie waren viel zu verwirrt, um größere Schwierigkeiten zu machen. Einer nach dem anderen berührten sie die Wand der Scheibe - und wurden wie mit einem Transmitter abgestrahlt.

Der letzte in der Reihe, das war ich selbst.

»Für eure Gesundheit und eure Sicherheit wird am Zielort gesorgt...«

Das Empfängerkarussell stand auf der Nachtseite von Schrett. Wie abger schnitten verstummte die Wortkanonade der Blauoperatoren; dafür ersetzte ein weit moderateres Stimmengemurmel den Lärm.

In der Dunkelheit hatten sich etwa zweihundert Galaktiker versammelt, alles Humanoide. Um uns herum schwebten zwanzig Blau- und drei Silberoperatoren.

Einer der Silber-Typen, eine zapfenförmige, rotierende Maschine, sprach laut: »Ich begrüße euch in

Endreddes Bezirk. Wir haben euch lange erwartet. Es wird eure Aufgabe sein, bestimmte Anlagen des Bezirks nach bestem Wissen und Können zu reparieren. Alles Weitere dazu wird euch der Erzähler mitteilen. Ihr seht alle die Kantinen? Das sind die elf kastenförmigen Gebäude.«

Zustimmendes Gemurmel antwortete dem Silberoperator.

»Begeht euch zu einer dieser Kantinen. Jeder kann sich aussuchen, welche er wählt. Vor den Kantinen befinden sich im Pfortenbereich säulenförmige Gebilde auf einem steinernen Fundament. Stellt euch auf den Stein. Und dann hört, was euch der Erzähler zu sagen hat. Dann werden all eure Fragen geklärt sein.«

Das war das Ende der Ansprache.

Nun, da der erste Druck verschwunden war, bewegten sich die Leute mit größerer Disziplin. Ich konnte in den Gesichtern immer noch Verwirrung sehen; aber das war nicht mehr als natürlich. Schließlich hatte keiner die geringste Ahnung, was hier gespielt wurde.

Ich schloß mich einer Gruppe von zwanzig Personen an, die allesamt auf die nächste der elf Kantinen zuhielten. Das Regionalkarussell verbreitete einen milchigen Schimmer, der in der Dunkelheit gerade ausreichte, um den Weg durch Unrat und Müll bis zum Ziel zu finden.

Einer der Männer kam an meine Seite. Er schaute mich mißtrauisch an.

»Ich kenne dich«, sagte er plötzlich. »Du bist dieser Arkonide Atlan, nicht wahr? Was habt ihr Unsterblichen mit der Geschichte zu tun?«

»Ja, ich bin Atlan«, antwortete ich. »Und was ich damit zu tun habe? Gar nichts, ich bin durch einen Zufall hier gelandet. Ich würde allerdings gern wissen, was mit *euch* passiert ist.«

»Was für ein Zufall war das?« hakte der andere nach.

Er war ein schlanker Kerl mit eingefallenem Gesicht, mit dunklen Haaren, schmalen Schultern, aber durchaus kräftig.

Und sein Mißtrauen war wohl alles andere als beschwichtigt.

»Ich saß im Gefängnis auf dem Fermyyd-Planeten Schingo. Eines Tages kam ein Hamamesch, der sich selbst als >Maschtar< bezeichnete. Er gab mir einen kleinen Würfel von etwa zwölf Zentimetern Kantenlänge. Ich konnte gar nicht anders, ich mußte das Ding berühren. Danach hat irgend etwas in mir ausgesetzt. Das war wie ein Fieberschlag. Als ich wieder aufgewacht bin, da war ich schon hier, in Endreddes Bezirk. Das liegt jetzt mehrere Tage zurück.«

Der Mann schritt eine Weile unsicher neben mir her. Und dann war es, als sei ein Damm gebrochen: Auf dem Weg zur Kantine erzählte er in knappen, hastigen Worten die ganze Geschichte.

Er und die anderen, sie alle hätten ihren Imprint-Würfel erhalten, und damit sei die verderbliche Sucht nach Hamamesch-Waren fürs erste besiegt gewesen. Sie hatten sich in eine Art schwebenden Trancezustand hineingesteigert, genau wie ich selbst auf Schingo, und dann so etwas wie einen Transmittertransport erlebt. *Alles wie gehabt*, kommentierte der Extrasinn.

»Wie sieht es mit Suchterscheinungen aus?« fragte ich. »Habt ihr alle noch euren Würfel?«

»Nein. Keiner hat ihn mehr. Es sieht so aus, als wäre alles vorbei. Keine Qual und keine Schmerzen; ich will nur noch wissen, was hier vorgeht. Ich weiß nicht genau ... Irgendwas muß ich tun. Etwas unternehmen. Als Ausgleich ...«

Ich begleitete die Menschen bis zum Erzähler. Als sie sich auf die Steinplatte stellten, spulte die silberne Säule im Mittelpunkt eine Art mentale Holo-Show ab, die von Suggestivimpulsen wirksam unterstützt wurde.

Ich hörte ein zweites Mal die Geschichte von Gomasch Endredde.

Von der mächtigen, friedliebenden Entität, die aus ihrer Heimat vertrieben wurde und die im Inneren von Hirdobaan eine neue Zentrale ihrer Macht erbaute. Von den mächtigen robotischen Anlagen, die auf vierzehn Welten entstanden; von den Fernkarussells, die alle vierzehn Welten untereinander verbanden, und von den Regionalkarussells, die den Transport von Trichterturm zu Trichterturm übernahmen.

Es war eine wundervolle Geschichte, allerdings fehlte das glückliche Ende. Denn irgend etwas in der Unterwelt von Endreddes Bezirk, in den schier endlosen technischen Anlagen, stimmte nicht.

Und weder die Opera-Roboter noch der Erzähler konnten sagen, was das war. Deswegen hatte man die Galaktiker hierhergeholt.

Vor meinem inneren Auge sah ich sie zu Hunderttausenden in die Unterwelt eindringen; sie alle folgten dem suggestiven Zwang:

REPARIERT! HOLT GOMASCH ENDREDDE INS LEBEN ZURÜCK, DAMIT ER DEM UNIVERSUM FRIEDEN UND LEBEN BRINGEN KANN.

Nachdem der Erzähler geendet hatte, konnten es die Leute kaum mehr abwarten. Große Unruhe bemächtigte sich ihrer. Die ersten brachen unverzüglich zum Trichterturm auf, während ein paar andere immerhin so schlau waren, sich zuvor in der Kantine mit Nahrung zu versorgen.

Inzwischen war ich seit mehr als zwölfteinhalb Stunden wach.

Ich erlebte gerade noch mit, wie sich rings um die Haltestelle dieselbe knisternde Spannung aufschaukelte, die ich vor kurzem erst bei Point Gomasch miterlebt hatte.

Überall in der Umgebung materialisierten ungeordnete Haufen von galaktischer Technik. Die Reparateure bekamen ihr Handwerkszeug zugeteilt. Damit jede technische Idee, und sei sie noch so irrwitzig, unverzüglich verwirklicht werden konnte.

Nach exakt 13:01 Stunden jedoch verlor ich das Bewußtsein. Vor den Augen der verblüfften Leute verschwand mein Körper.

Und als ich wieder zu mir kam, geschah das inmitten eines wüsten Gedränges.

Logisch, Narr! Dies ist das Fernkarussell von Point Gomasch. So wie jedesmal.

Plötzlich steckte ich wieder mitten im Auftrieb der ehemaligen Imprint-Outlaws. Schwebende Blauoperatoren trieben mich gemeinsam mit anderen fort von der leuchtenden Scheibe, hin zum Regionalkarussell. Ich war dazu verdammt, alle 13:01 Stunden denselben Vorgang mitzuerleben, bis sämtliche Galaktiker über die zwölf zugänglichen Welten des Bezirks verteilt waren.

»Was für eine schreckliche Vorstellung«, murmelte ich.

Niemand hörte mir zu. Aber das war erstens ganz gut so, und zweitens kein Wunder bei dem Geschrei.

»Folgt den Anweisungen der Operatoren! Begebt euch geordnet zum Regionalkarussell ...«

Hoffentlich merkten die Opera-Roboter nicht, daß sich inmitten ihrer Herde eine Person befand, die *immer* wieder ankam.

2.

Zwiegespräch in der Stille:

Die erste Stimme, laut, machtvoll: Erwache! Die zweite Stimme schweigt. Sie existiert, doch bevor sie antworten kann, versiegen ihre Worte in einer umfassenden Dunkelheit.

Erwache!

Wach auf...

August/Anfang September 1220 NGZ. Kleingalaxis Hirdobaan, Gefängnisplanet Schingo.

Es gab etwas, woran die augenblickliche Situation Rhodan stark erinnerte: an die alte Sage vom Gordischen Knoten, den König Alexander der Große damals nicht entwirrt, sondern mit einem Schwerthieb zerteilt hatte. Alexander war daraufhin Beherrscher der alten Welt geworden. Rhodan, der Galaktiker, dagegen konnte mit dem falschen Schwerthieb zum Totengräber vieler hunderttausend Intelligenzwesen werden.

Die Sache begann mit Reginald Bull, Indra Priatar Jonos, Fink Petticul, Belavere Siems, Fherl Checkert und Dino Gonkers. Während einer Erkundung stießen die sechs von der GRIBBON auf seltsame würfelförmige Gegenstände - ohne zu wissen, was sie da eigentlich vor sich hatten, welche Bedrohung die sogenannten Imprint-Würfel darstellten.

In der Folge lösten sich Reginald Bull und die fünf anderen im wahrsten Sinn des Wortes in Luft auf. Aber nicht wie Millionen andere Galaktiker vor ihnen, die ebenfalls einen Imprint-Würfel besaßen, nein; sie *oszillierten* seitdem.

Jeweils 13:01 Stunden lang waren sie fort, dann erschienen sie wieder für 13:01 Stunden auf der Bildfläche.

Die Zeit ihres Verschwindens nannte man On-Phase. Und die Zeit ihrer Anwesenheit hieß Off-Phase. Sie lagen dann in tiefer Bewußtlosigkeit in ihren Kabinen.

Man konnte die sechs transportieren, wohin man wollte, nach exakt 13 Stunden und einer Minute verschwanden sie. Kein Paratronschild, der sie hinderte, und kein Psychopharmakum, das sie aus dem Schlaf erwachen ließ.

Am Ende jeder On-Phase tauchten sie wieder in ihren Kabinen auf, stets am selben Platz.

Man konnte sie ausrüsten, womit man wollte, mit SERUNS oder tödlichen Waffen; immer wieder blieb die Zusatzausrüstung in den Kabinen zurück. Bull und die anderen behielten genau das am Körper, was sie während ihres ersten Verschwindens getragen hatten, nicht mehr und nicht weniger.

Oszillanten wurden sie genannt: oder auch *Phasenspringer*. Niemand konnte sagen, an welchen geheimnisvollen Ort die Phasenspringer verschwanden.

Aber das war noch längst nicht alles.

Denn es kam eine zweite Gruppe von Phasenspringern hinzu, sozusagen der Klebstoff im Knoten, das Tüpfelchen auf dem i.

Ronald Tekener und der Arkonide Atlan saßen auf dem Fermyyd-Planeten Schingo in Gefangenschaft. Sie wurden isoliert, in Einzelhaft gehalten, ohne daß einer ihrer Freunde zunächst eine Ahnung davon hatte. Rhodan erfuhr erst sehr viel später, was geschehen war. Aber auch das nur zum Teil.

Obwohl sie zur Außenwelt eigentlich keinen Kontakt hatten, kamen Atlan und Tekener ebenfalls mit Imprint-Würfeln in Berührung. Genauso wie Reginald Bull und die anderen wurden sie zu Phasenspringern.

Aus welchem Grund? Keiner wußte es mit Gewißheit; nur das Zitat eines Fermyyd-Wächters kursierte, und darin hieß es, *Gomasch Endredde* habe die beiden zu sich geholt.

An Bord der BASIS hatte man nicht die geringste Ahnung, wer das war, Gomasch Endredde ... *GomEn*, so die gängige Kurzform, existierte in Hirdobaan nur als unbestätigtes Gerücht.

Rhodan rüstete ein Kommandounternehmen aus. In einer halsbrecherischen Aktion wurden Tekener und Atlan von Schingo befreit. So weit, so gut. Doch am Ende ihrer 13:01-Stunden-Phase verschwanden die beiden spurlos - und kehrten nicht wieder zu Rhodan und den anderen zurück.

Es war dasselbe wie mit Bull und den anderen. Phasenspringer hatten immer denselben Bezugspunkt. Man konnte mit Tekener und Atlan anfangen, was man wollte, sie würden jedesmal wieder in ihre Zellen nach Schingo zurückkehren.

Auf einen Gefängnisplaneten, der von einer unbekannten Zahl von Fermyyd besetzt war, von den Polizisten Hirdobaans.

Rhodan traf die einzig mögliche Entscheidung: Er stellte zwei Einsatzkommandos zusammen und ließ Teile des Planeten Schingo kurzerhand erobern. Atlans und Tekeners Zellen, tausend Kilometer voneinander entfernt, fielen unversehrt in ihre Hände.

Und da saßen sie nun, von Feinden eingeschlossen. Was auch immer geschah, sie mußten die Gefängnisstandorte unter allen Umständen halten. Jedenfalls so lange, bis sie wußten, wie sie Atlan und Tekener endgültig herausholen konnten.

*

»Medizinische Präventiv-Warnung«, sprach die sonore Stimme über Lautsprecher. Es war einer der Mediker. »Die Off-Phase des Patienten Atlan beginnt in zehn Minuten.«

Rhodan schreckte aus seinen Gedanken hoch.

Über die Rampengänge der Festung begab er sich in den Gefängnisstrakt. Die Zelle, ein kahler Quader von drei Metern Kantenlänge, hatte sich in ein medizinisch-physikalisches Therapie- und Meßzentrum verwandelt.

»Ist gleich soweit«, murmelte der diensthabende Chefmediker. »Noch sechs Minuten.«

Rhodan starrte auf die leere, von Meßinstrumenten eingekapselte Pritsche. Und nach sechs Minuten Wartezeit manifestierte sich ein menschlicher Körper. Es war der des Arkoniden Atlan.

Rhodan nahm die hektische Aktivität, die sich ringsum entwickelte, kaum noch bewußt wahr.

Atlan lag stocksteif auf der Pritsche, totenbleich, ohne eine Regung. Nichts deutete darauf hin, daß er eben erst aus einem unbekannten Irgendwo nach Schingo zurückgekehrt war.

Rhodan legte dem weißhaarigen, über 13.000 Jahre alten Mann eine Hand auf die Stirn. Zuerst war die Stirn des Arkoniden kalt. Aber es dauerte nur wenige Sekunden, dann bedeckte sie sich mit geradezu dampfend heißem Schweiß.

Atlans Augen tränten heftig.

Rhodans Überzeugung nach kämpfte er darum, endlich zu erwachen, aber das war nichts, was man beweisen konnte.

»Rhodan in den zentralen Kontrollraum!« sagte eine Lautsprecherstimme. »Rhodan in den zentralen ...«

Er riß sich vom Anblick des Arkoniden los, verließ still den Zellenblock, näherte sich im Laufschrift der provisorischen Zentrale.

Schingo war der einzige Begleiter der Sonne Demmyd. Das System lag rund 300 Lichtjahre vom galaktischen Zentrum entfernt.

Über den ganzen Planeten verteilt existierten ziemlich genau tausend Bunkerkomplexe. Sie dienten entweder als Gefängnisanlage oder als Kaseme. Rhodan hätte gern die Baumeister der häßlichen Kästen kennengelernt - und ihnen Vorträge über intergalaktische Ästhetik gehalten. Das Innere bestand aus labyrinthischen Gängen; Korridore führten schräg in die Tiefe oder so steil in die Höhe, daß man Sohlen mit Haftbeschichtung benötigte;

Treppen oder Schächte gab es nirgendwo.

Atlas und Tekener waren in identischen Zellen untergebracht. In jedem Fermyyd-Gebäude gab es Tausende davon.

Seit die Galaktiker ihre Zelte aufgeschlagen hatten, hatte sich einiges geändert. Truppen und Geräte wollten unterbracht, militärische Stellungen wollten abgesichert sein. Einen kompletten Brückenkopf aufzubauen, dafür brauchte es jede Menge Platz.

Rhodan störte sich nicht an einer Wand mehr oder weniger, die herausgesprengt wurde. Er hielt es für notwendig, sich auf lange Sicht einzurichten.

Das Einsatzkommando, das den Brückenkopf Schingo besetzt hielt, bestand aus der ATLANTIS als kampfkraftigstem Einzelschiff, der CIMARRON mit Gucky, Alaska Saedelaere, Mila und Naja Vandemar, aus der MONTEGO BAY unter Michael Rhodans Kommando, außerdem aus Icho Tolots HALUTA und derzeit neunzehn BASIS-Kreuzern.

Einer der ursprünglich zwanzig Kreuzer, die BAS-KR-32, war zur BASIS zurückgefliegen, um die Nachricht von der erfolgreichen Besetzung zu überbringen. Jeden Augenblick erhofften sie die unversehrte Rückkehr dieser Einheit.

Rhodan arbeitete sich eine steile Rampe hinauf und stand endlich vor dem Zugang der Zentrale.

»Ah! Das wurde Zeit.«

Der militärische Leiter vom Dienst, ein hypernervöser Epsaler aus Arlo Rutans Landekommando, nahm das Auftauchen des Terraners mit Erleichterung zur Kenntnis.

»Was gibt es?« fragte Rhodan.

Der Epsaler deutete auf die Bildschirme der Fernerkundung. Man konnte einen Teil der Landschaft sehen, wo das Gefängnis von gestaffelten Paratronschirmen umgeben war.

Etwa einen Kilometer weiter, im Karstgebirge notdürftig verborgen, lagen die Stellungen der Fermyyd. Von dort aus trafen blasse, fingerartige Strahlen den Schirm. Sie fächerten sich in tausendfach gebrochene Netzstrukturen auf, verliefen sich, verschwanden zur Gänze.

»Was soll das sein?« fragte Rhodan.

»Wir wissen es nicht. Die Physiker nehmen an, daß es sich um eine neuartige Waffe handelt. Die Fermyyd probieren diese Energieform zum ersten Mal aus.«

Rhodan zog eine Augenbraue hoch. »Bedrohlich?«

»Nein, in keiner Weise. Lediglich unbekannt. Aber dort, wo die Strahlen auf den Paratronschild treffen, entstehen undefinierbare fünfdimensionale Wellenfronten. Die Wissenschaftler sagen, daß sich solche Wellen auf das Fünf-D-Kontinuum auswirken. Sie empfehlen, jeglichen Transmitterverkehr vorsichtshalber einzustellen.«

Rhodan wurde sofort klar, was das bedeutete. Die Transmitterverbindung zu Tekeners Gefängnis war von nun an unterbrochen. Sie würden einen Kurierdienst einrichten müssen, wenn es die Lage erforderte.

Der Epsaler sah ihn lauend an. Fleischgewordene Schränke von seiner Sorte hatten es oftmals schwer, ihre Aggressionen unter Kontrolle zu halten. Am liebsten wäre er hinausgegangen, hätte im Nahkampf ein paar Fermyyd zerquetscht und das fremde Gerät vernichtet.

»Wir warten ab«, entschied Rhodan bedächtig. »Solange nicht mehr als das passiert, dürfen die Fermyyd tun und lassen, was sie wollen.«

Rhodan ließ den Epsaler stehen und begab sich nach nebenan. Von dort aus wurde der Paratronschild geschaltet. Er gab Anweisung, jeweils gleichzeitig mit dem Einsatz der Fermyyd-Waffe energetische Schwankungen im Schirm zu simulieren.

Auf diese Weise, so hoffte er, wurde den Fermyyd Hoffnung gemacht. Und solange die Pantherwesen Hoffnung hegten, den Paratron vom Boden aus zu knacken, hielten zumindest ihre Raumschiffe still.

Rhodan verbrachte einen großen Teil des restlichen Tages bei Atlas.

Endlich traf auch die BAS-KR-32 ein - angesichts der geringen Entfernungen in Hirdobaan hatte sich die Besatzung reichlich Zeit gelassen. Im »Kielwasser« des Kreuzers befand sich die ungleich größere PERSEUS, mit Julian Tiffleur und Myles Kantor an Bord.

Atlas und Tekener gingen nach exakt 13:01 Stunden wieder in ihre On-Phase. Auf Schingo kehrte vorübergehend Ruhe ein.

Kurz darauf kündigte sich ein weiteres Raumschiff an; es war Dao-Lin-H'ays NJALA, die wichtige Nachrichten vom Planeten Verdrai brachte. Demnach war beim Versuch, einen Mashtar zu kidnappen, dieser ums Leben gekommen.

Zuvor hatte das Einsatzkommando jedoch die Holo-Aufnahme eines *fremden Sternenhimmels* erbeutet, direkt aus der sogenannten Mashtar-Suite.

Rhodan gab Anweisung, die Holografie nach bekannten Sternbildern abzusuchen: eine Aufgabe für die

leistungsfähige Syntronik der ATLANTIS. Wenn man Glück hatte, dann existierten in den astronomischen Speichern Daten über diese markanten Punkte. In dem Fall war es leicht, den Punkt zu bestimmen, von dem aus die Aufnahme angefertigt worden war.

Wie auch immer: Für die Kleingalaxis Hirdobaan standen Unruhen der verschärften Art bevor, und Rhodan wußte nur zu gut, daß das ihre Lage nicht verbesserte.

Er wünschte, er hätte Atlan, Tek, Bully und die anderen begleiten können. Dabei wußte er nicht einmal, ob es ein normaler stofflicher Ort war, an den sie verschwanden, oder vielleicht der Hyperraum. Ob man dort Hände und Füße hatte oder nur einen hilflosen Geist.

Es war durchaus möglich, daß die Freunde schwere Qualen erdulden mußten.

3.

Der Erzähler spricht:

»Eine neue Keimzelle des Friedens, nun stand sie in Hirdobaans Innerstem, ohne Gefolgschaft und ohne Schutz, aber gut verborgen, damit sie wieder wachsen möge. Das neue Reich trug den Namen Endreddes Bezirk. Gomasch Endredde machte sich vierzehn Planeten zu eigen, die seinen Vorstellungen entsprachen, und formte sie nach einem ganz bestimmten Bild. Diese Planeten nannte er Levels.

Schrett ist der erste von allen, Level eins.

Level zwei, Thorsen, ist die Welt der grünen Hügel. Level drei: Zimbag. Der tödliche Dschungel, die fliegenden Fabriken am gelben Himmel.

Bagotta, der vierte Level, Welt der Kristallbäume. Deffert, die wunderschöne Nummer fünf.

Zonder-Myry ist Level sechs, goldene Wüste bis zum Horizont, Welt der treibenden Himmelsdocks.

Level sieben, Prullwegg, im ewigen Meteoritenschauer. Idigom, die Acht, die aus Geröll besteht. Jonniel im Feuchtwald, Level neun.

Patrido, zehn, mit den steinernen Inseln. Skeat verschollen und ohne eine Spur von Licht, die Nummer elf.

Schließlich Mollen, der granulierten Riesenplanet; Level zwölf im Spannungsfeld der Stürme, dreht sich unter dem brennenden Mond hinweg.

26. August bis 2. September 1220 NGZ. Auf allen Levels. Leben in Endreddes Bezirk, Graffiti am Trichterturm.

Ich erscheine jedesmal im Fernkarussell von Level 1, Schrett. Gleich in den ersten Minuten erlebe ich ein Erdbeben, das den ganzen Planeten zu erfassen scheint - es kehrt jedesmal zur selben Zeit wieder, mit der Präzision eines Uhrwerks.

Anschließend habe ich 13 Stunden und eine Minute Zeit, mich wie jeder andere in den Welten von Endreddes Bezirk zu bewegen. Und nach Ablauf dieser Frist *verschwinde* ich. Es ist wirklich so, ein spurloses Entmaterialisieren.

Egal wo ich mich befinde, ob auf Schrett oder auf Zonder-Myry; irgendwer knipst in meinem Kopf das Licht aus. Und meinen Körper gleich mit... Jeder Gegenstand, den ich inzwischen an mich genommen habe, fällt, am selben Ort zu Boden und bleibt liegen, bis ich vielleicht wiederkomme und ihn an mich nehme.

Wo ich die nächsten 13:01 Stunden verbringe, das kann ich nicht sagen. Aber wenn ich erwache, dann ist es wieder am Fernkarussell, und mein ganzer Körper ist verschwitzt und fühlt sich zerschunden an. Dann beginnt meine Phase von neuem.

»Folgt den Anweisungen der Operatoren. Begebt euch geordnet...«

Ich wußte nicht einmal, die wievielte Phase es inzwischen war. Immer noch war die Ebene von Menschen erfüllt.

Mehr als 30 Millionen Galaktiker sind nach Hirdobaan gekommen, sagte der Extrasinn. Anzunehmen, daß sie der Reihe nach alle den Bezirk erreichen werden. Es ist eine einfache Rechenaufgabe. Zwölf zugängliche Planeten. Das heißt: zwischen zweieinhalb und drei Millionen für jeden. Die Menschen kommen in jeweils einem einzigen Fernkarussell an und werden über die Regionalkarussells weiterverteilt.

Und wie lange soll das so gehen? überlegte ich.

Der Extrasinn lachte. *Bis alle an Ort und Stelle sind. Bis die Kantinen vor Leben überquellen.*

Frage sich nur, was dann mit den Leuten geschah. Handelte es sich um eine gigantische Herde

Schlachtvieh? Was, wenn eine Art Lebensfresser auf den Plan trat und allen das Leben aussaugte?

Dumme Spekulation, rügte die Stimme in meinem Kopf. *Die meiste Zeit werden sie im Untergrund verbringen. Sie werden so lange unermüdlich arbeiten, bis die Anlagen im Untergrund wieder regulär funktionieren.*

Was der Extrasinn da sagte, stimmte im Prinzip; aber ganz eben doch nicht. Denn die Reparaturarbeiten, die die Galaktiker ausführen sollten, hatten nicht die geringste Chance auf Erfolg. Niemand besaß einen Anhaltspunkt, was denn überhaupt zu reparieren wäre.

Siehst du nicht den logischen Schluß, Arkonide? Die Galaktiker werden arbeiten, bis sie es nicht mehr ertragen, bis sie keine Kräfte mehr haben. Dann sterben sie.

»... für eure Gesundheit und eure Sicherheit wird am Zielort gesorgt. Erhaltet eure Arbeitskraft, folgt den Anweisungen der Operatoren...«

Mit einer Gruppe von mehreren Personen wurde ich von Operas eingekreist.

Das obligatorische Planetenbeben erwischte uns mitten in der Ebene. Viele schrien vor Angst, warfen sich zu Boden. Ich jedoch, der ich zur Genüge damit vertraut war, ließ den vibrierenden Boden und die zitternde Luft ruhig über mich ergehen.

Endlich verstummte das Geschrei. Die letzten Ausläufer des Bebens wirbelten Staub in die Luft, der sich rasch über der Ebene absetzte. Die Operas trieben uns zum Regionalkarussell und verfrachteten uns irgendwohin; wo gerade noch Platz war. Wenn ich nicht auffallen wollte, konnte ich nichts dagegen tun.

Der Transmittereffekt schickte uns in Nullzeit über den halben Planeten. Am Zielort setzte ich mich von den anderen ab. Ich ging um das Regionalkarussell herum und fädelt mich gleich wieder ein, zurück an den Ausgangspunkt.

Diesmal achtete niemand auf mich. Die Opera-Roboter waren mit dem farbig strahlenden Fernkarussell und dem immer noch anhaltenden Strom von Menschen beschäftigt.

Dadurch, daß ich mich auf eigene Faust durch die Karussells bewegte, gab ich mich als Eingeweihter zu erkennen, der keine Hilfe mehr benötigte.

So zügig wie möglich entfernte ich mich vom Karussell.

Das nächste Ziel stand fest, ohne daß ich großartig nachdenken mußte. Rings um das Fernkarussell waren Haufen voller High-Tech-Waren in der Gegend verteilt. Manches von dem Zeug lag ganz in der Nähe, speziell die kleineren Sendungen; andere Gegenstände lagerten weit entfernt.

Ich suchte über einen Verlauf von mehreren Stunden die ganze Gegend ab; und stellte fest, daß man bis zu einem Umkreis von drei Kilometern auf Fundstücke stoßen konnte.

Alles, was sich auch nur im entferntesten als Technik bezeichnen ließ, war dabei. Von kleinen Abrechnern für Plastikgeld bis zu Haushaltsgeräten; eine chemische Analysestation zum Beispiel, nicht größer als zwei Menschenköpfe; ein kryogener Frostgenerator. Und dergleichen mehr, die Liste ließ sich beliebig fortsetzen.

Am meisten erregten gelbe, über 30 Meter hohe Container meine Aufmerksamkeit, weil es davon eine ganze Menge gab. Sie waren alle identisch, quadratisch, rätselhaft.

Einen dieser Container untersuchte ich stellvertretend für alle anderen.

Vorsichtig, Arkonide! Die Sache könnte gefährlich werden.

Der Container verfügte weder über einen sichtbaren Öffnungsmechanismus noch über Bedienungselemente. Wie öffnet man mit bloßen Händen einen Behälter, der über 30 Meter hoch ist? An dem man nicht mal hochklettern kann?

Als ich es trotzdem versuchte, löste sich der Container buchstäblich in Nichts auf. Es dauerte nur zehn Sekunden. Die gelben Wände wurden transparent, ich konnte dahinter schemenhaft Gegenstände erscheinen sehen.

Mit einem gedankenschnellen Satz hechtete ich rückwärts.

Die gelben Wände waren plötzlich weg. Was sich im Inneren befand, brach mit Donnergetöse und Geschepper in sich zusammen. Es war pures Glück, daß ich unter dem Berg nicht begraben wurde.

Ich rappelte mich hoch und untersuchte den Containerinhalt. Das meiste bestand aus syntronischem Kleingerät. Sündhaft teure Computer waren ebenso dabei wie eine Menge leicht erhältliches Zeug, einiges nicht mehr als Spielmaterial.

Ein kleiner Antigrav fiel mir in die Hände, den man für Transportzwecke gebrauchen konnte, dann eine Reinigungsmaschine für metallische Oberflächen ...

Nicht mehr lange, dachte ich mir, und die Galaktiker würden wie ein Schwärm Heuschrecken über die High-Tech-Lager herfallen. Sie würden alles, was sich nur im entferntesten für Reparaturzwecke im Untergrund gebrauchen ließ, auseinanderreißen und nach unten schaffen.

Ich konnte es nicht ändern.

In den nächsten Tagen unternahm ich eine Rundreise über alle Levels, von Schrett über Thorsen und

Zimbag bis Zonder-Myry, auf die Wasserwelt Patrido und zum Level 12, der Riesenwelt Mollen.

Die Galaktiker wurden immer mehr. Zu manchen Zeiten und an manchen Orten herrschte großes Gedränge.

Zuerst wollten die Kantinen und die Regionalkarussells erkundet sein, dann die Fernkarussells. Obwohl der Zustrom immer noch anhielt, ließ es sich kaum jemand nehmen, jedes einzelne der zugänglichen zwölf Levels persönlich zu besuchen. Aber nur, bis der Drang zur Reparatur übermächtig wurde: Dann nämlich wandten sie ihre Aufmerksamkeit der Unterwelt zu.

30 Millionen Galaktiker in der subplanetaren Weite - das war nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Hätte man die 30 Millionen auf sämtliche Städte von Terra verteilt, sie wären sich kaum jemals über den Weg gelaufen. Berührungspunkte gab es nur deswegen, weil sie alle zur Nahrungsaufnahme, häufig auch zum Schlafen in die Kantinen mußten.

Die hellen Köpfe unter den ehemaligen Imprint-Outlaws fahndeten bald nach allem, was an High-Tech-Ware verwendbar schien. Ich hatte es vorausgesehen. In ameisenhaften Kolonnen bewegten sie sich in den Untergrund, häufig schwer beladen. Sämtliche verfügbaren Antigravs kamen in den Transporteinsatz.

Aber längst nicht alle High-Tech-Lager waren ausgeschlachtet. Speziell in der weiteren Umgebung konnte man noch einiges finden, und es verging keine Stunde, in der nicht irgendwo zusätzliche Container und Gerätschaften materialisierten.

Es erschien mir logisch, an möglichst vielen Stellen geheime Ausrüstungslager anzulegen. Dazu mischte ich mich unter die Suchenden, stöberte gezielt nach bestimmten Gegenständen, vergrub sie an markanten Punkten rund um die Kantinen und Karussells.

Ein Verrückter mehr oder weniger. Fällt gar nicht auf.

Die Unruhe im Bezirk ließ nur ganz allmählich nach.

Nebenbei hielt ich - erfolglos - nach einem Hinweis auf Ronald Tekener Ausschau. Es war gut möglich, daß sich der Smiler ebenfalls in Endreddes Bezirk befand. Wenn ich jedoch eine Spur verfolgte, endete sie schnell als Hirngespinnst buchstäblich im Sande.

Dafür stellte ich an mir selbst Veränderungen fest. Mein körperlicher Zustand verschlechterte sich zusehends. Ich benötigte immer häufiger Schlaf und hatte manchmal große Probleme, die Kantinennahrung im Magen zu behalten.

Was passierte in den 13:01 Stunden meiner Abwesenheit? An die ich mich niemals erinnern konnte? Ich hatte nicht die geringste Ahnung.

Und als ich an jenem 2. September - nach meinem gefundenen Chronometer - wieder einmal Patrido erreichte, jene inzwischen vor Leben überquellende Inselwelt, dachte ich auch nicht mehr daran. Denn an der Wand des Trichterturms, am Zugang zur Unterwelt von Gomasch Endredde, prangte in glänzenden Buchstaben ein *Graffito*.

Jeder Buchstabe besaß eine Höhe von mindestens zwei Metern, war also kaum zu übersehen, wenn man nahe genug herankam.

Die Botschaft stand auf interkosmo da: REGINALD BULL IN KARUSSELL FLY-AWAY AUF ZONDER-MYRY.

*

»Was bei allen Göttern Arkons ...«

An mir hasteten Menschen vorbei, Dutzende und mehr, ohne mich eines Blickes zu würdigen. Kaum einer interessierte sich für die Schrift am Trichterturm. Warum auch, wenn es doch wichtige Anlagen zu reparieren gab ...

Zuerst fiel es mir schwer, aus dem Graffit die richtigen Schlüsse zu ziehen. Aber der Extrasinn ließ es sich nicht nehmen, die Blockade mit ein paar sarkastischen Worten zu beseitigen.

Die Realitäten, Kristallprinz! Niemand nimmt dir das Denken ab.

Reginald Bull mußte sich im Bezirk befinden!

Nur so waren die Worte erklärbar. Und aus irgendeinem Grund hatte »der Dicke«, wie wir ihn nannten, eine öffentliche Botschaft hinterlassen.

Nicht aus irgendeinem Grund. Er hat es gezielt getan. Um jemanden wie dich aufmerksam zu machen, Arkonide.

Und woher sollte er gewußt haben, daß ich hier bin?

Das hat er vielleicht gar nicht. Vielleicht gilt die Botschaft jemand ganz anderem.

Ich nickte anerkennend. Wie auch immer, Bully hatte einen klugen Schachzug ausgetüftelt.

Bis zum Ende meiner 13:01-Stunden-Phase blieben etwas über dreißig Minuten. Das war definitiv zuwenig,

um die Suche am Karussell Fly-Away aufzunehmen. Ich begab mich durch das Fernkarussell nach Schrett zurück, suchte mir einen unbeobachteten Ort in der Ebene und wartete ab, bis ich verschwand.

Mit verschwitztem Körper kam ich zu mir, vor dem dunkelgrünen Feld des Fernkarussells. So wie immer. Wenige Augenblicke noch, dann war das Planetenbeben von Schrett an der Reihe. Ebenfalls wie immer. Aber ich hatte diese Dinge oft genug erlebt, um sie nicht mehr abwarten zu müssen.

Zonder-Myry, das war auf dem Fernkarussell die dunkelrote Farbe. Also wanderte ich um das halbe Karussell herum, von Dunkelgrün bis Dunkelrot.

Mit einem einzigen Schritt trat ich hindurch.

Klare Wüstenluft, goldener Sand bis zum Horizont, blauer Himmel mit den schwebenden Docks - all das stellte gegen Schrett die reinste Erholung dar.

Dies hier war die Haltestelle namens Fly-Away. Es überraschte mich nicht, einen zeitweise wimmelnden Betrieb vorzufinden. Zwischen den Kantinen und dem Regionalkarussell waren zu jedem Zeitpunkt hundert oder mehr Personen unterwegs.

Beim Fernkarussell waren, es nicht so viele. Aber allein während ich dastand und schaute, traten aus dem dunkelblauen Feld zwei Männer und zwei Frauen; wohl Terraner. Dunkelblau, das hieß, sie kamen von Zimbag.

Freundlich nickte ich ihnen zu; sie dagegen reagierten nicht. Außer ihrer Arbeit hatten sie nicht viel im Sinn.

Der Trichterturm war ein paar hundert Meter vom Fernkarussell entfernt. Trotz der Entfernung erkannte ich, daß der Graffiti-Künstler an diesem Ort ebenfalls zugeschlagen hatte. Ich brauchte nicht mehr nahe heranzugehen. Es war eindeutig Reginald Bulls Botschaft.

Unter Umständen konnte es ziemlich lange dauern, bis ich den Dicken entdeckte. Wenn ich Glück hatte, hielt er sich in einer der Kantinen auf. In dem Fall konnte ich herumfragen, die Augen offenhalten, die Gebäude von Fly-Away der Reihe nach abklappern.

Wenn er sich aber im Untergrund an die Arbeit begeben hatte, dann waren meine Chancen gering. Dann konnte ich mich höchstens am Trichterturm auf die Lauer legen, bis er zufällig irgendwo auftauchte.

Unlogisch. Bully hat überall Botschaften hinterlassen. Also hat er auch dafür gesorgt, daß man ihn finden kann.

Die Analyse war von bestechender Logik.

Ich machte mich auf den Weg zur nächsten Kantine. Die meisten Leute, denen ich dort Fragen stellte, hatten von Bull nicht die geringste Ahnung. Einige kannten den Dicken jedoch; sie gaben an, ihn mehrfach an der Haltestelle Fly-Away gesehen zu haben, er habe sich bis gestern noch an diesem Ort befunden.

Einen halben Tag später besaß ich jede Menge Hinweise - nur gefunden hatte ich ihn nicht.

Hätte ich gewußt, wie Bull das mit den Buchstaben am Trichterturm hinbekommen hatte, ich hätte ebenfalls eine Botschaft hinterlassen. So aber ... Mit ein bißchen Pech konnte man tagelang herumstreunen und sich doch verpassen.

Trotzdem das Beste, was du tun kannst.

Für diesen Tag gab ich die Suche auf.

Durch das Fernkarussell, durch das hellblaue Feld begab ich mich zurück nach Schrett. Ich suchte mir eine Stelle abseits des Gedränges. Dort verlor ich das Bewußtsein.

Nach 13:01 Stunden der spurlosen Abwesenheit kam ich wieder zu mir. Alles wie gehabt; ich nahm meine Armbanduhr an mich und kehrte durch das dunkelrote Feld nach Zonder-Myry zurück.

Genau wie beim ersten Mal setzte ich mit meiner Suche in den Kantinen an. Drei hatte ich schon hinter mir, als ich ins Freie trat und zischende Geräusche vernahm.

Hinter dem Fernkarussell.

Das waren Schüsse. Strahlerschüsse, um genau zu sein.

Ich ahnte sofort, daß etwas nicht in Ordnung war Trotz der Müdigkeit in allen Gliedern, trotz der hohen Schwerkraft von 1,2 g hastete ich durch den nachgiebigen Wüstensand.

Über der farbigen Scheibe hing eine Wolke von Blau- und Silberoperatoren. Es waren mindestens fünfzig. Und von einem Platz hinter einer Wanderdüne, meinem Blick entzogen, stieg eine feine schwarze Wolke aus Rauchfäden auf.

Die Operatoren bewegten sich. Sie drifteten langsam auseinander und flogen in alle möglichen Richtungen fort. Wenige Sekunden später befand sich von ihnen kein einziger mehr an Ort und Stelle.

Aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutet das, daß das betreffende Ereignis bereits vorüber ist. Was sich auch dahinter verbergen mag: Du kommst zu spät, Arkonide.

Ich beschleunigte meine Schritte, soweit das noch möglich war. Mit pfeifendem Atem stolperte ich zum Kamm der Düne - und sah im Tal dahinter zwei Menschen knien.

Nein, einer kniete nur, ein rothaariger Mann mit Stiernacken und Bauchansatz; die andere Person lag im

Sand.

Alles vorbei! So wie angekündigt.

Die kniende Person hob langsam den Kopf.

Es war Reginald Bull. Ich verspürte eine unsagbare Erleichterung, ihn unversehrt zu sehen.

Ein paar Meter weiter sah ich einen kleinen Krater im Boden. Etwas mußte hier explodiert sein, allerdings mit nicht allzu großer Sprengwirkung. Man konnte es auch daran sehen, daß die nahe gelegene Sandburg der Elea-ina nicht beschädigt war.

Mit langsamen Schritten bewegte ich mich über den nachgebenden Dünensand hinunter.

Die liegende Gestalt bewegte sich nicht. Es war der Körper einer dunkelhaarigen Frau.

Ihr Körper wies so starke Brandwunden, ja regelrechte Verkohlungen auf, daß sie nicht mehr am Leben sein konnte. Von ihrem dampfenden Leib stiegen die Rauchfäden auf.

Wenn man so alt wird wie ich, ist man mit dem Tod in all seinen Erscheinungsformen vertraut. Aber in diesem Fall war es eine sehr junge Frau. Und Bull hielt mit großer seelischer Erschütterung ihre Hände fest, als könnte er überhaupt nicht verstehen, was passiert war.

Ich kniete mich vor beide hin.

»Hallo, Bully ...«

Das breite Gesicht des anderen verzog sich fassungslos. Die Augen wurden groß; wahrscheinlich hatte er mit so ungefähr jedem gerechnet, aber nicht mit mir.

»Atlan? Das ist doch wohl ... Verdammt, was machst *du* hier?«

Ich schüttelte den Kopf. »Später, Bully. Sind wir in Gefahr?«

»Nein. Ich glaube nicht.«

Das Gesicht der Frau kannte ich von irgendwoher. Da ich über ein photographisches Gedächtnis verfüge, ist in diesen Dingen kein Irrtum möglich. Ich hatte sie mindestens einmal gesehen, sie gehörte zur Besatzung von Reginald Bulls CIMARRON.

Ihr Name lautete Indra Priatar Jonos.

4.

So sieht es aus in Endreddes Bezirk. Der Göttliche bedeckte die Levels mit robotischen Anlagen von gewaltiger Ausdehnung. Er schuf eine Heerschar von Robotern, die ihm zu Diensten waren. Operatoren nannte er sie - Opera-Roboter. Sie und die Anlagen der Levels sollten Gomasch Endreddes Kräfte Schritt für Schritt vergrößern helfen, bis er wieder imstande wäre, den Sprung zurück in die Heimat in Angriff zu nehmen.

Bis er seiner Bestimmung, das Universum zu retten und mit Leben zu erfüllen, wieder nachkommen konnte ... Aber etwas ist geschehen, auf dem Weg ans Ziel ist eine Störung, eingetreten.

Der Göttliche ist verschollen, und wir wissen nicht den Grund.

Rückschau: 25. August - 2. September 1220 NGZ. Level Zonder-Myry. Endreddes Gesetze, Gespräch in der Nacht, Sterben mit Elea-ina.

Reginald Bull kam in völliger Stille zu sich.

Irgend etwas hatte ihn hier in den weichen Sand geworfen. Eben noch in seiner Kabine an Bord der CIMARRON, den Mausbiber Gucky vor Augen, und jetzt?

Er konnte sich gut erinnern, wie er den Imprint-Würfel in Händen gehalten hatte.

»Zum Teufel...«, murmelte er. »Wo ist der Würfel hin?«

Als er sich jedoch aufrichtete, begriff er, daß Gucky nichts mit dem Verlust zu tun haben konnte. Nein, dies hier war nicht mehr seine Kabine, überhaupt nicht mehr die CIMARRON. Es war eine völlig fremde Welt.

Goldener Wüstensand, angenehme Temperatur. Über den Himmel zog wie ein massives Gebirge ein riesengroßes Schwebedock, wie er niemals zuvor eines gesehen hatte. Und in den krakenartigen Armgespinsten des Docks hing ein halb geöffnetes Hamamesch-Raumschiff.

Reginald Bull, der als Unsterblicher in seinem Leben viel mitgemacht hatte, gab ein vollständig entgeistertes ächzendes Geräusch von sich.

»Mein Gott. Das ist nicht möglich ...«

Er saß direkt am Rand einer farbigen Scheibe von bestimmt 80 Metern Durchmesser. Die Scheibe war in scharf voneinander abgegrenzte Farbzonen aufgeteilt. Hellgrün, mittelgrün, dunkelgrün, zwei farblose Felder,

hellblau, mittelblau ... Die restlichen Farben konnte er nicht erkennen.

Bull erhob sich.

Er besaß nicht die geringste Kenntnis von dem, was geschehen war, lediglich eine Ungewisse Ahnung.

Erstens der Imprint-Würfel, der das schwebende Gefühl verursacht hatte... Zweitens diese Bewußtlosigkeit, drittens die unbekannte Welt, in der er sich befand ... Anzunehmen, daß der Imprint-Würfel ihn auf irgendeine vorerst unbegreifliche Weise an diesen Ort versetzt hatte.

In seinem Geist manifestierte sich etwas - so, wie eine schwer verständliche Aufforderung.

Repariere. Repariere!

Es war eindeutig eine suggestive Botschaft. Bull ignorierte sie ohne größere Schwierigkeiten.

Keine zwei Meter entfernt regte sich eine zweite Gestalt im Sand. Es war Indra Priatar Jonos.

Eine dritte Gestalt schüttelte sich soeben: ein kleiner, breiter Kerl mit dunklen Haaren und einem augenblicklich extrem verwirrten Blick. Es war Fink Petticul, einer der Piloten ihrer kleinen Jet.

Ein Blick in seine Augen reichte, um zu sehen, daß mit Fink noch nicht zu rechnen war.

Hieß das, daß sich auch Fherl Checkert, Dino Gonkers und Belavere Siems in der Nähe befanden? Dann wäre die Besatzung der GRIBBON komplett.

»Was ist passiert, Bully?« fragte die Frau.

Er schüttelte den Kopf. »Und wenn du mir den Kopf abreißt, Indra, ich hab' keine Ahnung.«

»Du hattest doch auch diesen Würfel von Torresch.«

»Ja, das stimmt. Er ist verschwunden, und ich hab' keine Ahnung wohin.«

Sie schwieg eine Weile.

Ihre großen braunen Augen weckten so etwas wie einen Beschützerinstinkt in ihm. Der hilflose Eindruck, den sie erweckte, täuschte allerdings. Bull wußte genau, daß er sich auf sie verlassen konnte. Jedenfalls mehr als auf Petticul.

»Spürst du auch diese Botschaft?« flüsterte sie verwundert. »Irgendwas, als ob es mich zur Arbeit treiben wollte.«

»Ja. Ignorier den Zwang einfach. Kannst du das?«

»Klar.«

»Und was ist mit dir, Fink?« fragte Bull.

»Ich ... Verdammt. Ich weiß selbst nicht.«

Der kleine Pilot stapfte durch den Sand heran, öffnete und schloß den Mund, schüttelte hilflos den Kopf. Er, der sonst durch zähen Ehrgeiz von sich reden machte, war am wenigsten imstande, sich mit der Lage zu arrangieren.

»Laßt mich einfach noch ein bißchen in Ruhe, okay? Ich werde bald wieder.«

»Wie du willst, Fink.«

Bull legte eine Hand an die Stirn, um die Augen vor dem gleißenden Sonnenlicht zu schützen.

Der optisch dominierende Bestandteil der Umgebung war ein gut zwei Kilometer hoher Trichterturm. Er hatte dieselbe goldbraune Farbe wie der Wüstensand, war ansonsten aber nicht von einem x-beliebigen Trichterturm auf dem Containerplaneten Torresch zu unterscheiden.

Überall lagen durchwühlte Haufen von seltsamem Zeug herum. Es sah aus wie im Papierkorb einer technischen Werkstatt.

Rings um den Trichterturm gruppierte sich eine Reihe grauer Plastikbaracken. An den Eingangspforten schwebten mehrere blaue, zapfenförmige Objekte. Bull hielt sie für Roboter.

Außerdem war da eine zweite Scheibe, von der Form her genauso wie die farbige, vor der sie standen, nur eben milchig weiß statt in allen Schattierungen.

Und während er noch hinsah, trat aus der weißen Scheibe ein Mensch. Er begriff sofort, daß es sich bei der Scheibe um eine Art Transmitter handeln mußte.

»Bully!« Indra deutete auf die Gestalt.

»Längst gesehen«, winkte er ab.

»Tja...« Sie startete ratlos die eindeutig männliche Gestalt an, die schnurstracks auf eine der grauen Baracken zustapfte. »Der beachtet uns überhaupt nicht. Was machen wir jetzt?«

»Wir gehen hin und fragen den Typen, was hier eigentlich vorgeht.«

Je näher sie dem anderen rückten, desto deutlicher wurde, daß es sich um einen Akonen handelte. Und das wiederum paßte hervorragend ins Bild: Vom Planeten Torresch waren 225.000 Akonen verschwunden, wobei jeder einzelne von ihnen vorher denselben Imprint-Würfel in die Hand bekommen hatte wie Indra und Bull.

Der Anblick des Akonen bewies, daß die vermißten Personen keineswegs gestorben waren. Nein, sie befanden sich ebenfalls in dieser Wüstenwelt.

Jedenfalls dieser eine hier.

»He, warte!« rief Bull.

Man konnte sehen, daß der Mann es eilig hatte, daß er sich nur äußerst ungern aufhalten ließ.

»Mein Name ist Reginald Bull. Das sind Indra Priatar Jonos und Fink Petticul. Wir drei sind vor ein paar Minuten vor dieser farbigen Scheibe dahinten aufgewacht. Und wir haben keine Ahnung, was all das zu bedeuten hat.«

Der Akone lächelte müde.

»Ah, Neuankömmling in Endreddes Bezirk? Die Geschichte ist ganz einfach. Wir alle hier, wir reparieren bloß. Aber das erklärt euch der *Erzähler* viel besser als ich.«

Der Akone zeigte auf eine deutlich sichtbare, blankpolierte Säule, die vor der nächsten Plastikbaracke aus dem Boden ragte.

»Und was soll da passieren?« fragte Indra. »Kann die Säule sprechen?«

»Kommt!« Der Akone zuckte ergeben mit den Achseln. »Bevor ihr mir den halben Tag ruiniert, bringe ich euch hin.«

Wortlos gingen sie nebeneinander her.

Bull fing an, den ungewohnten Zug der Schwerkraft in den Beinen zu spüren. »Endreddes Bezirk« - war das der Name dieser Welt?

Die Säule ragte aus einem Fundament aus Stein. »Stellt euch einfach da hin«, empfahl der Mann.

Bull schaute den anderen durchdringend an. Ein Imprint-Outlaw? Süchtig war dieser Kerl ganz sicher nicht mehr. Er führte weder ein Hamamesch-Warenstück noch einen Imprint-Würfel bei sich. Aber die Würfel von Bull, Fink Petticul und Indra Priatar Jonos waren ja auch verschwunden.

»Okay. Danke für den Tip.«

Der stämmige Aktivatorträger konnte keine Hinterlist erkennen, also tat er einen Schritt nach vorn.

Petticul folgte ihm sofort. Indra kam erst, nachdem sie vorsichtshalber einen Moment lang abgewartet hatte, was mit Bull und Petticul geschah. Wenn man zu dritt ins Verderben rannte, hatte das auch keinen Sinn.

Ob es eine halbe Million Jahre her ist oder eine ganze Million, lieber Freund, das tut nichts zur Sache. Den Unterschied kannst du niemals ermessen, denn das können nur die Götter des Universums, die vergeistigten Entitäten. Die Schwungräder einer Evolution, unter deren geringsten Produkten du eines bist...

Diese Geschichte, sie beginnt in einem früheren Zeitalter der Schöpfung ...

Der Erzähler berichtete. So erfuhren sie alles über Endreddes Bezirk, was man wissen mußte.

*

Indra Priatar Jonos war auf einem recht unbekannten Kolonialplaneten aufgewachsen. Tabeling II vereinte auf jeweils kleinster Fläche die unterschiedlichsten Umweltbedingungen.

Jede Witterung hatte ihre eigenen Gefahren. Jedes Wetter brachte andere, oftmals tödliche Tierarten zum Vorschein, die sich vorher in der Erde verkrochen hatten.

Zwei Grad Celsius mehr, und bestimmte Krankheitserreger wurden aktiv; zwei Grad weniger, und es konnte zur Explosion gefährlicher Samenkapseln kommen. Dann füllte sich die Luft über Tabeling II mit einem rötlichen, alarmierenden Staubvorhang.

Jede Veränderung besaß ihren eigenen Signalcharakter. Und eines der schlimmsten Signale, die es gab, bestand aus trockener Wüstenluft bei mittlerer Temperatur. Mittlere Temperatur, das hieß um die 16 Grad. Sie war wetterfähig genug, um dies bis auf wenige Dezimalstellen genau zu erspüren.

Trockene Wüstenluft.

Zu Anfang hatte sich ihre Kehle zugeschnürt, sie war instinktiv stocksteif stehengeblieben, um den gefürchteten Raubvögeln kein erkennbares Ziel zu bieten.

Aus den Augenwinkeln hielt sie nach Krampfockern Ausschau; angriffslustige Kreaturen, die sich durch feste Sohlen bohren und einen Menschen von innen fressen konnten. Krampfockern boten dem Raubvogel Nahrung - und der Mensch, der stand dazwischen.

Sie brauchte einige Sekunden, um das Signal »trockene Wüstenluft« zu verdrängen. Dann erst wurde sie handlungsfähig.

Gemeinsam mit Bull und Petticul suchte sie den Erzähler auf, merkte sich soviel wie möglich, begab sich dann an der Seite der Männer in die nächste Kantine.

Die Akonen, die sich dort niedergelassen hatten, nannten den Standort Fly-Away. Es war beileibe nicht immer spaßig, die Leute anzusprechen. Die Imprint-Sucht war überstanden, gewiß; aber Stomal Zystaan hatte in ihre Flotte viele Leute aufgenommen, denen man auch ohne deren Sucht nicht gern begegnen mochte.

Indra Priatar Jonos sog wie ein trockener Schwamm sämtliche Informationen in sich auf. Am Ende tauschte sie die gewonnenen Erkenntnisse mit Bull und Petticul aus.

Sie verließen die Kantine, sahen sich am milchig weißen Regionalkarussell um, besuchten mehrere Haltestellen des Transmittersystems. Und die ganze Zeit mußte sie sich bezähmen, damit sie nicht zum Himmel startete, damit sie nicht vor Raubvögeln in Deckung ging oder im Sand hektisch nach cckockern suchte.

Normale Menschen verstanden das nicht, aber für Indra Priatar Jonos stellte Zonder-Myry eine schwere psychische Belastung dar.

Und dann war's plötzlich vorbei, zumindest für einen gewissen nicht definierbaren Zeitraum: Es war, als hätte ihr jemand im Kopf das Licht ausgeknipst.

Sie erwachte danach am Rand des Fernkarussells, und sie hatte nicht die geringste Ahnung, wie sie dort hingekommen war.

Der erste Impuls war: *Stillstehen! Achte auf Raubvögel und Krampffockern!* Sie brauchte ein paar Sekunden, um den zermürbenden Druck der Umwelt in den Hintergrund zu drängen.

Neben ihr erhoben sich Reginald Bull und Fink Petticul. Es sah so aus, als hätten sie alle zur selben Zeit das Bewußtsein verloren - und als wären sie ebenfalls zur selben Zeit alle drei wieder hier am Karussell erwacht.

Überall wimmelte es plötzlich von Opera-Robotern.

Es mußten mehrere hundert sein. Aber kein einziger hatte für sie auch nur die geringste Beachtung übrig. Ob da drei Fremde aus dem Karussell fielen oder nicht, das interessierte die Maschinen nicht einmal.

»Was ist passiert?« fragte Indra leise. Sie hatte Angst, daß einer der Roboter zuhören könnte. »Ist das nicht genau derselbe Punkt, an dem wir schon mal aufgetaucht sind? Wie kommen wir schon wieder hierher?«

Petticul zuckte mit den Achseln.

Und Bull sagte: »Keine Ahnung. Es sieht allerdings so aus, als ob wir ungefähr einen halben Tag lang betäubt gewesen wären.«

»So? Wie kommst du darauf?«

Der rothaarige Mann tippte auf seine Armbanduhr. »Ich hab' auf die Uhr gesehen, einige Zeit, bevor es passiert ist.«

Immerhin waren sie drei noch zusammen. Das hieß, sie konnten sich gegenseitig unterstützen. Indra und die beiden Männer aßen in der Kantine, schliefen kurz, machten sich dann an die Erforschung dieser Welt, die sich Endreddes Bezirk nannte.

Das erste, was sie sich aneigneten, war die Nutzung der Regionalkarussells. Auf diese Weise lernten sie Zonder-Myry bei Tag und bei Nacht kennen.

Wenige Stunden später entstand eine knisternde, seltsame Art von Spannung über den Karussells.

Von einem Dünenzug aus beobachteten sie, was unten geschah. Überall materialisierten Geräte und gelbe Container; die Begleiterscheinungen erinnerten an eine surreale Form von Weltuntergang. Aus dem Karussell wurden in rascher Folge Galaktiker ausgestoßen. Zuerst waren es nur ein paar Dutzend, dann Hunderte. Indra verlor rasch den Überblick. Es handelte sich mit ziemlicher Sicherheit um Süchtige aus der Milchstraße.

Ungefähr eine Stunde sahen sie dem Treiben zu - dann war plötzlich Schluß.

Licht aus. Vorbei!

Zum dritten Mal fand sich Indra Priatar Jonos am Fernkarussell von Zonder-Myry wieder. Diesmal kam sie inmitten einer Horde von Imprint-Outlaws zu Bewußtsein, nicht nur in der kleinen Gruppe. Sie hatte alle Mühe, nicht von Bull und Fink Petticul getrennt zu werden.

*

In den folgenden Tagen normalisierte sich der Betrieb allmählich.

Obwohl an den Regional- und Fernkarussells stetiger Betrieb herrschte, erkundeten sie getrennt voneinander die Welten des Bezirks. Jeder nahm sich einen anderen Abschnitt vor. Bulls Aufgabe umfaßte Schrett, Thorsen, Zimbag und Bagotta; Fink Petticul übernahm die Levels 9 bis 12, das waren Jonniel, Pattrido, Skeat und Mollen.

Indra selbst schaute sich auf Deffert, Prullwegg und Idigom um.

Die meiste Zeit verbrachte sie jedoch auf Zonder-Myry. 20 Regionajkarussells: Das hieß, es gab ebenso viele Trichtertürme und Zugänge in die Unterwelt. Die technischen Anlagen übten einen seltsamen Zauber

auf sie aus. Kilometerweit konnte man durch positronische Aggregatestraßen wandern, sich von Rollbändern durch riesige Kavernen aus Metall und Plastik tragen lassen.

Und immer wieder verloren sie das Bewußtsein. Sie, Bull und Petticul - aber kein einziger der anderen Galaktiker. Irgendwie waren sie die Außenseiter im Bezirk.

Reginald Bull ermittelte, daß der Vorgang sich präzise alle 13:01 Stunden ereignete. Was mit ihnen geschah, während sie ohne Bewußtsein waren, davon hatten sie nicht die geringste Ahnung.

Ein weiterer Vorgang, der sich mit erstaunlicher Regelmäßigkeit ereignete, waren die Planetenbeben. Jedesmal dasselbe: Sechs Stunden nach ihrem Erwachen bebte die Erde auf Zonder-Myry.

Es war völlig egal, an welcher Haltestelle, an welchem Punkt des Planeten man sich gerade befand. Immer wieder bebte es, und immer scheinbar von sehr tief unten herauf, bis an die Oberfläche.

Hatten die Beben etwas mit dem mysteriösen Reparaturauftrag zu tun?

Überall in der Unterwelt hatte ein reger Montagebetrieb begonnen. Die galaktische High-Tech, die an der Oberfläche rings um die Karussells lagerte, wurde auf oftmals erstaunliche, manchmal auch selbstmörderische Weise in die positronischen Kreise integriert. Die Galaktiker jedenfalls reparierten mit allem, was sich bewegen ließ, und an allem, was auch nur entfernt »reparabel« erschien.

Über eine präzise Vorstellung, was eigentlich zu tun war, verfügte keine dieser Personen. Indra erlebte persönlich zwei Todesfälle mit. Es war immer eine gefährliche Sache, wenn Laien an komplizierten Geräten herumzupfuschen versuchten.

Aber der suggestive Zwang ließ ihnen keine Wahl.

Indra fragte sich, was die Operas mit dem Zwang denn wohl bezweckten. Einen der Roboter direkt und offen zu befragen, das war nicht möglich. Sie hätte sich nur verdächtig gemacht.

Was aber, so überlegte sie, wenn man einen Blick ins Innere einer solchen Maschine werfen konnte? Würde sie dann nicht unweigerlich auf die Antwort stoßen, die sozusagen alles auf einmal erklärte?

Gemeinsam mit Bull und Petticul legte sich Indra in einer der Kantinen schlafen. Es war schwer, einen Platz zu finden. Müde Galaktiker stritten sich um Decken und Matratzen, weil es viel zu wenig von allem gab.

*

»Hast du schlecht geträumt, Indra?«

»Ich weiß nicht, Reginald. Ich glaube schon.«

Sie rieb sich den Schlaf aus den Augen. Es juckte sehr, weil sie auf die ungewohnte Umwelt mit allergisch trockener Haut reagierte.

Sie holten jeder eine Schüssel Synthobrei, gingen nach draußen und setzten sich in den Sand. Über Fly-Away brachen gerade die ersten Ausläufer der Morgendämmerung herein. Fink Petticul lag immer noch oben, weil er sehr viel mehr Schlaf als Bull oder Indra benötigte.

»Was für ein Traum war das?«

Indra versuchte, sich zu konzentrieren, aber es fiel ihr schwer. Sandkörner flogen ihr ins Gesicht. Sie spürte, wie ihre Augen feucht wurden.

»Etwas aus meiner Kindheit. Ich hatte eine sehr gute Freundin, Bully ... So etwas wie eine geistige Schwester, falls du verstehst, was ich meine.«

Reginald Bull lächelte ermunternd.

»Weiter, Indra! Ich möchte es gern hören.«

»Sie hatte ein Faible für Gedichte. Und eines, das sie sich selbst ausgedacht hat, das ging so: Wenn ich einmal glücklich bin, möchte ich sterben, damit ich den Himmel nicht mit Tränen in den Augen betreten muß.«

»Schöne Worte«, sagte er. »Aber ich höre die Tragik. Deiner >Schwester< ist wohl nicht sehr viel Gutes im Leben passiert.«

»Nein.« Sie stützte den Kopf in beide Hände. »Nein, wirklich nicht. Aber sie ist zu Hause geblieben, in der Milchstraße. Sie war bestimmt niemals süchtig nach dem Imprint-Teufelszeug. Ich hoffe wirklich, daß es ihr gutgeht, wenn sie auch 118 Millionen Lichtjahre entfernt ist. Weißt du was, Bully? Wir drei werden hier nicht glücklich. Nicht in Endreddes Bezirk. Wir werden keinen Himmel betreten. Aber sterben, das werden wir.«

»Du malst sehr schwarz.«

»Menschen spüren manchmal, was bevorsteht. Tiere können das auch. Ich bin auf Tabeling II aufgewachsen; solche Leute haben einen feineren Instinkt, als du dir vorstellen kannst.«

Reginald Bull gab sich einen sichtbaren Ruck.

»Du redest eine Menge Unsinn!« sagte er freundlich, aber bestimmt.

»Denkst du, ich hätte bloß Angst? Daß ich hysterisch bin?«

»Ja«, gab er unumwunden zu.

»Es stimmt aber nicht.«

»Glaub mir, Indra, wir sind am Leben, und genauso wird's auch bleiben. Vergiß die Sache mit dem Himmel. Wenn du daran glaubst, daß du es schaffen kannst, dann schaffst du es irgendwann wirklich. Wie der Ausweg auch immer aussehen mag.«

Bull sprang auf, weil er sie mit seinem Temperament anstecken wollte. Die fliegenden Fabriken von Zonder-Myry zogen hoch oben vorbei, und ein Ausläufer von Schatten tauchte die Umgebung in trübes Licht.

»Sieh mich an, Indra! Ich habe den Glauben nie verloren. Wirklich niemals! Und ich bin am Leben.«

Indra Priatar Jonos mußte lachen. »Du bist ein steinalter Mann geworden, Bully. So alt wollte ich niemals sein.«

»Wirst du auch nicht«, meinte er mit einem Augenzwinkern. »Aber ich hab's im Gefühl, daß du nicht jetzt stirbst. Sondern als muntere Zweihundertjährige. Wenn du gar nicht dran denkst, eben wenn deine Zeit gekommen ist.«

Sie machte eine lange Pause, bevor sie eine Antwort gab: »Hör mal zu, Reginald, ich habe mir was ausgedacht. Ich hole mir einen dieser Opera-Roboter. Mit irgendeinem Trick; wie genau, das weiß ich noch nicht. Was hältst du davon? Dann untersuche ich das Ding. Vielleicht kann man so feststellen, was hier eigentlich vorgeht.«

»Davon bin ich überhaupt nicht begeistert.«

»Und wieso nicht?«

»Trau der Erfahrung eines Unsterblichen, Indra. Man schafft sich in unbekannter Umgebung immer erst seine Hausmacht. Leute oder Maschinen, auf die man sich verlassen kann. Dann erst kommen die gefährlichen Sachen dran. Wir sind längst noch nicht soweit.«

»Ach.«

Sie ließ keinen Zweifel daran, daß sie vorhatte, den gutgemeinten Ratschlag zu ignorieren.

»Du darfst das *auf keinen Fall* allein versuchen«, schärfte er ihr ein. »Verstehst du mich? Wenn du es allein machst, dann ist das mit deinem Tod eine selbsterfüllende Prophezeiung. Dieser Geschichte bist du nicht gewachsen!«

Indra Priatar Jonos lächelte.

Red du nur!

*

Sie entfernte sich zwei Kilometer von den Karussells, stapfte in Richtung offene Wüste.

In dieser Zone gab es mehrere Haufen mit galaktischer High-Tech, um die sich noch niemand gekümmert hatte.

Mitten im goldenen Sand von Zonder-Myry fand sie, was sie gesucht hatte. Jemand hatte es achtlos weggeworfen. Leichter konnte man es nicht haben; wie im Selbstbedienungsladen. Es handelte sich um ein tragbares, doppelt faustgroßes Syntronik-Teil, das sich für alle nur möglichen Zwecke verwenden ließ. Variable Anschlüsse, entweder in Kabelform oder als drahtlose Energiestecker, außerdem diverse Meßinstrumente, alle mikrominiaturisiert... perfekt.

Keine hundert Meter weiter stöberte sie eine kleine Standard-Reparaturbox auf. An Bord von Space-Jets brauchte man so etwas, oder für Planeten-Fähren. Es gab so ungefähr gar nichts, was man damit nicht montieren oder demontieren konnte.

»Perfekt«, murmelte sie. »Heute ist eindeutig mein Glückstag.«

Über das Innenleben der Opera-Roboter hatte Indra Priatar Jonos keine Information. Sie verließ sich darauf, daß es sich von dem vergleichbarer galaktischer Roboter nicht so sehr unterschied. Es gab mit Sicherheit eine Art Selbsterhaltungsgesetz. Sie konnte also nicht einfach daherkommen, mit ihrer Reparaturbox in der Hand, und einen Opera zu demontieren versuchen.

Aber was dann? Keine leichte Frage.

Reginald Bull hätte sicher Rat gewußt, weil er ein paar hundert Jahre älter war und über entsprechende Erfahrungen verfügte. Indra ärgerte sich, daß er nicht helfen wollte, doch sie besaß Ehrgeiz genug, um die Sache auch allein zu schaffen.

Fünf Jahre zurück, an Bord der CIMARRON... Sie erinnerte sich, daß sie einmal die Explosion eines fünfdimensionalen Gerätes beobachtet hatte. Es war ein laufender Antigrav gewesen, im Prüfstand einer Werkstatt.

Und der Robotmechaniker hatte damals direkt daneben geschwebt.

Man hatte ihn anschließend zerlegen und reprogrammieren können, bis er wieder funktionierte. Auch, wenn es keine äußerlichen Beschädigungen gab.

An Antigraivs herrschte kein Mangel. Indra suchte sich ein mittelgroßes Gerät. Es sah aus wie ein brauner Kleiderkoffer, einen Meter lang und fünfzig Zentimeter breit, und es verfügte über ein manuell zugängliches Bedienfeld.

Sie koppelte das Ding mit einer primitiven Türpositronik, die sie zusammen mit einem Funkgerät von geringer Reichweite zwischen ansonsten nicht mehr brauchbarem Müll aufspürte.

»Ich benötige Hilfe«, sprach sie laut und deutlich in die akustische Speichereinheit. »Ich benötige deine Hilfe bei einem Reparaturvorhaben.«

GESPEICHERT, meldete das Gerät über Monitor. ZUM ABRUF BEREIT.

Das war's also; bis zum Ende ihrer 13:01 Stunden-Phase blieb nicht mehr sehr viel Zeit.

Mitten in den Dünen ließ sie ihre Beute zurück: den Antigrav, die Türpositronik, den Syntron. Indra rechnete, daß sie mehrere Stunden für die geplante Aktion benötigen würde, und wollte sich keinesfalls durch ihr eigenes Verschwinden mittendrin unterbrechen lassen.

Sie begab sich in die Kantine, um sich auf einem der Bettgestelle zu erholen. Tief im Schlaf ereilte sie der Mechanismus des Verschwindens. Als sie aus dem Fernkarussell wieder auftauchte, fühlte sie sich fit genug für die Ersteigung eines mittelgroßen Gebirges.

Indra schlug die Richtung zum Depot ein. Weil ein Tag auf Zonder-Myry mehr als 35 Stunden dauerte - Bull hatte es gemessen -, blieb noch ausreichend Zeit mit Tageslicht übrig.

Sie aktivierte das Antigravaggregat, legte Syntron und Türpositronik obenauf: Anschließend entfernte sie aus dem Antigrav den Sicherungskasten.

Von nun an brauchte es nur einen einzigen Knopfdruck, und die Zerfallsbatterie gab in einem konzentrierten Stoß ihre ganze Energie ab. Das laufende Aggregat würde explodieren.

Als Verzögerungsfaktor programmierte sie 15 Sekunden - ausreichend, wie sie hoffte.

Für eine eher durchschnittlich begabte Technikerin wie sie eine war, stellte das eine schwere Aufgabe dar. Wer aber mehrere Jahre auf einem Schiff wie der CIMARRON verbringt, eignet sich einiges an.

Indra verband sowohl den Antigrav als auch die Türpositronik mit dem Funkempfänger. Anschließend schob sie den aktivierten Antigrav wie eine Krankentrage vor sich her.

Als »Tatort« suchte sie sich eine Dünensenke aus, die vom Fernkarussell einige hundert Meter entfernt war. Für einen Akonen gab es keinen Grund, hierherzukommen. Höchstens für die Opera-Roboter, die ließen sich überall einmal sehen, und darauf hoffte sie auch.

Indra behielt den Sender bei sich, in einer Tasche ihrer Kleidung, ebenso die Mini-Syntronik und die Reparaturbox.

Als Aussichtspunkt diente ihr der Dünenkamm. Geduldig legte sie sich auf die Lauer ... Obwohl gerade das nicht ihre Stärke war.

Ihre Blicke fielen auf den goldenen, mit Dutzenden von Ernern und Türmchen versehenen Hügel, der sich aus dem Sand erhob. Ein Bau der Elea-ina, keine fünfzig Meter entfernt, von organischem Klebstoff zusammengehalten.

Manche Leute glaubten, tief unter der Erde residiere eine Insekten-Königin, die sich niemals im Licht der Sonne sehen ließ. Elea-ina-Bauten gehörten zu den faszinierendsten Gebilden, die Endreddes Bezirk für Besucher bereithielt. Niemals wurden sie vom Flugsand eingedeckt, niemals überrollt von einer der Wanderdünen. Und das, so fand Indra, war eine beinahe schon übernatürliche Tatsache.

Aus einem der dunklen Löcher kam ein kleines Wesen gekrochen. Es hatte einen schwarzen, dreigeteilten Körper mit sechs Gliedmaßen, richtete sich hin und wieder auf und untersuchte den Goldsand, der vor ihm lag.

Indra regte sich nicht, damit der Elea-ina nicht aufmerksam wurde. Sie konnte jetzt keine Störung brauchen.

Nach einer Stunde ließ sich der erste Operator sehen, einer vom Typ Silber. Er kam nicht in ihre Nähe, hielt sich durch einen Zufall ständig außer Reichweite, verschwand am Ende.

Die nächste Stunde verstrich ereignislos - und plötzlich schoß aus dem Regionalkarussell ein Blauoperator hervor, der direkten Kurs auf *ihre* Düne hielt. Sein Ziel war vermutlich die am weitesten entfernte Kantine von Fly-Away.

Indra wartete ab, bis er nahe genug herangekommen war.

Jetzt!

Sie löste mit ihrem Funksender den Kontakt aus. Bis zur Detonation blieben ihr 15 Sekunden.

Der zweite Kontakt, der automatisch zur selben Zeit geschlossen wurde, veranlaßte die Türpositronik, mit

plärrender Lautstärke eine akustische Botschaft abzuspielen.

»... benötige Hilfe. Ich benötige deine Hilfe bei einem Reparaturvorhaben.«

Der Blauoperator ruckte herum. Er änderte sofort seinen Kurs.

10, 9, 8, 7, 6, 5, 4..., zählte sie lautlos.

Der Operator flog über Indra hinweg, ohne sie im geringsten zu beachten, steuerte die Position des Antigravs an.

3, 2, 1.

Unschlüssig verhielt die zapfenförmige Maschine vor dem schwebenden, kofferrörmigen Gerät, das die unerklärlichen Worte auf Interkosmo von sich gab.

Null.

Indra duckte sich tief in den Sand. Der Antigrav explodierte. Ein trockener Knall erfüllte die gesamte Wüstenumgebung. Weil sich der Schall aber nirgends fangen konnte, war es nur ein kurzer Augenblick.

Indra schaute zitternd vor Nervosität auf. Und da lag er, der Operator - neben den verkohlten Resten des Antigravs mitten im Sand. Sie sprang auf, rannte hinunter, hielt im Bruchteil eines Augenblicks die Syntronik und die Reparaturbox in der Hand.

Wieviel Zeit ihr blieb, das konnte sie nicht sagen. Ebenfalls nicht, ob der Opera ernstlich beschädigt oder nur durch den fünfdimensionalen Schock »betäubt« war, ob andere Roboter den Lärm gehört hatten; und wenn, ob sie nachsehen kamen.

Es konnte auch sein, daß der Blauoperator vermißt wurde. Terranische Roboter strahlten beispielsweise alle 30 Minuten einen ultrakurzen Zustandsbericht an ihre Steuereinheit aus. Was, wenn es auch in diesem Fall so war? Dann würde man unter Umständen ebenfalls ein Suchkommando schicken.

Vorsichtig stieß sie den reglosen Operator an. Die blaue Hülle war unversehrt. Dennoch regte er sich nicht.

Zehn Sekunden, dann hatte sie mittels der Reparaturbox eine Klappe im mechanischen Leib gefunden, die sich öffnen ließ.

Der Opera stand noch unter Energie.

Von ihrem Syntron ließ sie sämtliche Einzelteile, die für die Sensoren erreichbar waren, unter die Lupe nehmen. Die Bewegungssysteme waren ausgefallen. Überhaupt alles, was an dem Operator sonst auf fünfdimensionaler Basis funktionierte. Auch der mechanische Tentakelarm, den jeder Opera besaß, gehörte zum Schadensumfang, ebenso eventuell vorhandene Waffensysteme.

Der Rest jedoch machte einen unbeschädigten Eindruck. Indra war sicher, daß der Roboter sie in diesem Augenblick sehen konnte. Ein dummes Gefühl war das, es trug nicht gerade zu ihrer Sicherheit bei.

Und im Augenblick darauf zeigte der Syntron eine Energieentfaltung an. Irgend etwas hatte der Blauoperator trotz seines Zustands *getan*, und sie konnte nicht herausfinden, was es war. Sie hoffte nur eines: daß er keinen Funkspruch abgesetzt hatte.

*

Der Syntron und die Reparaturbox funktionierten reibungslos, auch in maschineller Zusammenarbeit. Innerhalb weniger Minuten lag der Blauoperator zur Hälfte demontiert vor ihr. Sie kappte die Energiezufuhr, soweit sie noch bestanden hatte, und ließ den Syntron suchen, bis die Steuereinheit des Operas gefunden war.

Gezielt setzte sie besagte Sektion wieder unter Strom, so daß ihr Syntron sich mit dem Steuercomputer koppeln konnte. Es dauerte fünf Minuten, bis die ersten Ergebnisse vorlagen. Eine lange Zeit - gemessen an den Rechenoperationen, die ein Syntron pro Millisekunde leistete.

Die Recheneinheit des Operators war eigentlich ein primitives Gerät. Um so mehr wunderte sie sich, daß der Syntron so lange brauchte. Und auch, nachdem die Verbindung hergestellt war, kamen die Informationen nur tröpfchenweise. Sie hatte keine Möglichkeit, die Abfolge der Daten zu beeinflussen.

Zunächst erwischte sie Informationskodes und dergleichen, unbrauchbares Zeug jeder Sorte.

Interessanter wurde es schon, als der Syntron Daten über den inneren Aufbau der Opera-Roboter lieferte.

Blauoperatoren dienten demnach als reine Arbeitsmaschinen. Sie stellten in der Opera-Heerschar das Fußvolk dar. Ihr maschinelles Innenleben wurde von einem starken Antigrav-Generator und einer Vielzahl von Werkzeugmodulen gebildet.

Als Indra jedoch erfuhr, daß man blaue Operas auch als Kampfmaschinen gebrauchen konnte, lief ihr ein Schauer über den Rücken. Der blaugestrichene Zapfen, der hilflos vor ihr lag, verfügte demnach über einen Thermostrahler, eine Neuropeitsche, einen Desintegrator und einen Paralytiker. Das war ein ganzes

Arsenal, es reichte von tödlich bis extrem schmerzhaft.

Silberoperatoren waren nach Auskunft dieses Rechners speziell für feine Arbeiten ausgerüstet. Ihre Werkzeugmodule reichten bis in den mikroskopischen Bereich. Außerdem hatten Operatoren vom Typ Silber die Möglichkeit, drahtlos andere Computer zu beeinflussen. Sie verfügten zusätzlich über einen Desintegratorstrahler.

Indra hatte nicht die geringste Ahnung, welche Feinde die Operas eigentlich fürchteten. Durchgedrehte Galaktiker vielleicht? Oder nur Leute wie sie, die sich unerlaubt Daten verschaffen wollten?

Rostoperatoren schließlich verfügten über eine variable Ausrüstung. Man konnte niemals wissen, welche Gegenstände oder Module ein Typ Rost gerade bei sich führte.

Unter den Operas fungierten sie als Organisatoren und Befehlsgeber. Blau- und Silberoperatoren waren von ihnen abhängig.

Als einzige waren sie mit Hypersender und Hyperempfänger ausgerüstet. Von wem allerdings der Oberbefehl jeweils stammte, nach dem sie sich richteten, das wußte der Blauoperator nicht.

Indra fand es schwierig, in die hereinkommenden Informationen einen verständlichen Sinn zu bringen. Robotisches und menschliches Denken unterschieden sich ungefähr so sehr wie Himmel und Hölle.

Jeder kleine Fortschritt kostete wertvolle Zeit. Sie wurde ungeduldig, konnte sich aber nicht dazu aufraffen, den Operator liegenzulassen.

Normalerweise hätte sie lediglich den Befehl erteilt, den gesamten Speicherinhalt vom Operator auf den Syntron zu überspielen. Anschließend hätte sie sich in eine dunkle Ecke gesetzt und die Dinge in Ruhe ausgewertet. So aber...

Es ging zu schleppend, viel zu langsam.

Was in den nächsten Minuten folgte, das war wieder unbrauchbares Zeug; gefolgt von Informationen, die der kleine Rechner nur äußerst widerspenstig und mit einiger Verzögerung von sich gab.

Es handelte sich um so etwas wie Opera-Robotergesetze:

- 1. Ein Opera-Roboter schützt Endreddes Bezirk gegen alle Gefahren und sorgt für dessen Erhaltung und Erneuerung.*
- 2. Ein Opera-Roboter schützt sämtliche Anlagen, Lebewesen und Ideen, die der Rekonstruktion des Bezirks dienlich sind.*
- 3. Anlagen, Lebewesen und Ideen, die der Rekonstruktion des Bezirks entgegen stehen, werden eliminiert.*
- 4. Ein Opera-Roboter schützt sich gegen alle Gefahren, um Gomasch Endredde dienen zu können.*
- 5. Ein Opera-Roboter opfert seine eigene Existenz, wenn es der Erhaltung zuvor genannter Anlagen, Lebewesen oder Ideen dient.*

Speziell der dritte Punkt bereitete ihr Sorge. Mit ein wenig bösem Willen konnte man ihre Aktion durchaus als gegen die Rekonstruktion des Bezirks gerichtet sehen.

Indra Priatar Jonos faßte einen raschen, eleganten Abgang ernstlich ins Auge; das vierte Opera-Gesetz stellte nicht mehr und nicht weniger als ein Todesurteil dar.

Wenn es dem Operator tatsächlich gelungen war, womöglich noch ihr Bild zu funken ... Dann konnte sie sich nirgendwo mehr sehen lassen.

Zwei Minuten noch.

»Komm schon, verdammte Kiste!« Sie schlug auf den Leib des Blauoperators, dann auf den Syntron.

»Mehr davon! Was ist mit Gomasch Endredde? Was mit dem Bezirk?«

Nichts passierte.

Irgend etwas in der Luft, eine Art singendes Geräusch aus mehreren Dutzend Quellen, ließ sie plötzlich herumfahren. Sie schaute auf, und da waren sie, schwebten wie hingezaubert hoch über ihrem Kopf im Wüstenhimmel von Zonder-Myry.

Es handelte sich um mindestens fünfzig Operatoren. Die meisten vom Typ Blau, die mit der Bewaffnung, manche aber auch silber- oder rostfarben.

»Scheiße!«

Indra erstarrte. Doch nur für eine Sekunde, dann riß sie instinktiv die Syntronik vom Operator weg, schob sie in den Sand, scharrte mit beiden Händen, bis sie nicht mehr zu sehen war.

Vorsichtig kam sie hoch. Mit langsamen Schritten bewegte sie sich vom Tatort hinweg, vom aufgeschnittenen Leib der blauen Zapfenmaschine.

Sie wußte ganz genau, daß sie nicht mehr fliehen konnte, daß sie besser vorsichtig gewesen wäre. Aber dazu war es jetzt zu spät, insbesondere für kluge Gedanken. Sie war ausschließlich von der Gnade der Operas abhängig.

Eine Handvoll Blauoperatoren sank langsam herunter. Aus den Körpern blitzten sonnenhelle Strahlen auf. Die Thermosalven schlugen in das Wrack ihres Artgenossen ein, fraßen das Metall, verursachten eine donnernde Explosion.

In dem Moment war's vorbei mit ihren Nerven.

Indra rannte los.

Wenn man durch weichen Sand läuft, dann ist es wie mit einer Gummiwand, so, wie in einem Alptraum. Man rennt und kommt nicht von der Stelle.

Und als sie sich umdrehte, waren die Operas über ihr.

*

Reginald Bull machte sich ernsthafte Sorgen, sowohl um Indra Priatar Jonos als auch um Fink Petticul. Aber angesichts der Millionen Galaktiker, die sich in Endreddes Bezirk an der Arbeit befanden, konnte er sich nicht mit allem zugleich befassen.

Was er brauchte, das waren echte Helfer. Woher nehmen? Am liebsten wäre es ihm gewesen, hätte er Perry Rhodan hiergeholt. Oder Icho Tolot, den Mausbiber Gucky, die Vandemar-Zwillinge.

Dabei wollte er nicht mal ausschließen, daß sie sich tatsächlich in der Nähe aufhielten. Wenn er den Bezirk erreicht hatte, warum dann nicht auch andere?

Nur finden konnte er sie eben nicht, weil die Masse der Galaktiker viel zu groß war. Manchmal wuchs der Andrang rings um die Karussells so sehr, daß man bis zum Übertritt minutenlang warten mußte; bis der Strom der Galaktiker wieder abgeklungen war. In den Kantinen war es kaum noch möglich, Schlafplätze zu finden. Eine bestimmte Person, von der man den Aufenthaltsort nicht kannte, ausfindig zu machen, erschien als Ding der Unmöglichkeit.

Und trotzdem ... irgendeine Möglichkeit, eventuelle Helfer auf sich aufmerksam zu machen, existierte ganz bestimmt.

Viele Stunden brachte er damit zu, die Unterwelt des Bezirks zu erforschen. Jene Anlagen und Komplexe, die sich unterhalb der Oberfläche scheinbar endlos hinzogen und in denen sich selbst 30 Millionen Galaktiker so ziemlich verließen.

Einen anderen Teil seiner Zeit widmete er der Oberfläche von Zonder-Myry. Es mußte mit dem Teufel zugehen, wenn die angelieferte High-Tech nicht irgendwie zu gebrauchen wäre.

Am Ende stieß er auf ein Gerät, wie es in der galaktischen Bauwirtschaft massenhaft Verwendung fand. Man konnte damit die Oberflächenstruktur beliebiger Materialien verändern. Unter anderem diente es dazu, fertige Wohnanlagen äußerlich zu polieren. Billiger Plastbeton wurde so zu strahlenden Fassaden veredelt.

Das Gerät war mit einem Syntron und mit einem Antigrav ausgerüstet, damit es selbständig arbeiten konnte.

In Bulls Gehirn machte es im übertragenen Sinne »Klick«; wenn er keine Funkgeräte hatte, keine Suchroboter, kein Einwohnerverzeichnis und auch sonst keine Möglichkeiten, dann mußte er eben ganz unten anfangen, mit der primitivsten Lösung.

Die am weitesten sichtbaren Bauwerke im Bezirk waren die Trichtertürme, die Einstiege zur Unterwelt. Ihre Oberflächenstruktur konnte eine systematische Veredelung durchaus vertragen.

Bull grinste. Er programmierte das Gerät so, daß es die Veredelung in Form von sechs Meter hohen Interkosmo-Buchstaben anbrachte.

REGINALD BULL IN KARUSSELL FLY-AWAY AUF ZONDER-MYRY, ließ er schreiben. Das Gerät brauchte eine Stunde, bis das Graffito vollendet war.

Plötzlich tauchte hinter ihm ein Blauoperator auf.

»Wozu dient die Tätigkeit dieser Apparatur?« fragte das Ding mit schnarrender Stimme, ebenfalls auf interkosmo.

Bull erschrak nur eine Sekunde lang, dann behauptete er: »In meiner Heimat war ich ein bekannter Ingenieur. Die Botschaft soll Arbeitskräfte zu mir locken, damit ich zielgerichteter die Aufgabe in Angriff nehmen kann.«

Der Blauoperator schwieg. Am Ende verschwand er, ohne den rothaarigen Mann einer Antwort zu würdigen. Bull wartete die nächste Zeit im Hintergrund ab, ob sich ein weiterer Opera-Roboter an der Botschaft störte; aber nein, der Arbeitsprozeß lief ungestört bis zum Ende ab.

Er führte das Gerät mit sich durch das Regionalkarussell, zur nächsten Haltestelle, und ließ exakt dieselbe Prozedur am dortigen Trichterturm wiederholen. Die Graffiti waren von beiden Karussells aus

deutlich sichtbar, solange über der Wüste Tag herrschte.

Keine Reaktion, weder aus den Schwebedocks am Himmel noch von den Operas noch von sonst irgendwem.

Reginald Bull weitete seine Aktion auf die übrigen Levels von Endreddes Bezirk aus. Er schaffte es, die Planeten Pattrido, Idigom und Skeat mit jeweils einer seiner Graffiti zu versehen, dann waren 13:01 Stunden um.

Es wurde dunkel.

Nächster Moment: Er fiel aus dem Fernkarussell von Zonder-Myry, und er hatte wieder einmal nicht die geringste Ahnung, was in der Zwischenzeit geschehen war.

Fink Petticul und Indra Priatar Jonos waren ganz in der Nähe. Der kleine Pilot kündigte an, er wolle zu Forschungszwecken noch einmal den Planeten Mollen besuchen, die Nummer 12 der Levels.

Indra Priatar Jonos dagegen tat geheimnisvoll, sie entfernte sich direkt und ohne viele Worte. Bull schaute ihr mißtrauisch hinterher. Zu einem späteren Zeitpunkt mußte er sich unbedingt um Indra kümmern.

Im Augenblick hatte er jedoch andere Sorgen. Das Ende der 13:01-Phase hatte ihn mitten auf Skeat erwischt, dem Level 11. Also mußte sich das Polier-Gerät dort befinden.

Bull passierte das mittelgrüne Feld des Fernkarussells. Die Empfängerstation auf Skeat stand 410 Kilometer vom Äquator entfernt und wurde von ihren »Anwohnern« Drehscheibe genannt. Tag oder Nacht existierten inmitten der marsartigen, rötlich sandigen Oberfläche nicht, weil es sich um eine Irläuferwelt handelte. Skeat zog seine einsame, sonnenlose Bahn direkt durch das sternenreiche Innere der Kleingalaxis Hirdobaan.

Das erste, was Reginald Bull auffiel, waren die Operas; etwa ein Dutzend schwebten am Trichterturm auf und ab und beseitigten die Reste des Graffito. Von seinem Gerät gab es keine Spur mehr. Sie hatten es vermutlich beseitigt. Ob die Roboter etwas über den Sinn der Botschaft herausgefunden hatten, konnte Bull nicht sagen.

Er beschloß, sich so still und leise wie möglich wieder zurückzuziehen. Vielleicht war's doch keine so gute Idee, mit Graffiti zu arbeiten.

Zurück auf Zonder-Myry dachte er über seine nächsten Schritte nach. Bevor er aber zu verbindlichen Ergebnissen kam, platzte ein donnernder Lärm in seine Gedanken. Bull zuckte heftig zusammen. Etwas war explodiert.

Dahinten über den Dünen ... Und als er die Wolke aus Opera-Robotern sah, die sich dort versammelt hatten, schob er alle Bedenken beiseite und rannte los.

Bull mußte sofort an Indra denken. Hoffentlich hatte sie keinen Mist gemacht.

Zu spät! Alles vorbei!

Die Operas entfernten sich schon. Er rannte, bis er unter dem Zug der Schwerkraft seine Beine kaum noch spürte, ignorierte die Roboter, scherte sich keinen Deut darum, daß sie ihn womöglich aufhalten könnten.

Das letzte, woran sich Bull erinnerte, war der verbrannte Körper, den er in den Armen hielt. Jede Hilfe kam zu spät. Nicht einmal Medoroboter hätten hier helfen können.

Für seine subjektiven Begriffe verging mindestens ein halber Tag. Er konnte nicht mehr denken, wollte es auch gar nicht.

Der Arkonide Atlan erschien auf der Bildfläche - aber Bull registrierte es nur am Rande. Endgültig zu Bewußtsein kam er erst wieder, als er Atlan den Explosionstrichter an der Düne untersuchen sah.

Der Arkonide trug seltsame lindgrüne Kleidung. Woher hatte er das Zeug? Und mit den Füßen stocherte er im Sand herum, bis er etwas Kastenförmiges zutage förderte.

Bull erkannte ein tragbares Syntronik-Teil. Eines von der leistungsfähigen Sorte. Wie kam das Ding hierher? Er wußte sofort, daß der kleine Computer etwas mit Indras Tod zu tun haben mußte.

»Komm mal her, Bully«, hörte er Atlan sagen. »Es sieht so aus, als hätte sie uns etwas hinterlassen.«

5.

Zwiesgespräch in der Stille:

Deine Nervenenden sind blockiert.

Die Rezeptoren in deinem Hirn arbeiten mit verminderter Leistungsfähigkeit. Kannst du mich hören? Ich spreche so lange zu dir, bis du mich hörst.

Und bis du Antwort gibst!

Erwache!

Ich weiß ja, daß du noch da bist.

Ein Laut geistert durch den mentalen Raum. Stille - dann erneut das Geräusch, das ans virtuelle Säuseln eines virtuellen Windes erinnert.

Ah... Ich wußte, daß es passieren wird.

September 1220 NGZ. Gefängnisplanet Schingo. Auf der Pritsche; hinter Feindeslinien.

Dao-Lin-H'ay betrachtete die taktischen Ziele der Fermyyd als derzeit völlig unklar.

Wenige Lichtminuten vom Planeten entfernt hatten sie eine starke Flotte stationiert. Dem standen im Orbit von Schingo die Einheiten von der BASIS entgegen. Auf Schingo selbst befanden sich Fermyyd-Landtruppen in unbekannter Anzahl und mit nicht bekanntem militärischem und technischem Gerät. Sämtliche Ressourcen der Sturmwelt standen ihnen zur Verfügung.

Ihre Gegner waren die Landtruppen von der BASIS, die sich in den zwei 1000 Kilometer voneinander entfernten Gefängnisanlagen verschanzt hielten.

Jedoch - was wollten Fermyyd gegen einen gestaffelten Paratronschild ausrichten? Hoffnung besaßen sie höchstens, wenn ihre Flotte eingriff und den kompletten Planeten aus dem Orbit zerstörte. Das wiederum war nicht so einfach, solange es die HALUTA, die PERSEUS, die NJALA, die MONTEGO BAY und die BASIS-Kreuzer gab.

Außerdem hätten die Fermyyd ihren Planeten Schingo dabei opfern müssen, und dazu waren sie ganz offensichtlich nicht bereit. *Nicht für ein paar hergelaufene Besatzer.*

Umgekehrt wären die Galaktiker jederzeit imstande gewesen, mit einem Feuerschlag aus dem Orbit die Landtruppen der Fermyyd auszulöschen.

So etwas würde ein Perry Rhodan allerdings nie befehlen, nicht einmal in Lebensgefahr. Der Terraner war kein Mörder. Dao-Lin-H'ay wußte das, und sie achtete die moralische Einstellung dieses Menschen hoch.

Die Fermyyd jedoch wußten nichts von diesen moralischen Grundsätzen und Menschlichkeit. Für sie mußte es eine sehr reale Bedrohung sein: in den Himmel starren und auf den tödlichen Schlag warten ...

Die Situation bedeutete also Kampf und Status quo zugleich. Es schien, als spielten die Fermyyd auf Zeit, als käme es ihnen lediglich darauf an, die Brückenköpfe festzunageln und an einer möglichen Ausbreitung zu hindern.

Dao-Lin-H'ay drehte sich abrupt. »Ea-Tan-Tail!«

»Du hast gerufen, Protektorin?«

Sie winkte ihre Adjutantin ungeduldig zu sich. »Ja. Es ist an der Zeit, das Gleichgewicht der Kräfte ein bißchen zu unseren Gunsten zu verschieben. Ich benötige ein paar Freiwillige.«

»Wofür?« fragte die andere neugierig.

Dao-Lin-H'ay deutete auf den Holo-Würfel, der per Fernoptik eine Szene aus dem Biwak der Belagerer zeigte.

»Wir werden dort hinausgehen. Zu den Fermyyd. Schnappen wir uns eine Geisel! Für den Fall der Fälle.«

»Eine Geisel?« fragte die Adjutantin ratlos. »An wen hast du gedacht?«

Dao-Lin-H'ay antwortete ruhig: »An Ten-Or-Too, den Kommandanten der Fermyyd-Polizisten.«

*

Rhodan versäumte Atlans Erscheinen so gut wie nie. Er war kein sentimentaler Narr, wie viele dachten; wenn er ständig an Atlans Lager hockte, so hatte das durchaus seinen Grund. Denn der Körper des Arkoniden zeigte trotz seiner Bewußtlosigkeit immer deutlichere Reaktionen.

Atlan war eine Kämpfernatur. Seine Schweißausbrüche wurden immerheftiger, und die tränenden Augen wiesen auf eine starke innere, in diesem Fall wohl unbewußte Erregung hin.

Mit großer Sorge erlebte Rhodan, wie der körperliche Zustand seines alten Freundes sich rapide verschlechterte. 13 Stunden und eine Minute Kampf, und das jedesmal aufs neue ... Es war nicht leicht, so etwas durchzustehen.

Niemand konnte sagen, welchen Gefahren Atlan ausgesetzt war, solange er sich in seiner On-Phase befand. Es war sehr gut möglich, daß Atlan an einem unbekannten Ort täglich um sein Leben kämpfen mußte.

Dafür gab es gewichtige Hinweise. Und zwar in Form von Indra Priatar Jonos: Die Frau war nach einer der

ersten Oszillationsphasen plötzlich mit tödlichen Strahlerwunden aufgetaucht. Seither wußten sie, daß man »auf der anderen Seite« sehr wohl ums Leben kommen konnte.

Rhodan und die anderen waren sehr geschockt gewesen. Er hatte damals den Leichnam zerstrahlen lassen, damit er nicht weiterhin im 13:01-Stunden-Rhythmus oszillierte.

Die Frage war nur, wie man den bewußtlosen Atlan unterstützen konnte. Ihm Ausrüstung mitzugeben, Waffen oder einen SERUN, das war nach wie vor nicht möglich. Die einzige Möglichkeit bestand darin, seinen Körper so gut wie möglich in Form zu bringen.

Notgedrungen hatten sich die Ärzte für Infusionen und Massagen entschieden. Das war's dann auch schon, für den Rest mußte Atlan in seiner On-Phase selbst sorgen.

Rhodan wartete geradezu darauf, daß der uralte Freund plötzlich die Augen aufschlug, mit den Fingern zuckte, unverständliche Worte murmelte. Aber gar nichts, die Hoffnungen trogen ein ums andere Mal.

Myles Kantor betätigte sich als wichtigster »Schlafforscher«.

Vermutlich war das Problem weniger ein medizinisches, als vielmehr eines der Physik. Der Wissenschaftler pendelte regelmäßig hin und her zwischen Atlans Zelle und der von Ronald Tekener - sowie der CIMARRON, wo in ihren Kabinen Reginald Bull und die anderen lagen.

Da die Fermyyd weiterhin alle Schutzschirme unter Beschuß hielten, fiel die alte Transmitterverbindung aus. Icho Tolot hatte mit seiner HALUTA einen nicht ganz risikofreien Kurierbetrieb aufgenommen.

Kantor und der Haluter starteten unverdrossen immer wieder durch heftigstes Sperrfeuer; das allerdings aus bodengebundenen Geschützen stammte und selten wirklich gefährlich wurde.

Die meiste Zeit verbrachte Kantor bei dem Arkoniden. Atlan war ja der einzige, der aufgrund seiner körperlichen Reaktionen zu einer gewissen Hoffnung Anlaß lieferte.

»Es gibt einen Bereich seines Gehirns«, erklärte Myles Kantor, »der ungewöhnlich starke Energieströme zeigt. Heftige zerebrale Aktivitäten. Bully und Tek befinden sich dagegen im tiefsten Domröschenschlaf.«

»Was für ein Teil vom Gehirn ist das?« wollte Rhodan wissen.

»Nach unseren exomedizinischen Unterlagen handelt es sich um jenen Abschnitt, in dem bei arkonidischen Gehirnen der aktivierte Logiksektor sitzt. Mit anderen Worten, Perry, es ist Atlans Extrasinn.«

»Hmm ...«

»Die Mediziner sagen, daß die Aktivierung des Extrasinns in früheren Zeiten eine gängige arkonidische Technik war«, folgerte Kantor weiter. »Heute jedoch nicht mehr.«

»Ich weiß, ich weiß...«, murmelte Rhodan. »Vergiß nicht, daß ich Atlan ein paar hundert Jahre länger kenne als du, Myles. Ich möchte nur wissen, was das zu bedeuten hat. Könnte es sein, daß es der Extrasinn ist, der ihn in diesen Zustand versetzt? Der ihm den Schweiß auf die Stirn treibt?«

Kantors wächsern bleiches Gesicht zeigte keine Regung. Er wischte nur mit penetranter Stetigkeit eine schwarze Strähne beiseite, die ihm in die Stirn fiel.

»Ich würde sagen, ja, das liegt nahe. Sein Extrasinn, das ist der *wahre* Kämpfer. Bull und Tek haben so etwas nicht. Aber mir fällt nicht die geringste Möglichkeit ein, wie wir den Extrasinn unterstützen könnten.«

*

Dao-Lin-H'ay scharte neun Kämpferinnen um sich, sie bildeten eine starke und wendige Truppe. Männer hatten sie keine dabei. Die Sache konnte gefährlich werden, und dann wollten sie nicht Leute durchschleppen müssen, denen im Ernstfall die Nerven versagten.

Sie kleideten sich in kartanische Kampfanzüge, die in puncto Leistungsfähigkeit den terranischen SERUNS etwas nachstanden, aber speziell auf die Bedürfnisse ihrer Rasse ausgelegt waren. Auf einen Kampfgleiter als Transportmittel verzichteten sie. Ihre Ausrüstung bestand aus schwerer Handbewaffnung und einer energetischen Fessel, mit der sie Ten-Or-Too im Erfolgsfall abtransportieren wollten.

Mehrere Probleme stellten sich: Erstens, wie sollten sie den Anführer der Fermyyd ausfindig machen, und zweitens, wie sollten sie nahe genug an ihn herankommen?

Herankommen war noch das Wenigste, dachte sich Dao-Lin, da sie über die besser entwickelte Technik verfügten. Außerdem gehörten Kartanin zu einer wagemutigen, geschickten Spezies, die an Kampferfahrung den Fermyyd wahrscheinlich einiges voraus hatte.

Aber das *Aufspüren* der fraglichen Person?

Dao-Lin-H'ay ging davon aus, daß sich Ten-Or-Too in vorderster Linie befand. Sie mußte nur die Front der Hirdobaan-Polizisten absuchen, bis sie auf den zentralen Kommandostand trafen.

Immerhin lag die Chance bei eins zu zwei - Ten-Or-Too konnte sich entweder beim Standort Tekener

oder beim Standort Atlan aufhalten.

Die Kartanin brachten einen ganzen Tag damit zu, sich einen detaillierten Überblick zu verschaffen. Völlig unbehindert spazierten sie durch die feindlichen Linien. Angesichts der Geschütztätigkeit existierte kaum eine Gefahr, daß sie im Schutz ihrer Deflektoren geortet wurden. Der Eindruck, den Fermmyd himmelhoch überlegen zu sein, bestätigte sich so auch in der Praxis.

Und am Ende dieses Tages kristallisierte sich ein nicht einmal sonderlich befestigtes Lager direkt im Gebirge als Kommandostand heraus.

Sie lagen auf einer Anhöhe in Deckung. Mit ihren scharfen Augen unterzog Dao-Lin-H'ay lange Zeit die gegnerischen Linien einer Analyse.

Dann sagte sie über Helmfunk: »Wir greifen an. Unbemerkt vorrücken, durch die Befestigungen hindurch, anschließend nehmen wir blitzartig diese Wackelhütte ein. Wenn alles gutgeht, sind wir verschwunden, bevor sie richtig zu sich kommen. Details nach Absprache.«

Bestätigendes Gemurmel antwortete ihr. Diese neun Leute waren fähig, sie konnte sich auf sie verlassen.

In lockerer, unsichtbarer Kette rückten sie vor, durchbrachen plangemäß die Kette der Geschütze und Wachstände, standen mit einem Mal vor dem einzigen Zugang zum Kommandostand. Nirgendwo ließen sich Fermmyd sehen; die waren alle drinnen.

Und erst, als Dao-Lin den blassen Energieschirm sah, der den Stand lückenlos von außen umhüllte, erkannte sie, daß sie einen verhängnisvollen Fehler begangen hatte.

Wie in Zeitlupe drehte sie sich um.

Mindestens zwanzig transportable Geschütze waren auf sie gerichtet. Irgendwo mußten sie eine Sperre übersehen haben, vielleicht nur eine einzige, aber es hatte gereicht, um dem Kommandanten auf der anderen Seite entscheidende Hinweise zu liefern.

Dao-Lin-H'ay begriff, daß sie die Fermmyd unterschätzt hatte. Mit kartanischer Überlegenheit war nun nichts; und erst recht nicht mehr, als die anderen das Feuer eröffneten. Im Gebirge brach die Hölle los.

6.

So sind die Opera-Roboter. Ihre Aufgabe ist es, Gomasch Endredde in den Bezirk zurückzuholen. Aber weil sie Roboter sind, ist ihrem Wirken eine Grenze gesetzt. Sie können niemals ihr Programm verlassen, sie gehorchen immer nur Endreddes fünf Gesetzen.

Deshalb ist es deine Aufgabe, lieber Freund, zum Wohl des Universums den Göttlichen zu erwecken. Du wirst ihn vielleicht sehen, den Weg. Du bist die einzige Hoffnung, weil die Operas nur blinde Werkzeuge sind. Der Ansatzpunkt sind die technischen Anlagen der Levels. Sie müssen beschädigt sein, denn sonst hätten sie Gomasch Endreddes Bewußtsein doch erhalten ... Also gehe hin und repariere diese Anlagen. Wenn dir das gelingt, bringst du dem Universum den Frieden und das Leben zurück.

6. bis 15. September 1220 NGZ. Auf allen Levels. Ein Grab; Wanderarbeiter und Technopropheten; die bebende Erde.

Was ich in der Hand hielt, war nichts anderes als eine Kleinsyntronik, und aus der Tatsache, daß sie neben dem Krater im Sand steckte, folgerte ich, daß es irgendeine Art von Verbindung zu Indra Priatar Jonos gab.

Bull kam herüber. Wir hatten uns einige Zeit nicht gesehen, es gab zweifellos eine Menge zu erzählen, aber diese Geschichte hatte fürs erste Vorrang.

Gemeinsam untersuchten wir die kleine Kiste. Sie enthielt Datenmaterial über Opera-Roboter, durchaus interessantes Zeug. Von jetzt an war es möglich, die Reaktionen der Opera-Roboter zu berechnen. Wir wußten nun, was wir uns erlauben konnten und was nicht.

Keiner konnte sagen, wie Indra an diese Daten gekommen war. Nur daß sie mit dem Leben dafür bezahlt hatte.

Reginald Bull starrte immer noch auf die tote Frau.

»Wir müssen sie begraben«, sagte er tonlos. »Wir lassen sie auf keinen Fall so liegen, Atlan.«

Das Begräbnis stellte sich als praktisches Problem dar. Erstens hatten wir keine Schaufel zur Verfügung, wir konnten uns höchstens aus Schrott welche basteln. Aber auch das machte wenig Sinn, weil zweitens der Wüstensand von Zonder-Myry viel zu fein war, um länger als ein paar Stunden liegenzubleiben.

Am Ende hob sich Bull den Leichnam auf die Schultern und marschierte schnurstracks zum Fernkarussell.

Ich folgte ihm durch das mittelrote Feld, das zum Planeten Deffert führte. Level 5 war ein riesenhafter, scheinbar weltumspannender Park. Für ein Begräbnis ideal.

Der Name des Fernkarussells lautete *Seggen-Nest*; abgeleitet von den sogenannten Seggen, einer Spezies mäuseartiger, fatter Nager, die sich in richtigen Karawanen von bis zu hundert Tieren durch das Unterholz von Deffert bewegten. Den Grund hatte niemand herausgefunden. Aber man konnte täglich mehrfach Seggenkarawanen beobachten, die sich voller Neugier dem Fernkarussell näherten.

In den Haufen von herrenloser Technik suchten wir Gegenstände, die sich als Schaufeln zweckentfremden ließen, und hoben in einem Kilometer Entfernung vom Trichterturm ein Grab aus.

Der Dicke setzte aus herabgefallenen Ästen ein Kreuz zusammen und steckte es in die Erde. Schweigend standen wir eine Weile da. Bull sprach am Ende ein paar feierliche Worte, dann kehrten wir nach Zonder-Myry zurück.

*

Wir brauchten mehrere Stunden, um unsere Erlebnisse auszutauschen. Was wir erlebt hatten, war im Prinzip das gleiche, nur daß ich schon ein paar Tage länger im Bezirk weilte als er.

Genauso wie ich wurde Bull alle 13:01 Stunden immer wieder aus einem Fernkarussell gespien. In seinem Fall war es das von Zonder-Myry, ebenso bei dem Terraner namens Fink Petticul und - bis vor ein paar Stunden - Indra Priatar Jonos.

Ich dagegen kam immer wieder auf Schrett heraus.

Aber was ist mit Tekener? fragte mein Extrasinn. Ebenfalls bei einem der Fernkarussells? Der muß doch irgendwo sein.

Bull und ich verglichen unsere Uhren. Unser Intervall war zu hundert Prozent identisch, wir tauchten zur selben Zeit auf und verschwanden zugleich. Also steckte auch derselbe Mechanismus dahinter.

Der Imprint-Würfel stellte die Eintrittskarte zum Bezirk dar. Für uns genauso wie für die 30 Millionen Galaktiker im Bezirk.

Im Unterschied zu diesen hatten wir jedoch nie eine normale Hamamesch-Ware berührt, waren niemals süchtig gewesen. Vermutlich lag darin der Grund, daß wir alle 13:01 Stunden gegen unseren Willen an einen unbekannten Ort verschlagen wurden. Es gab irgendeine Voraussetzung für den Daueraufenthalt, die wir nicht erfüllten.

Alles, was wir zwischen den Phasen an uns nahmen, egal ob Syntronik, mechanisches Werkzeug oder was auch immer: Nach dem Auftauchen im Karussell war es verschwunden.

Bull trug seine Freizeit-Bordkombination mit Armbanduhr und leichten Schuhen - also tauchte er genauso ausgestattet jedesmal wieder auf. Ich dagegen hatte nur meine Gefängniskombination von Schingo.

Einen wichtigen Unterschied gab es jedoch zwischen uns: Wenn Bully aus dem Karussell von Zonder-Myry fiel, dann fühlte er sich so wie vorher. Ich dagegen war jedesmal in Schweiß gebadet, als hätte ich minimal die Ersteigung eines Dreitausenders hinter mir.

Dieser Unterschied ist von extremer Bedeutung, Arkonide. Verlier ihn niemals aus den Augen!

Es war gar nicht so einfach, sich auf eine gemeinsame Strategie zu einigen. Bull plädierte dafür, weiterhin die Levels von Endreddes Bezirk zu untersuchen und einfach die Augen offenzuhalten. Irgendwann, so argumentierte der Dicke, werde sich eine Chance ergeben, das Rätsel zu lösen.

Eigentlich paßte das gar nicht zu Bull. Er, der Aufbrausende, ewig Impulsive, und nun wollte er abwarten?

Ich dagegen war für die offensive Strategie. Jeden Tag ging es mir ein bißchen schlechter. Das Auftauchen und Verschwinden zehrte mittlerweile an meiner Substanz. Vielleicht hatte ich nicht mehr sehr viel Zeit.

Was, wenn ich trotz meines Aktivators irgendwann an Entkräftung sterben würde? Deshalb war es nur logisch, wenn ich das Risiko erhöhte.

Am liebsten hätte ich einen Hypersender auf getan; wir befanden uns im Inneren von Hirdobaan, also konnte Perry Rhodan nicht viel mehr als 100 Lichtjahre entfernt sein. Der Terraner hätte schon eine Möglichkeit gefunden, uns hier herauszuholen.

Oder die schwebenden Himmelsdocks von Zonder-Myry: Wenn es gelänge, dort oben hinaufzukommen, dann konnte man womöglich eines der reparierten Hamamesch-Schiffe kapern und aus dem Bezirk verschwinden.

Bull und ich, wir erzielten keine Übereinkunft.

Gib ihm ein paar Tage Zeit. Und dann redet ihr noch einmal.

Es wurde höchste Zeit, nach Schrett zurückzukehren. Ich schaute auf meine Armbanduhr. »Eine halbe Stunde noch, Bully. Dann sind die 13 Stunden abgelaufen. Ich schlage vor, wir treffen uns in exakt 17 Stunden wieder.«

»In 17 Stunden?« Der Dicke schaute verständnislos auf. »Warum so lange?«

»13:01 Stunden werden wir verschwunden sein«, erklärte ich. »Und wenn ich wieder auftauche, brauche ich Schlaf und Nahrung.«

»Hmm«, brummelte Bull. »Wie du willst.«

Ich trat durch das hellblaue Feld des Fernkarussells und kam auf Level Schrett heraus. Zurück zu meinen Nebelbänken; ich suchte mir einen einsamen Punkt mitten in der Landschaft und wartete ab, bis der Augenblick gekommen war.

Irgendwann ist es vielleicht das letzte Mal. Dann tauchst du gar nicht mehr auf.

Reizende Aussichten.

*

13 Stunden darauf: in Schweiß gebadet, müde, ausgelaugt. Gemeinsam mit einer ganzen Horde von Galaktikern, die etwa zur selben Zeit aus verschiedenen Feldern des Karussells getreten waren, stapfte ich durch den Unrat der Ebene.

Das Planetenbeben setzte so pünktlich wie immer ein. Ich ignorierte so gut wie möglich den schwankenden Boden und die zitternde Luft. Genau an der Stelle, an der ich vorher verschwunden war, lag meine Armbanduhr. Ich nahm sie an mich, stellte eine Weckfunktion ein und suchte mir in der Kantine einen Schlafplatz.

Vier Stunden später erreichte ich einigermaßen in Form und gesättigt Zonder-Myry. Gemeinsam mit Bull und Fink Petticul unternahm ich einen Streifzug über die Planeten des Bezirks.

Wenn man nur gewußt hätte, was mit den Levels 13 und 14 war, mit Nundor und Zeytter, die keiner mehr erreichen konnte... Aber es war müßig, darüber zu spekulieren.

Das Alltagsleben der Galaktiker pendelte sich immer mehr auf eine Art funktionierende Zweckgemeinschaft ein. Viele, die die Sinnlosigkeit ihres Tuns längst eingesehen hatten, entwickelten gemeinsame Pläne. Im Grunde hatten sie ja recht: Was einer nicht schafft, das schaffen eben alle gemeinsam. Ich hegte jedoch berechtigte Zweifel, ob die Reparatur dieser Anlagen überhaupt zu schaffen war.

Wir beobachteten mit ausgiebiger Muße eine Aktion, in deren Lauf ein terranischer Mini-Reaktor in den Untergrund geschafft wurde. Das Ganze ereignete sich auf Pattrido, an einem der Regionalkarussells. Ungefähr hundert technisch beschlagene Galaktiker schafften es, das Ding zum Laufen zu bringen. Und nicht nur das, sie setzten einen hektargroßen Block der positronischen Anlagen mit Reaktorstrom in Betrieb.

Das Wunder dauerte jedoch nur wenige Minuten. Ringsum war die Luft plötzlich von puffenden Geräuschen erfüllt, und all die wohl jahrtausendealten Computerelemente implodierten unter hoffnungslos überhöhter Stromversorgung.

Sie gaben keine einzige Information aus ihrem Innenleben preis. Aber so war es schließlich überall: Entweder die Computer enthielten keine Daten mehr, oder der Zugriff war ohne ein Steuerelement nicht möglich.

Ich war froh, wieder sicher oben auf einer der Inseln zu stehen, von der Meeresbrise umgeben, Salzgeschmack auf der Zunge und mit Blick in dunkelblauen, sonnigen Himmel.

Wie auch immer, die Zeit der Einzelkämpfer war vorbei im Bezirk. Immer wieder gab es Personen, die öffentlich auftraten und behaupteten, sie und nur sie allein hätten den Fehler im Untergrund gefunden; man möge ihnen folgen und am Reparaturvorhaben teilnehmen.

Erstaunlich viele Galaktiker fanden sich bereit. Ohne Diskussion, ohne jedes Zweifeln.

Einmal erlebten wir aus der Ferne mit, wie einer der sogenannten Techno-Propheten, ein Terraner namens Muo Gerken, mehr als tausend Menschen mit in den Untergang riß.

Es war am Fernkarussell von Thorsen.

Jedenfalls sammelten sich die tausend Leute, um mittels eines kleinen Hypertrops eine uns nicht bekannte Manipulation im Untergrund vorzunehmen. Und dann hatten sie wohl *unter der Erde* den Hypertrop eingeschaltet.

Mochten Arkons Götter wissen aus welchem Grund, ob sie einen Energieschock oder sonst etwas bewirken wollten. Jedenfalls ereignete sich eine Explosion, die den ganzen Trichterturm von Weltende erbeben ließ.

Logisch, daß von den tausend Technikern keiner mehr auftauchte. Lediglich Muo Gerken wurde angeblich

später noch gesehen. Er selbst hatte das Experiment nicht mitgemacht, sondern seinen Assistenten den Vortritt gelassen.

Die Leute sind froh, wenn irgendwer ihnen eine Perspektive bietet. Kannst du nicht sehen, wie sie alle leiden? Daß sie dem Druck nicht mehr lange standhalten werden?

Man brauchte keinen Logiksektor, um darauf zu kommen, daß das eigentliche Geheimnis wahrscheinlich nicht im Untergrund, sondern auf Nundor oder Zeytter zu suchen war - auf jenen Levels 13 und 14, die man nicht betreten konnte.

Schließ nicht zu voreilig. Es könnte sein, daß sich in den technischen Anlagen des Untergrunds tatsächlich ein Defekt ereignet hat. Oder in den schwebenden Docks von Zonder-Myry, den fliegenden Fabriken von Zimbag. Es ist möglich, daß in der Folge dieses Defektes die Transmitterstrecken nach Nundor und Zeytter ausfielen. Nicht immer ist der komplizierte Weg auch der richtige.

Bull und ich trafen häufig auf Galaktiker, die sich ruhelos über alle Welten des Bezirks bewegten. Sie nannten sich »Wanderarbeiter«, weil sie niemals lange an einem Ort blieben, sondern die entlegensten und unmöglichsten Orten nach einem reparablen Defekt absuchten.

Kein Wunder, daß sich unter den Wanderarbeitern überdurchschnittlich viele begabte Techniker befanden. Solchen Leuten war nur schwer etwas vorzumachen. Suggestivzwang oder nicht, sie kannten ihre Lage genau, beugten sich nur äußerst widerwillig dem Drang zur Reparatur.

Wanderarbeiter waren es denn auch, die uns den Weg nach Mollen wiesen. Dort, so hieß es, sei der aussichtsreichste Techno-Prophet seit langer Zeit am Werk.

Bull und ich suchten das nächste Fernkarussell auf. Wir traten durch das dunkelgrüne Transmitterfeld - und kamen inmitten einer endlosen, aus granuliertem Boden bestehenden Ebene heraus.

Mollen war ein Riesenplanet von schätzungsweise vierfachem Terra-Durchmesser. Jemand von meiner Erfahrung sieht es daran, wie der Horizont gekrümmt ist, wie weit die Sicht an klaren Tagen reicht.

Es herrschte ein unangenehmer heftiger Wind, der in Böen an Orkanstärke heranreichte. Die Ursache lag in der Planetendrehung und in tektonischen Bewegungen. So etwas wie ein Wetter existierte auf Level 12 nicht mehr, da außer Granulatboden von der Oberfläche nichts mehr übrig war. Es war dasselbe wie auf Level 1, Schrett; irgendwer hatte den Planeten mit perverser Gründlichkeit ausgebeutet.

So wie überall betrug die Schwerkraft 1,2 g, obwohl es unter natürlichen Umständen - je nach Zusammensetzung des Planeten - minimal vier bis acht g hätten sein sollen.

Ein riesiger technischer Aufwand. Ist dir klar, wieviel Energie man benötigt, um für einen solchen Planeten die Schwerkraft zu verändern? Niemand betreibt technische Abenteuer dieser Art, wenn er nicht ein wichtiges Ziel damit verfolgt.

Hoch am Himmel stand der brennende Mond von Mollen, wie ihn die Menschen hier nannten. Die goldene Scheibe zog als Bild von erhabener Schönheit über den Horizont. Einmal mehr bedauerte ich, kein Raumfahrzeug zu besitzen.

Das Fernkarussell lag am Nordpol. Ein allgemein bekannter Name hatte sich für diese Haltestelle unter den Galaktikern nicht durchgesetzt. Es wimmelte von Galaktikern aller Sorten, auch Topsider, Swoon und andere waren in größeren Zahlen dabei.

Und die Frage, die alles dominierte, war die nach dem neuen Techno-Propheten. Bull und ich bekamen heraus, daß er in einer Haltestelle nahe des Äquators »residierte«. Sie trug den Namen Pushtar.

Allerdings war's gar nicht so einfach, bis zu diesem Ort durchzukommen.

Das Regionalkarussell war von einer dichten Traube von Galaktikern umlagert. Neunzig Prozent der Passagiere ballten sich vor jenem schmalen Abschnitt der weißen Scheibe, der nach Pushtar führte. Meiner Schätzung nach waren es mindestens zweitausend Personen.

Zu diesem Zeitpunkt blieben bis zum Ende unserer 13:01-Stunden-Phase gerade drei Stunden übrig. Dennoch reihten wir uns ein, drängelten mit den anderen, und nach einer Stunde waren wir hindurch.

Die Haltestelle Pushtar bot ein wüstes Treiben. Es war ein ziemliches Wunder, daß es uns gelang, innerhalb der verbliebenen Zeit bis zum Propheten vorzudringen. Tief unter der Oberfläche trafen wir auf einen Akonen; auf eine vom nahen Tod gezeichnete, ausgezehnte Gestalt, deren Gesicht ich erst auf den zweiten Blick erkannte.

Und doch war das der Mann, der unter den Galaktikern im Bezirk den Ruf eines begnadeten Messias genoß ... Es war mein alter Freund Thygerath. Der, den ich beim ersten Betreten des Bezirks als allerersten getroffen hatte.

Thygerath erkannte mich aber nicht mehr.

Er war von Jüngern umgeben, die an seinen Lippen hingen. Ringsum herrschte hektische Aktivität, mit High-Tech-Aggregaten und demontierten positronischen Elementen, die offenbar zu einem neuen Ganzen zusammengefügt werden sollten.

In seinen Augen stand ein geisteskranker Schimmer. Er hatte seit Tagen nicht mehr gegessen, das konnte ich sehen. Und die Thesen, die er lauthals verbreitete, waren so ungefähr der technisch dümmste Unsinn, den ich seit langer Zeit gehört hatte.

»Was zum Teufel ist das für ein Idiot?« raunte Bull fassungslos.

»Ich kenne ihn«, antwortete ich. »Sein Name ist Thygerath. Er ist ein Psychologe, von Technik hat er nicht die geringste Ahnung. Der Mann ist wahnsinnig. Er hat das Leben in Endreddes Bezirk offenbar geistig nicht verkräftet.«

Wenn ich mich unter den Galaktikern umsah, schaute ich in leuchtende Augen. Mir wurde klar, daß keiner von uns etwas daran ändern konnte. blieb nur zu hoffen, daß Thygerath vor seinem Tod keine Menschen mit sich in den Untergang riß.

*

Wir riefen eine öffentliche Aktion ins Leben, der wir den Namen Anti-Endredde gaben. Die AE sollte Galaktiker zum Innehalten und Nachdenken bewegen; den Reparaturarbeiten ein Ende setzen und den Techno-Propheten den Boden entziehen.

Aber wo der Wahnsinn um sich greift, da Verpufft jede Vernunft ... Die Anti-Endredde gewann nicht ein einziges Mitglied neben Bull, Fink Petticul und mir.

Vielleicht war das auch unser Glück, denn die Opera-Roboter wären aufgrund ihrer Gesetze sicher gewaltsam eingeschritten. Alles, was die Reparaturarbeiten behindert, war ja zu beseitigen: drittes Opera-Roboter-gesetz.

Operation Anti-Endredde brachte dennoch einen wichtigen, nicht vorhergesehenen Erfolg. Auf einem Werbegang nach Prullwegg, dem Level Nummer 7, traf Reginald Bull auf Belavere Siems, Dino Gonkers und Fherl Checkert, die anderen drei von der GRIBBON.

Ebenso wie wir anderen unterlagen sie dem ominösen 13:01-Stunden-Rhythmus. Keiner der drei war für die Suggestivbefehle empfänglich, eine weitere Übereinstimmung. Sie hatten die Zeit auf Prullwegg dazu genutzt, so unauffällig wie möglich zwischen den übrigen Galaktikern unterzutauchen.

Damit erhöhte sich die Zahl unserer »Kämpfer« auf insgesamt sechs, mich und Bully eingeschlossen.

Ich entwickelte einen Plan, der unter anderem auf der unverhofften Verdopplung unserer Kräfte basierte. Ansatzpunkt waren die seltsamen Planetenbeben. Erstens wollte ich wissen, ob es sie auf jedem Level gab; zweitens interessierte ich mich für die exakten Zeitpunkte.

Jenen Augenblick, an dem wir alle zugleich aus den jeweiligen Fernkarussells tauchten, bezeichnete ich als Anfang der Stunde Eins. Das Ende unserer Phase war der Anfang der Stunde Dreizehn.

Wir verteilten uns über die Planeten Schrett, Thorsen, Zimbag, Bagotta, Deffert und Zonder-Myry. Jeder von uns blieb die ganze Zeit auf diesem einen, zugeteilten Planeten. Sämtliche Erdbeben wurden protokolliert, außerdem alle außergewöhnlichen Ereignisse.

Das Beben auf Schrett ereignete sich stets zu Anfang der Stunde Eins. Das von Thorsen - es gab tatsächlich eines! - zu Anfang der Stunde Zwei, das von Zimbag zu Anfang der Stunde Drei. Und so weiter.

Am nächsten Tag waren die Planeten Prullwegg, Idigom, Jonniel, Pattrido, Skeat und Mollen an der Reihe. Sie fügten sich exakt ins Bild.

Der Abstand zwischen den Beben ist immer derselbe, kommentierte mein Extrasinn. Dabei dürfte die ungefähre Übereinstimmung mit terranischen Stunden reiner Zufall sein. Wichtig ist nur, daß alle zwölf erreichbaren Levels miteinander verknüpft sind. Die Beben zeigen das an.

»Wenn wir nur wüßten, wo diese Beben entstehen«, meinte Reginald Bull. »Vielleicht unterhalb von zwei Kilometern Tiefe? Da, wo niemand hingehen kann?«

»Möglich«, sagte ich. »Aber in erster Linie frage ich mich, ob es auch ein dreizehntes Beben gibt. Das dürfte dann auf dem Planeten Nundor stattfinden, auf Level 13 ... Was passiert in der dreizehnten Stunde, Bully?«

Der Dicke zuckte mit den Achseln. Einen Ansatzpunkt schien es nicht zu geben.

Höchstens dies: Während der Beben war es offenbar mehrfach zu Energieversagen gekommen. Geräte aus galaktischer Produktion hatten sekundenlang ausgesetzt; nicht aber die Karussells oder die Antigravschächte im subplanetaren Untergrund. Aber was sollte man mit einer solchen Information anfangen? Ich behielt sie zur späteren Verwendung im Hinterkopf.

»Es hilft alles nichts, Bully. Wir müssen uns einen größeren Überblick verschaffen. Wir brauchen ein Raumschiff.«

Der Dicke lachte auf. »Was darf's denn sein, Atlan? Ein Schwerer Kreuzer? Oder doch lieber ein kleines,

schnelles Forschungsschiff?»

Mit einem säuerlichen Lächeln erwiderte ich seinen Blick. »Wir werden es wohl ein bißchen tiefer hängen müssen. Einzelteile und High-Tech liegen genügend herum. Ich habe die Absicht, mir einen provisorischen Gleiter zusammenzubauen. Damit werde ich mindestens einen der Levels aus der Luft erforschen.«

»Und was soll dabei herauskommen?«

»Das sehen wir ja dann.«

Reginald Bulls düsterer Miene war anzumerken, daß er alles andere als begeistert war.

*

Als Ort des Experiments wählte ich Level 10.

Bully unterstützte mich nach Kräften, auch wenn er seine Meinung nicht änderte. Wir trafen uns nach Ende unserer 13:01-Stunden-Phase am Fernkarussell von Zonder-Myry, unterhalb der schwebenden Himmelsdocks. Es dauerte ein paar Minuten, bis wir im Andrang der Wanderarbeiter das hellgrüne Feld erreichten.

Ein einziger Schritt - und schon am Ziel.

Das Fernkarussell Zauberauge lag inmitten von elf Kantinen, nahe beim Trichterturm, umgeben von Haufen voller Schrott und High-Tech mitten auf dem Fels.

Baumaterial führten wir keines mit; lediglich die Werkzeuge, die wir mit der Zeit gesammelt und in Verstecken gehortet hatten. Es machte keinen Sinn, auf Schrett oder Zonder-Myry nach Material zu suchen, das auf Pattrido gebraucht wurde. Wir hätten es erst umständlich durch das Karussell transportieren müssen.

Am einfachsten wäre es gewesen, mit einem Raumschiff in den Orbit zu fliegen. Man hätte sich umgesehen und Bescheid gewußt. Für meine Zwecke reichte allerdings auch ein provisorischer Eigenbau-Gleiter. Der Nachteil dabei war, daß ich keine Druckkabine zur Verfügung haben würde und nicht auf große Höhen steigen konnte.

Pattrido war eine reine Inselwelt ohne große Landmasse. Ich wollte wissen, ob die Haltestellen wirklich alles waren, was es zu sehen gab, oder ob noch Stützpunkte, Siedlungen, Fabriken und dergleichen existierten.

Inseln verfügen über wesentlich geringere Fläche als ein ganzer Kontinent. Sie sind daher in kürzerer Zeit zu überfliegen und zu erkunden.

Vergiß nicht, raunte in meinem Kopf der Extrasinn, daß es auch Anlagen unter Wasser geben könnte. Dann wirst du gar nichts finden.

Ich antwortete: *Ach was! Daran glaube ich nicht.*

Pattrido war eine der schönsten unter den Welten des Bezirks; sämtliche zwanzig Karussells standen auf steinernen Inseln, die aus einem blauen Ozean ragten. Nennenswerte Tierwelt gab es nicht, damit hielt sich auch die Gefahr in Grenzen, angefallen zu werden.

Und der Pflanzenwuchs? Kärglich, von herber Schönheit. An vielen Stellen breitete sich ein dünner Moosteppich aus. Dazwischen standen grüne Büsche mit orchideenartigen gelben Blüten, die einen süßlichen Duft verbreiteten.

Wer sich die Mühe machte, abseits des Kantinenbetriebs durch die Felsen zu klettern, der hatte unter Umständen Glück und stieß auf eine stufige steinerne Pyramide. Solche Pyramiden gab's auf Level 10 an vielen Stellen. Sie stellten wohl das letzte Zeugnis einer ausgestorbenen Urzivilisation dar. Ich hatte auch schon von Knochenfunden gehört, die auf eine humanoide Grundform der Ureinwohner schließen ließen.

Wenn man dann noch bedachte, daß der Planet Pattrido vor langer Zeit einen sehr viel geringeren Luftdruck und höchstens die halbe Gravitation besessen hatte, wurde das Aussterben erklärbar.

Es dürfte dasselbe gewesen sein wie mit den irdischen Dinosauriern. Plötzlich beträgt die Schwerkraft 1,2 g, die Temperatur 16 Grad Celsius. Wer sich nicht auf Dauer anpaßt, der ist verloren.

So wie die Ureinwohner von Pattrido.

Bull und ich kämpften uns durch Ströme von Menschen, von Topsidern, Cheboparnern und anderen Milchstraßenbewohnern, zum Rand des Areals. Der allgemeine Umgangston klang alles andere als freundlich. Rempelen und Flüche blieben keine Seltenheit, denn eilig hatte es praktisch jeder hier.

Jenseits der Kantinen entwickelte sich dagegen kaum noch Betrieb. Die meisten Haufen Techno-Müll machten einen durchgewühlten, seit Tagen abgegrastem Eindruck.

In der Praxis ergaben sich größte Schwierigkeiten, brauchbares Material zusammenzubekommen. Wir

suchten einen halben Tag, ohne einen Ansatzpunkt zu finden. Dabei wechselten wir mehrfach von Regionalkarussell zu Regionalkarussell, von Haltestelle zu Haltestelle.

Diese hier lag nahe am Äquator der Wasserwelt.

»He, Arkonidenhüptling!«

Bull hatte sich mindestens 300 Meter entfernt, winkte und brüllte aus Leibeskräften gegen den Meereswind, der seine Stimme davontreiben wollte. Als ich näher kam, sah ich ihn mit einem undefinierbaren Aggregat an der Klippenkante stehen.

»Na los doch! Schläfst du ein, Atlan?«

Der Dicke war ganz aufgeregt. Aus der Nähe betrachtet, erwies sich das Aggregat als vektorisierbarer Antigrav. Er stammte aus arkonidischer Produktion und hätte wohl einem Lastengleiter als Antriebsspaket dienen sollen.

Für meine Zwecke war das Aggregat um einen Faktor hundert überdimensioniert. Wohlgerichtet von der Leistung her, nicht von den Ausmaßen, denn die waren ausgesprochen übersichtlich. So lang wie ein Unterarm, breiter war keine der Seiten.

Modelle dieser Art verfügen über einen integrierten Kleinstreaktor, genügend Energie für viele Jahre. Bedienungselemente gibt es nicht. Die obere Fläche des etwa fünfzig Kilogramm schweren Würfels wies lediglich einen einzigen Steckanschluß auf.

»Wir müssen noch einen Syntron finden, der das Ding ansteuert«, meinte Bull fachmännisch. »Dann montieren wir den Block auf eine Plattform, und fertig ist dein Gleiter.«

Die Suche nach einem Steuercomputer erwies sich als leichteste Aufgabe von allen.

Es dauerte keine halbe Stunde, bis wir etwas Passendes gefunden hatten. Unter anderem verfügte das Fundstück über mehrere Joystick-Elemente. Funktionen wie Aufwärts/Abwärts, Links/Rechts und die Geschwindigkeit konnte ich damit regeln. Daß sich der Antriebsblock immer waagrecht hielt, also nicht zur Seite kippte, dafür sorgte eine Automatik.

Blieb noch die Plattform übrig: Wir fanden eine Industriemaschine, die zur Herstellung von elektronischen Isolierfolien gedacht war, und demontierten kurzerhand eine der Seitenplatten.

Ich hatte drei mal drei Meter Platz, um darauf den Syntron, den Antigrav und mich selbst unterzubringen.

Noch mehr Luxus kann man sich wohl nicht wünschen, kommentierte der Extrasinn.

Ich mußte grinsen.

»Okay, Bully. Nach der nächsten Phase geht's los.«

*

Hundemüde und völlig verschwitzt stieg ich aus dem Fernkarussell. Ich hatte Mühe, überhaupt die Augen zu öffnen.

Bevor ich mich in diesem Zustand an die Arbeit begab, benötigte ich Schlaf und Essen. So kamen die drei Stunden Verzögerung zustande.

Bull wartete bereits in mißmutiger Stimmung, weil er meine Erschöpfungszustände nicht richtig wahrhaben wollte. Was glaubte der Dicke eigentlich? Daß ich ein Schauspiel abzog?

Immerhin hatte er die Zeit genutzt und den Antriebsblock bereits befestigt. Er war mit supermagnetischen Montagehaken festgezurr, so daß er nicht verrutschen konnte.

»Okay, Alter. Paß auf und komm gesund wieder.«

Er klopfte mir auf die Schulter, als ob er sich wirklich Sorgen machte, dies nur nicht offen sagen wollte.

Wortlos stieg ich auf die Plattform.

Bull hatte wohl ein paar dieser supermagnetischen Haken übrig gehabt, denn auf dem Boden klebte eine leere Kiste aus Metall, die ich als Sitz benutzen konnte. Der Syntron dagegen war mit einer festen Leitung mit dem Antriebsblock verbunden. Ich mußte ihn die ganze Zeit auf den Knien balancieren.

Ein kurzer Zug am linken Joystick, und die Plattform erhob sich einen Meter weit über den Boden.

Niemand schaute - auch kein Opera-Roboter. Dessen vergewisserten wir uns ausgesprochen gründlich.

»Wiedersehen, Bully. Bis heute abend oder so!«

Ich zog die Plattform in sanftem Bogen hoch, über die Klippen hinaus, und ließ den alten Freund mit seinem Werkzeug an der Klippenkante zurück. Als ich mich umdrehte, lag die Insel als mehrere Quadratkilometer großes, steinernes Stück Felsen tief unter mir.

Details waren nicht mehr zu erkennen, aber aus der Entfernung stellten die Kantinen widerwärtig häßliche Schandflecken dar. Der Trichterturm war ein monströses Gebilde, dessen Farbe sich gegen die Insel

praktisch nicht mehr abhob, den man wahrscheinlich aus zehn Kilometern Höhe kaum noch sehen konnte.

Nur das Fernkarussell stach als leuchtendes Glücksrad aus der Landschaft hervor. Sein milchig weißes Pendant, ein paar hundert Meter weiter, fiel dagegen kaum noch auf.

Weitere Erhebungen gab es auf der Insel nicht, nur den Fels und die schäumende Gischtkrone rings um die Klippen.

Der Farbe des Meeres nach zu urteilen betrug die Wassertiefe nicht mehr als hundert Meter. Es ist schwierig, darüber exakte Aussagen zu treffen, weil auf einer fremden Welt natürlich Dinge wie chemische Zusammensetzung des Wassers, mögliche Kleinstorganismen und so weiter zu berücksichtigen sind. Verlassen konnte ich mich nur auf Erfahrungswerte.

Beeil dich lieber, Narr! sprach der Extrasinn. *Es kann sehr gut sein, daß die Operatoren dich von unten doch noch sehen. Stelle dein Glück nicht auf die Probe.*

Ist es denn verboten, sich eine Flugmaschine zu basteln? fragte ich.

Mit großer Sicherheit ja. Eine Flugmaschine könnte dich auf Zonder-Myry und Zimbag bis zu den Fabriken hochbringen. Und das ist bekanntlich verboten.

Ich ließ die Gleiterplattform bis auf etwa dreitausend Meter Höhe steigen. So hatte ich zum ersten Mal die Möglichkeit, den Trichterturm von oben zu überblicken - was mir allerdings auch nicht viel einbrachte.

Um der empfindlichen Kälte und der dünnen Höhenluft zu entgehen, steuerte ich mein Luftgefährt aufs offene Meer hinaus und verringerte die Flughöhe auf etwas tausend Meter. Von hier aus hatte ich einen weiten Überblick.

Einen ungefähren Lageplan des Planeten Patrido kannte ich ja vom Regionalkarussell; mein photographisches Gedächtnis verfügte über jedes Detail.

Ich steuerte die nächstgelegene Landmarke an, eine Art Archipel mitten im Ozean. Drei der steinernen Erhebungen wiesen deutliche vulkanische Tätigkeit auf.

Das dürfte der Grund sein, warum sie als Standort für einen Trichterturm nicht in Frage kommen.

Es gab keinerlei auffällige Merkmale. Keine Gebäude, keine Spuren von Zivilisation. Ich verschwendete meine Zeit.

Im Verlauf der nächsten Stunden überflog ich zwei weitere Inselgruppen und ein gutes Dutzend Erhebungen, die den Namen »Insel« kaum verdienten. Hinzu kamen ein Karussellstandort - ich erinnerte mich, ihn zuvor einmal besucht zu haben - und eine Art kilometerweit gezogene Sandbank. Leben gab es nirgendwo, jedenfalls keines außer den Galaktikern.

Allmählich wurde der Zeitfaktor wichtig.

13:01 Stunden; etwas mehr als acht hatte ich davon inzwischen verbraucht. Spätestens dann, wenn ich verschwinden würde, mußte ich wieder eine Haltestelle des Karussellsystems erreicht haben.

Sonst gäbe es keine Möglichkeit, den Gleiter ein zweites Mal zu benutzen. Angenommen, ich verschwand mitten über dem Ozean; in diesem Fall wäre der Gleiter führerlos und konnte bis in alle Ewigkeit über Level 10 hinwegfliegen.

Auf der anderen Seite gab es keine Notwendigkeit, direkt zu Bully zurückzukehren. Wir hatten jederzeit die Gewähr, in wenigen Sekunden jede beliebige Haltestelle zu erreichen. Ich konnte die Plattform an jedem beliebigen Karussell abstellen - wo sie hoffentlich nicht von Galaktikern oder Opera-Robotern beschädigt oder wegtransportiert wurde.

Die Zeit hätte auch gar nicht mehr gereicht, zu Bull zurückzukehren. Drei oder vier Stunden noch, so nahm ich mir vor. Die erste davon verstrich ohne jedes Ereignis.

Und als die insgesamt zehnte Stunde seit meinem Erwachen am Fernkarussell von Schrett anbrach, passierte etwas, womit ich eigentlich hatte rechnen müssen.

Die Luft erzitterte.

Proportionen schienen plötzlich falsch, der Horizont flimmerte wie unter dem Strahl eines riesigen Heißluftgebläses.

Das Planetenbeben! Wie zu Anfang jeder zehnten Stunde traf es Patrido, mit der Regelmäßigkeit eines imaginären Uhrwerks.

Zum Glück befand ich mich in der Luft, von jedem Festland viele hundert Kilometer entfernt. Ohne Bodenkontakt konnte mir das Beben nicht viel anhaben.

Dachte ich - und wurde eines Besseren belehrt. Der Gleiter schüttelte sich plötzlich mit solcher Heftigkeit, daß ich beinahe von meinem provisorischen Sitz gestürzt wäre. Es gab keine Haltestreben auf der Plattform, keinen Sicherheitsrand und erst recht keine Gurte.

Ich versuchte, die Vibrationen durch die syntonische Steuerung so schnell wie möglich auszugleichen. Einen Autopiloten, der viel schneller als ein Mensch reagieren konnte, den besaß ich nicht. Kein Wunder, daß sich die Plattform bald zur linken, bald zur rechten Seite neigte.

Ein rascher Blick zeigte mir, daß es nirgendwo einen Platz zur Landung gab.

Nerven behalten, Arkonide! Es wird nur wenige Minuten dauern.

Das Wasser war aufgewühlt wie von den unterseeisch treibenden Kräften einer Springflut. Trotzdem hatte ich keine andere Wahl, als mich der Oberfläche zu nähern. Hier oben, in mehr als tausend Metern Höhe, hatte ich nicht die geringste Chance.

Die Alternative hieß Notwassern. Wenn ich Glück hatte, legte sich die Plattform flach auf den Ozean und schwamm eine Weile. Notfalls würde der Antigrav dafür sorgen, daß sie nicht unterging. Das Aggregat war ja nicht ausgefallen, sondern es funktionierte lediglich stark unregelmäßig.

Ich zwang die Plattform in einen Abwärtsschwung, der beinahe einem Absturz gleichkam.

Weg von der Oberfläche! schrie mein Extrasinn.

Ich ignorierte die Stimme.

Weg da, du Narr! Je näher du der Oberfläche kommst, desto mehr näherst du dich den Maschinen, die das Beben auslösen! Sie sind es auch, die alle Funktionen des Antigravs stören!

Selbst wenn, nun war's zu spät...

Das Rütteln warf mich immer wieder halb vom Sitz. Ich bekam die Plattform nicht mehr hoch.

Und als ich mich der Wasseroberfläche bis auf hundert Meter genähert hatte, erwies sich nicht der Antigrav als schwächstes Glied der Kette; nein, ausgerechnet der Syntron gab mit einem trockenen, platzenden Knall seinen Geist auf.

Das Ding *explodierte in meinen Händen*.

Zuerst begriff ich nicht, was da passiert war. Für Sekunden setzte mein bewußtes Denken aus.

Erst als ich auf zerfetzte, heftig blutende Hände starrte, als mir in einem schrecklichen Moment klar wurde, daß ich keinen einzigen heilen Finger mehr besaß, da wurde mir das ganze Ausmaß der Katastrophe klar.

Ich war praktisch tot.

Die Plattform kippte wie in Zeitlupe zur Seite. Mit irrwitziger Geschwindigkeit raste ich auf die Wasseroberfläche zu; der steuerlose Antigrav reagierte unberechenbar.

Spring, Arkonide!

Ich hatte nicht die geringste Ahnung, was die Stimme in meinem Kopf wollte. Wenn es vorbei ist, ist es vorbei.

Spring!

Nicht mal Schmerzen empfand ich.

Kurz bevor die Plattform endgültig kippte, reagierte ich instinktiv: Ich kam auf die Beine, klammerte mich trotz der zerfetzten Hände irgendwie am Notsitz fest, sah die Wasseroberfläche näherschießen.

Hundert Stundenkilometer. Minimal.

Zwanzig Meter vorher kippte die Plattform endgültig. Ich wurde vom bockenden Antriebsblock weit in die Luft geschleudert, sah für den Bruchteil einer Sekunde eine feste Wand aus Kobaltblau nahen.

Wie eine menschliche Bombe.

Ich stürzte mit vernichtender Wucht ins Wasser. Mein Rückgrat wurde auseinandergerissen, die Glieder wurden innerhalb einer nicht mehr wahrnehmbaren Zeitspanne in unmögliche Winkel gestaucht. Wie tief ich in den Ozean von Patrido tauchte, konnte ich nicht sagen. Nur die Instinkte funktionierten noch.

Nach oben, Kristallprinz! gellte eine Stimme.

Ich wollte die Augen öffnen, schaffte es zuerst nicht, erblickte dann nur einen schrecklichen Wirbel aus Blasen und irgendwelchen Fetzen.

Meine Lungen platzten gleich.

Sehr wenig Zeit.

Die Stimme verlor an Lautstärke, ich konnte sie fast nicht mehr hören.

Meine Arme bewegten sich von allein. Sie wußten ganz genau, wo oben war. In den Händen hatte ich kein Gefühl mehr, von den Beinen funktionierten nur noch das rechte, und ich war nahe daran, aus Sauerstoffmangel das Bewußtsein zu verlieren.

Aber es passierte nicht. Nach einer subjektiv empfundenen Ewigkeit brach ich durch die Wasseroberfläche.

Grausame Schmerzen, in jeder Körperfaser ... Mir wurde klar, daß es gnädiger gewesen wäre, nach dem Sturz in tiefster Ohnmacht zu ertrinken. Gar nicht mehr aufwachen, zu Fischfutter werden.

Falls es im Ozean von Patrido Fische gibt, Arkonide...

Das Planetenbeben legte sich binnen weniger Sekunden. Ich trieb wie ein langsam sich vollsaugender Schwamm auf den Wellen. Zu Schwimmbewegungen war ich nur sehr eingeschränkt fähig.

Im Hinterkopf hegte ich die irrwitzige Hoffnung, daß plötzlich Bully aus dem Himmel gefallen kam, womöglich mit einem zweiten Gleiter. Oder daß es unter der Wasseroberfläche wirklich Bewohner gäbe, daß

ein Opera-Roboter zu meiner Rettung käme. Welchen Grund gab es sonst, sich weiterhin gegen den Tod zu wehren?

Jede Alternative ist unwahrscheinlich, analysierte der Extrasinn kalt.

Und was dann? fragte ich heftig zurück. Ich spürte, daß ich nahe daran war, das Bewußtsein zu verlieren.

Keine Antwort.

Statt dessen tauchte aus dem Wasser direkt vor meinen Augen ein Gegenstand. Es war die Kiste, die mir Bull als Sitzgelegenheit auf die Plattform montiert hatte. Die supermagnetischen Haken hatten im Wasser wohl den Halt verloren. Die Kiste war offensichtlich hohl, besaß jedenfalls mehr Auftrieb als das Wasser, sonst wäre sie genau wie der Antriebsblock und eben die Plattform untergegangen.

Ich erkannte sofort die winzige Chance, die darin lag.

Die Kiste lag ziemlich flach auf dem Wasser. Auf keinen Fall durfte ich den Deckel öffnen, sonst würde sie vollaufen und ebenfalls versinken. Aber ich konnte sie als eine Art schwimmenden Ponton benutzen. Wenn es mir nur gelänge, mich über die Kiste zu ziehen ...

Ringsum färbte sich das Wasser rot. Ich blutete heftig. Nicht nur aus den Handwunden; das linke Bein, das ich nicht mehr spüren und bewegen konnte, wies eine offene Fraktur auf. Knochensplinter hatten durch die Wucht des Aufpralls das Fleisch und die Haut durchdrungen.

Ich war sicher, daß ich außerdem schwere innere Verletzungen hatte. Wenn ich es schaffen wollte, über die Kiste zu kommen, dann mußte es sehr schnell geschehen. Sonst hatte ich keine Chance mehr.

Ich brauchte fünf Minuten für den simplen Vorgang. Irgendwie rutschte ich hinauf, und niemand hätte mich später fragen sollen, *wie*.

Ein Körper, der nicht sterben will, mobilisiert aus versteckten Quellen immer noch eine Reserve.

Und nun? Es wurde ruhig. Die Sonne wärmte meinen Rücken, drang aber nicht mehr ins eiskalte Innere meines Körpers durch.

So, wie ich auf der Kiste lag, bäuchlings und mit einem heftigen Druck auf Magen und Lunge, konnte es nicht lange weitergehen. Ich tanzte wie ein Korken über die Wellen von Patridos Ozean. Das nächste Land befand sich in unerreichbarer Ferne. Keine Rettung in Sicht, und das mit Verletzungen, denen ich innerhalb der nächsten Minuten oder Stunden erliegen würde.

Vergeblich wartete ich darauf, daß etwas geschah; irgendwann hörten sogar die Schmerzen auf. Vor dem Tod ist es immer so.

7.

Zwiegespräch in der Stille:

Erwache! Wach auf, Kristallprinz. Du sollst nicht ewig schlafen.

Ich ... Ich ... kann nicht.

Fürchtest du dich vor der Helligkeit?

Na ... Ich weiß nicht.

Warte eine kleine Weile. Und wenn es soweit ist, wenn du deine Nervenenden wieder spüren kannst, dann mußt du die Augen öffnen. Du wirst sprechen und fühlen und hören.

September 1220 NGZ. Gefängniswelt Schingo. Katzen töten Katzen.

Der erste konzentrierte Feuerschlag der Fermyyd traf sie ohne jede Vorbereitung. Dao-Lin-H'ay bewegte sich nicht, weil sie keine Zeit mehr hatte.

Fünf ihrer Kämpferinnen starben mit der ersten Welle. Eine solche Attacke überwand sogar ihre guten Schutzschirme. Der verbliebene Rest, darunter sie selbst und die Adjutantin Ea-Tan-Tai, hechtete mit langen Sätzen in Deckung. Sie bewegten sich so, daß sie nicht mehr ins Schußfeld gerieten, immer zwischen Fels und Graten.

Dao-Lin-H'ay zog ihre Waffe gar nicht erst. Es waren viel zu viele Gegner.

Im nächsten Augenblick wimmelte es ringsum von pantherartigen Gestalten, alle bewaffnet bis an die Zähne und von einer furchterregenden Behendigkeit. Aus der Nähe wirkten Fermyyd tausendmal gefährlicher als in den Holoaufzeichnungen, die man kannte.

Ihr Schutzschirm lenkte die Strahlen einer Handfeuerwaffe ab. Dao-Lin wich einer lebendigen schwarzen Kanonenkugel aus, entzog sich mit raschen Sätzen in die Gegenrichtung.

Zu viele!

Zwei Kartanin hasteten wenige Meter voraus in einen Hinterhalt. Dao sah es kommen, stieß auch per Helmfunk eine Warnung aus, aber die Sache passierte zu schnell.

Die Rasse der Kartanin stammte - entwicklungsgeschichtlich gesehen - von Raubtieren ab. Für die Fermyyd galt dasselbe, nur mit dem Unterschied, daß die Polizisten von Hirdobaan gegen die grazilen Kartanin-Gestalten wie bullige Killer wirkten.

Daos Kämpferinnen hatten keine Chance. Sie starben im Punktbeschuß.

Mit größter Mühe drängte Dao die Panik zurück. Aus ihrem Rücken stürmte eine weitere Kartanin heran. Sie war schnell wie ein Schatten; Ea-Tan-Tai schloß zur Anführerin auf und verhielt reglos in ihrer Nähe.

»Zur Seite!« zischte die andere über Helmfunk.

»Nein!« Dao-Lin berührte ihren Arm, sie fühlte Ea-Tans wiedererstarrende Gestalt. »Warte!«

Auf Seiten der Fermyyd lagen die Vorteile der stärkeren Bewaffnung, der zahlenmäßigen Stärke und der körperlichen Überlegenheit. Das waren praktisch alle Vorteile, die man haben konnte. Dao-Lin und Ea-Tan hatten dagegen höchstens ihre Intelligenz in die Waagschale zu werfen.

Sie bewegten sich mit äußerster Vorsicht durch den Ring der Fermyyd. Zweimal wären sie den Pantherähnlichen fast in die Arme gelaufen. Doch sie schafften es.

Dao-Lin-H'ay und ihre Adjutantinnen waren am Ende die einzigen, die lebendig den Paratronschild erreichten. Durch eine Strukturlücke begaben sie sich in Sicherheit.

Die restlichen acht? *Umgekommen* ... Indem sie die Fermyyd unterschätzte, hatte Dao-Lin-H'ay einen verhängnisvollen Fehler begangen.

*

Rhodan sah direkt vor seinen Augen die Gestalt erscheinen. Wie immer.

Dann schlug seine Faust bereits auf einen fest installierten Alarmknopf. Ein gellender Alarmton schreckte jeden auf, der sich in den Grenzen der Festung befand.

Es war eine instinktive Reaktion. Binnen weniger Sekunden war die Truppe im Gefängnis kampfbereit, jede verfügbare Person begab sich auf Posten.

Zugleich setzten sich Mediker und Wissenschaftler in Bewegung - und das war es, worauf es Rhodan in der Hauptsache ankam.

Atlas war tiefend naß. Er blutete heftig aus einem Dutzend schwerer und schwerster Wunden. Auf den ersten Blick war nicht zu entscheiden, ob er noch am Leben war oder ob man eine Leiche vor sich hatte, die soeben ihren Verletzungen erlegen war.

Als die anderen noch nach Worten suchten, prüfte Rhodan bereits die Anzeigen der Meßgeräte.

Atem - vorhanden, wenngleich sehr schwach. Pulsschlag kaum vorhanden, instabil. Der Arkonide lebte; aber nicht mehr sehr lange, wenn nicht in blitzartigem Tempo etwas geschah.

»Medorobs!« forderte er laut.

Drei Maschinen schossen aus dem Hintergrund heran. Nachdem sie ihren Einsatzbefehl erhalten hatten, nahmen sie binnen eines Augenblicks die erste Notversorgung auf. Die Mediziner erwachten ebenfalls zum Leben.

Alles, was nicht unmittelbar mit der Rettung des Arkoniden befaßt war, wurde hinausgeschickt. Rhodan war der einzige, der noch an Ort und Stelle blieb.

»Linke und rechte Hand, 27 Knochenbrüche. 13 Trümmerbrüche. Schwere Hautverletzungen. Sämtliche Kapseln und Bänder mehrfach gerissen.«

Die Medizinerin, die das sagte, sprach ohne innere Beteiligung. Finger und Handflächen des Arkoniden boten einen scheußlichen Anblick; als hätten sie soeben versucht, eine explodierende Handgranate festzuhalten. Die Frau registrierte es als medizinisches Problem, ohne Mitgefühl.

»Linkes Bein offene Fraktur des Oberschenkelhalses. Rechtes Bein mit zertrümmertem Kniegelenk.«

Sie hielt kurz inne.

»Lungenrisse. Linke Niere ohne Funktion. Innere Blutungen bedrohlich. Emboliegefahr.«

Rhodan hatte nicht die geringste Ahnung, was mit Atlas passiert war, doch er verspürte angesichts dieses furchtbar zugerichteten Körpers wenig Hoffnung, ihn jemals wieder gesund zu sehen.

Eine Stunde lang stand das Leben des Arkoniden auf der Kippe. Es war ein halbes Wunder, daß immer noch Leben in ihm steckte, daß er immer noch kämpfte und atmete.

Allmählich erst entspannten sich die Gesichter der Chirurgen.

»Wie sieht es aus?« wollte Rhodan wissen, als die Chefin des Teams sich mit schweißbedecktem Gesicht

von der Pritsche entfernte.

Die Frau lehnte abgespannt an der Wand. Sie lachte leise, schüttelte ungläubig den Kopf.

»Der Mann dürfte gar nicht mehr am Leben sein«, sagte sie. »Es ist unerklärlich. Wir haben Anzeichen gefunden, daß er sich trotz der Verletzungen noch eine ganze Weile bewegt haben muß. In seinen Lungen fanden wir Meerwasser. Die Analyse hat ergeben, daß es von einer Sauerstoffwelt stammt; allerdings wohl aus einem Ozean ohne höher entwickelte Lebensformen.«

»Kommt er durch?«

»Das wissen wir nicht.«

»Weshalb nicht?«

»Weil wir zuwenig Zeit haben. Ich sehe die Geschichte doch richtig, daß Atlan sich nur 13 Stunden bei uns befindet?«

»Jetzt noch ziemlich genau elf und eine halbe.«

Sie zuckte mit den Achseln.

»Hör zu«, sprach Rhodan eindringlich, »es reicht keinesfalls aus, ihn gerade so über den Berg zu bringen. Wenn Atlan von hier verschwindet, dann wird er ohne jede medizinische Betreuung sein. Die Art seiner Verletzungen beweist, daß er in tödlichen Schwierigkeiten steckt. Wir *müssen* ihn hinbekommen; und zwar so, daß er sich notfalls verteidigen kann.«

Die Frau schüttelte heftig den Kopf.

»Perry! Das kannst du vergessen! Wir sind froh, wenn er uns in den nächsten drei Stunden nicht stirbt! Einen Menschen mit solchen Verletzungen machst du nicht innerhalb eines halben Tages wieder kampfbereit. Wenn wir hier fertig sind und wenn er dann wieder laufen kann, haben wir ein mittleres Wunder vollbracht.«

Rhodan starrte sie ausdruckslos an. Unter seinem Blick duckte sie sich etwas.

»Da auf der Pritsche liegt der Arkonide Atlan. Er trägt einen Zellaktivator, und er ist mein Freund. Er *wird* nicht sterben. Ich verlange von euch kein halbes, sondern ein ganzes Wunder. Wie ihr das anstellt, ist eure Sache.«

»Du machst es dir sehr leicht, Rhodan. Aber wir versuchen es.«

Er hätte ihr sagen können, daß sie sich täuschte, daß er es sich alles andere als leicht machte. Wenn der Arkonide starb, dann würde kein Wort des Vorwurfs über seine Lippen kommen.

Aber es gab etwas, was die Medizinerin nicht einkalkulieren konnte: Sie hatte niemals vorher einen verletzten Aktivatorträger betreut. Das ewige Leben, das der Unsterbliche von Wanderer vergeben hatte, war nicht so leicht auszulöschen.

Die inneren Organe des Arkoniden wurden notdürftig repariert, teils vernäht und teils mit Bioplast geklebt. Knochenbrüche stellten ein weiteres, jedoch geringeres Problem dar. Man konnte sie mit organisch-mineralischen Klebstoffen wieder zusammenfügen. Schwieriger wurde es mit den zeretzten Bändern und Gelenkkapseln, speziell in den Fingern und im Knie.

Die 13:01-Stunden-Frist verstrich unerbittlich. Und das medizinische Wunder, das Rhodan so erhofft hatte, trat immerhin teilweise ein. Eingeschränkt bewegungsfähig, so diagnostizierten die Mediziner am Ende.

Atlan wurde mit Aufbaustoffen und Schmerzmitteln vollgepumpt. Trotzdem, ein Faustkampf oder ein 100-Meter-Sprint konnten ihn innerlich praktisch auseinanderreißen.

Sämtliche Spuren der Operation wurden von einem speziellen Reinigungsroboter beseitigt. Äußerlich war Atlan von einem gesunden Menschen nur schwer zu unterscheiden.

»Das ist kein normaler Arkonide«, sagte die Medizinerin bewundernd. »Er hat neun Leben. Wie eine Katze! Hoffen wir, daß er vorsichtig ist.«

Rhodan gab keine Antwort. Voller Sorge beobachtete er den verschwindenden Körper. Atlan oszillierte exakt zur vorausberechneten Minute, und als er verschwunden war, sehnte sich Rhodan nach einem Becher Kaffee und nach zwei bis drei Stunden Schlaf.

Ein Funkspruch von der ATLANTIS riß den immer noch reglos dasitzenden Terraner aus seiner Starre.

»Ja?«

Am anderen Ende erkannte er eine Frau, die zur astronomischen Abteilung gehörte.

»Wir haben das Ergebnis, Perry.«

Er mußte sich zusammenreißen. Mit erzwungener Ruhe fragte er: »Von was für einem Ergebnis sprichst du eigentlich?«

»Die Holo-Aufnahme aus der Maschtar-Suite! Der Sternenhimmel von Verdrai, Perry! Erinnerst du dich nicht an deinen Auftrag? Wir haben die Position, von wo aus die Aufnahme angefertigt wurde.«

Die Operas gewähren dir Hilfe, lieber Freund, wann immer sie können.

In den Kantinen findest du Nahrung und Ruhe.

Mit den Karussells kannst du dich bewegen. Fernkarussells tragen dich von Level zu Level, an jeden der zwölf Orte in Endreddes Bezirk, nicht an die zwei erloschenen ... Und die Regionalkarussells dienen dazu, jede einzelne Pforte in Endreddes Unterwelt mit der anderen zu verbinden.

Die Trichtertürme stellen nur das obere Ende des Untergrunds dar. Geh durch ihre Schleusen und repariere. Bring uns den Göttlichen zurück. Sei unser Mechaniker. Weil du ein lebendiges Wesen bist, vernunftbegabt und voller Kreativität, wirst du den Weg finden, den die Operas nicht gehen können.

September 1220 NGZ. Endreddes Bezirk. Die Exhumierung findet nicht statt; Striemen am Körper.

Als ich erwachte, geschah das in vollkommener Stille. Ich hatte einen dieser seltenen Augenblicke erwischt, in denen die Karussells stillzustehen scheinen, in denen kein einziger Galaktiker die Tore passiert und kein einziger Schrei die Totenruhe bricht.

Du bist nicht tot!

Was für eine Erkenntnis: in meiner Lage jedoch nicht mehr und nicht weniger als eine Sensation.

Die Kiste drückte nicht mehr gegen meine Brust. Es schaukelte nicht mehr, keine Spur von Wellengang.

Beinahe widerwillig öffnete ich die Augen. Ich hob den linken Arm, bis ich meine Hand sehen konnte.

Seltsam, daß die Bewegung gar nicht schwerfiel. Der Reihe nach beugte ich die Fingerglieder. Meine Hand war nicht beschädigt.

Träume ich? fragte ich in Gedanken.

Nein, gab der Extrasinn zurück. *Etwas ist geschehen, wovon du keine Ahnung hast.*

»Geh doch zur Seite, verdammt! Hast du keinen anderen Platz zum Schlafen?«

Die keifende Stimme beendete abrupt den Zauber des Augenblicks. Vor mir standen mehrere Terraner, die zwar Platz genug hatten, das dunkelgrüne Feld des Fernkarussells zu betreten, sich aber wohl aus Prinzip an einem Menschen störten, der sich nicht helfen konnte.

Warum stehst du nicht einfach auf? fragte der Extrasinn. *Die Hand ist intakt. Möglicherweise auch der Rest.*

Ich kam auf die Knie - es schmerzte nicht einmal. Lediglich eine gewisse Taubheit erfüllte alle Glieder. Im Zeitlupentempo bewegte ich mich weg vom Karussell.

Kurz darauf überraschte mich das Planetenbeben von Schrett. Allein die Vibrationen brachten meinen Kreislauf in Schwung, und erst die Tatsache, daß jetzt doch ein umfassender Wundschmerz einsetzte, überzeugte mich endgültig davon, am Leben zu sein.

Im Inneren meines Körpers zwackte und riß es allenthalben. Wieso von meinen inneren Verletzungen allerdings nicht mehr als das übrig war, das konnte ich beim besten Willen nicht sagen.

Nichts bei den Karussells und Kantinen deutete darauf hin, daß sich etwas verändert hatte, auch nicht beim Trichterturm. Die Galaktiker bewegten sich unter dem Einfluß des suggestiven Zwangs wie eh und je durch die Müllhalde, die den Namen Point Gomasch trug.

Ich kam auf die Beine, stand ruhig da; wartete, bis sich das Pochen meines Herzens gelegt hatte, und dachte nach. Was zur Hölle war geschehen?

Träumte ich? Bewegte ich mich gar nicht wirklich durch Karussells oder über Planetenoberflächen, sondern lediglich durch das Labyrinth eines von außen aufgezwungenen Traums? Durch eine virtuelle Realität namens Endreddes Bezirk?

Die zweite Möglichkeit beruhte darauf, daß ich jeweils nach 13:01 Stunden sozusagen im »Originalzustand« wieder zum Vorschein kam. Ging die Sache womöglich so weit, daß ich gar nicht sterben konnte? War ich vom potentiell Unsterblichen zum wahrhaft ewig Lebenden geworden?

Der Name Indra Priatar Jonos lieferte ein wichtiges Stichwort.

Was bedeutete das überhaupt, Sterben im Bezirk? Was geschah in der Welt des Gomasch Endredde mit einem, der sein Leben verlor?

Beantworten konnte ich von den Fragen keine einzige. Wie auch immer, ich fühlte mich extrem geschwächt. Bevor etwas anderes in Frage kam, benötigte ich zunächst Nahrung und Schlaf. Ich suchte eine Kantine auf, aß und schloß die Augen eine Weile.

Als ich erwacht war, begab ich mich zum Fernkarussell und trat durch das mittelrote Feld. Auf dem Planeten Deffert kam ich heraus; Level 5, am Fernkarussell Seggen-Nest.

Ich wanderte in den Park hinaus, bahnte mir einen Weg durch Unterholz und an ockerfarbenen Baumstämmen entlang - und stieß schließlich auf ein Holzkreuz, das im Boden steckte.

Die Erde darunter war in sich zusammengesackt. Ich brauchte gar nicht nachzusehen, um sofort zu wissen, daß der Leichnam der Indra Priatar Jonos *fehlte*.

Das konnte alles mögliche bedeuten. Beispielsweise, daß sie aufgewacht war und sich mit Haiuterkräften selbst aus dem Grab gewühlt hatte... Es gab jedoch keine Spuren, die auf einen solchen Unsinn hindeuteten.

Und was, wenn sie selbst als Tote noch nach Ablauf von 13:01 Stunden verschwunden war? Damit wäre das leere Grab erklärt.

Ich hatte gehofft, einen Anhaltspunkt zu finden. Dies war nicht der Fall. Nachdenklich begab ich mich zum Fernkarussell zurück, trat durch das dunkelrote Feld und erreichte Zonder-Myry.

Reginald Bull wartete am vereinbarten Treffpunkt. Zuerst wollte der Dicke lospoltern, mit hochrot angelaufenem Gesicht und mit geballten Fäusten; weil ich schon wieder mehrere Stunden überfällig war und er sich Sorgen gemacht hatte.

Dann aber bemerkte er meinen Zustand.

»Mein Gott, Atlan! Was ist mit dir passiert?«

»Weiß ich auch nicht«, antwortete ich. »Aber ich möchte, daß du mit mir kommst. Dann erkläre ich dir alles.«

Wortlos stapften wir einen Kilometer weit in die Wüste hinaus. Mir kam es nur darauf an, daß niemand uns beobachten konnte.

»Nun?«

Bull blieb störrisch stehen, wo er war.

Ich zog das Oberteil, dann die Hose und die Stiefel meiner lindgrünen Gefängniskombi aus.

»Bitte untersuche mich, Bully. Etwas ist mit mir passiert, und ich weiß nicht, was.«

Über meine Erlebnisse von Patrido sagte ich absichtlich nichts, auch nicht über die wenigen Hinweise, die ich besaß.

Er sollte unvoreingenommen seine Meinung bilden.

Der Dicke musterte jeden Quadratzentimeter meines Körpers. Er ließ sich endlos Zeit, fuhr mit den Fingerspitzen über eine Fülle von roten, wunden Striemen, die sich über meinen gesamten Brustkorb und den Rücken zogen. Speziell das linke Bein war von Striemen geradezu übersät.

»Tja, Alter ...«, murmelte er. »Die Sache ist eindeutig: Du bist operiert worden. Das sind Spuren von Bioplastmedizin. Wenn jemand praktisch schon gestorben ist, und wenn man ihn dann noch zurückholen kann, dann sehen Leute so aus.«

Operiert?

Natürlich!

*

Ich nahm mir eine Stunde Zeit, Bull mit sämtlichen Details vertraut zu machen. Aber auch zu zweit gelang es uns nicht, den Sinn in den Ereignissen ausfindig zu machen.

Jemand hatte mich operiert. Die unbekannte Person hatte mich vor dem sicheren Tod gerettet. Auf der »anderen Seite« der 13:01 Stunden mußte es jemanden geben, der erstens mein Freund war und sich zweitens auf die medizinische Versorgung eines Arkonidenkörpers verstand.

Die Theorie, daß ich jedesmal bewußtlos oder körperlos Level 13 oder 14 erreichte, wurde somit schwer erschüttert. Es war kaum vorstellbar, daß sich ein solcher Freund dort befinden sollte.

Vergiß etwas anderes nicht, Arkonide: Du erwachst jedesmal in Schweiß gebadet. Vermutlich erbringst du auf der anderen Seite jedesmal eine bestimmte Art von Leistung. Es könnte sein, daß du wertvoll bist. Möglich, daß du nur gerettet wurdest, damit du diesen Wert nicht einbüßt.

Der Extrasinn hatte wahrscheinlich recht.

Was, wenn diese ominöse Leistung mich jedesmal wieder überforderte? Wenn ich deswegen so in Schweiß gebadet war?

Ich hielt es für möglich, daß wir alle erst dann erlöst wurden, wenn ich es »auf der anderen Seite« endlich schaffte, meine Aufgabe zu lösen. Worin eine solche Aufgabe auch immer bestehen mochte.

Und wenn dies wirklich so war, dann handelte es sich bei Endreddes Bezirk vielleicht doch um ein riesiges Computerspiel...

Ich dachte lange darüber nach, ob es eine Möglichkeit gab, mich quasi selbst zu unterstützen. Es mußte ja nicht sein, daß ich jedesmal zu Ende meiner 13:01-Stunden-Phase körperlich und geistig so erschöpft war.

Das Ziel bestand also darin, mich für den kommenden Übergang in gute körperliche Form zu bringen. Insbesondere deshalb, weil ich mich nach dem Patrido-Abenteuer in erschreckender Verfassung befand.

»Was hast du vor, Atlan?«

Jetzt erst registrierte ich, daß ich mich erhoben hatte; lächelnd und mit einem etwas verschmitzten Ausdruck im Gesicht.

»Ich werde mich mal richtig ausschlafen, Bully. Ein bißchen erholen. Nicht ständig bei 1,2 g Schwerkraft durch die Gegend laufen.«

Bull schüttelte nur verständnislos den Kopf, als ich mich in Richtung Fernkarussell entfernte.

9.

September 1220 NGZ. Gefängniswelt Schingo, Endreddes Bezirk. Eine Brandwunde; ein Bad im Meer. Der strategische Standpunkt.

Ihre Lage im Demmyd-System erreichte einen stabilen Zustand, der ohne einen größeren Zwischenfall auch nicht mehr kippen würde: Die Fermyyd versuchten sich weiterhin am Schutzschirm natürlich ohne Erfolg -, und die Verbände der Regenbogenschiffe hielten zuverlässig still.

Rhodan benutzte die Wartezeit dazu, ihr Verteidigungssystem der stabilen Lage anzupassen.

Im Orbit über dem Standort Atlan bezog die ATLANTIS Position, 12.000 Kilometer über dem Boden. Dem arkonidischen Kreuzer hinzu gesellten sich die BASIS-Kreuzer 21 bis 30. Alaska Saedelaere führte von der ATLANTIS aus das militärische Kommando.

Über dem Standort Tekener, tausend Kilometer entfernt, schwebten die MONTEGO BAY, Dao-Lin-H'ays NJALA, die PERSEUS und die Kreuzer BAS-KR-31 bis 40. Als militärischer Kommandant dieses Verbandes fungierte Julian Tiffior.

Rhodans Sohn und Dao-Lin-H'ay kümmerten sich persönlich um Tekener. Speziell Dao war nach der Fermyyd-Katastrophe kaum aus der Zelle wegzubewegen. Den Verlust von acht Begleiterinnen wegzustecken, das war auch für eine hartgesottene Kartanin nicht leicht.

Die CIMARRON mit den Kabinen von Reginald Bull, Belavere Siems, Dino Gonkers, Fherl Checkert und Fink Petticul stand nur wenige hundert Meter von Tekeners Gefängnis entfernt unter dem Paratronschild. An Bord wachten Mila und Nadja Vandemar über die Phasenspringer.

Nach 13 Stunden und einer Minute kam Atlan wieder zum Vorschein.

Rhodan, Tolot, Myles Kantor und Gucky hatten mit fieberhafter Spannung darauf gewartet. Die Erleichterung, ihn am Leben und ganz offensichtlich gesund zu sehen, war riesengroß.

Atlan rührte sich aus eigener Kraft um keinen Zentimeter.

In den folgenden Stunden führten die Mediziner das zu Ende, was sie in der Off-Phase zuvor nicht hatten vollenden können: Ein weiteres Mal wurde der Körper des Arkoniden geöffnet, diesmal mit dem schonendsten Einsatz moderner Sonden und Geräte. Die Medizin des 13. Jahrhunderts NGZ kann einen Menschen der Reihe nach zerteilen und wieder zusammenfügen - solange nur alles unter kontrollierten Bedingungen abläuft.

Jedenfalls wurde der Arkonide soweit hergestellt, daß er sich von einer gesunden Person medizinisch gesehen nicht mehr unterschied. Nach Ablauf seiner 13-Stunden-Frist verschwand er wieder.

Kurz darauf meldete sich Dao-Lin-H'ay; was angesichts ihres nachhaltigen Schockzustands eine nicht geringe Überraschung darstellte.

»Hallo, Perry«, sprach sie über Funk. »Wie geht es Atlan?«

»Bestens. Aber warum« fragst du?«

»Lediglich beiläufig. Ich funke dich nicht wegen Atlan an, sondern wegen Tek.«

»Was ist mit ihm?« fragte Rhodan alarmiert.

»Er hatte eine Brandwunde, als er aufgetaucht ist. Mitten im Gesicht. Wir wissen nicht, wie die Wunde zustandekommt, ob durch ein Werkzeug, durch eine Waffe oder durch Feuer. - Tek befindet sich in Schwierigkeiten. Wie Atlan.«

»Ja«, versetzte Rhodan. »Ich verstehe.«

Dao-Lin beendete das Gespräch ohne ein weiteres Wort.

Es war nicht so einfach, die Reaktionen einer katzenhaften Hominiden zu erklären. Rhodan hätte gern noch mit ihr sprechen wollen, respektierte aber ihr Schweigebedürfnis. Er war sicher, daß sie sich nur Sorgen machte.

Die folgenden 13:01 Stunden verbrachte er mit etwas Schlaf und sehr viel Langeweile. Und als Atlan

wiederauftauchte, wußte er sofort, daß etwas *anders* war als sonst.

Aus welchem Grund, das konnte Rhodan nicht sagen. Reine Instinktsache.

Der Arkonide lag stocksteif auf seiner Pritsche, innerhalb kürzester Zeit in Schweiß gebadet, ansonsten in körperlich passablem Zustand.

Myles Kantor und die Experten stellten aus dem bewußten Hirnsektor eine außergewöhnliche Aktivität fest. Diese hielt bis kurz vor Ende der Off-Phase an.

Es war, als liefe der Extrasinn geradezu Amok; er wehrte sich mit letzter geistiger Kraft gegen etwas, das man von außen nicht erkennen konnte.

Rhodan starrte Atlan an.

Wach endlich auf, alter Arkonide! Es ist höchste Zeit...

»Da war was.«

Perry Rhodan setzte sich ruckartig auf. Seine Muskeln spannten sich.

»Unsinn, Perry«, meinte Kantor müde. Er war immer noch so blaß. »Wenn es so wäre, dann hätte ...«

Kantor stockte mitten im Satz. »Ich hab's auch gesehen.«

Zwölf Stunden und vierzig Minuten waren verstrichen. Alle hatten sich darauf eingestellt, ein weiteres Mal den Tag ohne Ergebnis abzuschließen. Nun aber bot sich den Menschen in der Zelle zum ersten Mal so etwas wie Hoffnung.

Etwas raschelte.

Rhodans Herz fing zu klopfen an. Er wartete in der größten möglichen Spannung, tatenlos Minute um Minute, ohne daß sich die seltsame Wahrnehmung wiederholt hätte.

Und nach exakt 13 Stunden, als nur eine einzige Minute übrig war, *schlug Atlan plötzlich die Augen auf.*

Nach so langer Zeit bedeutete der Anblick seiner albinotisch roten Pupillen einen Schock.

»Atlan! Sag was!«

Keine Antwort.

»Atlan! Du verdammter...«

Es dauerte nur wenige Sekunden. Wenn er gehofft hatte, der Teufelskreis sei nun durchbrochen, hatte sich Rhodan gründlich getäuscht. Schon war der Körper wieder verschwunden.

Man schrieb den 16. September 1220 NGZ. Rhodan war nicht mal sicher, daß der Arkonide ihn erkannt hatte.

*

Inmitten fieberhafter Hektik kam ich heraus. Hunderte von Galaktikern wimmelten um das Fernkarussell, weil irgendwo im Bezirk wieder einmal Gerüchte über einen Techno-Propheten kursierten. Ich drängte in die Gegenrichtung, entkam der Personentraube, ließ das Planetenbeben ruhig über mich ergehen.

Verschwitzte fühlte ich mich, so wie jedesmal.

Aber in diesem Fall gab es an die Minuten vorher so etwas wie eine *Erinnerung*.

Der letzte Sinneseindruck, den ich im Gedächtnis hatte, stammte nicht von Schrett oder von einem der anderen Levels. Nein: Diesmal erinnerte ich mich an einen vollgestopften Raum. An medizinische High-Tech-Geräte, an hektische Stimmen, an aufgeregte, leidenschaftlich fordernde Gesichter.

Die quaderförmige Struktur des Raumes, in dem alles stattgefunden hatte, löste im photographischen Gedächtnis augenblicklich Assoziationen aus.

Dieser Raum, das war meine Zelle gewesen ... Die Zelle auf Schingo!

Und eines der Gesichter tauchte allmählich aus der Erinnerungs-Melange. Ich war sicher, daß ich für einen kurzen Augenblick Perry Rhodan in die Augen gesehen hatte.

»Bei allen Göttern Arkons ...«

Mit ausreichend Zeit und innerer Muße sortierte ich die Eindrücke, bis das Bild vollständig und stabil war. Unwillkürlich mußte ich lächeln; jetzt war mir allerdings klar, wer mich nach meinem Absturz wieder in Form gebracht hatte.

Die Erklärung für deine 13:01 Stunden Abwesenheit scheint gefunden. Du begibst dich während dieser Zeit jedesmal wieder in deine Zelle nach Schingo zurück.

Aber wie kann das sein? wandte ich unhörbar ein. *Wenn sich Endreddes Bezirk wirklich im Inneren Hirdobaans befindet, dann liegen zwischen hier und Schingo mehr als 200 Lichtjahre.*

Ich wartete lange Zeit, aber jener Teil meines Gehirns, der für Logik und dergleichen zuständig war, blieb stumm. Wie konnte ich auch eine Antwort erwarten?

Dann erst machte ich mich auf den Weg zu Reginald Bull. Daß der Dicke auf meine Eröffnung mit großen Augen reagierte, war logisch; genauso wie die erste Frage nach meinem Geisteszustand.

»Hör zu, Bully! Was ich da erlebt habe, das war Realität. Das ist der erste konkrete Hinweis, den wir besitzen, und ich will verdammt sein, wenn ich ihn jetzt einfach so als Halluzination abtue.«

Bull hob beschwichtigend die Hände. »Schon gut, schon gut, Alter. Und jetzt? Was willst du tun?«

»Dasselbe wie gestern«, antwortete ich gelassen. »Ich benutze den Tag dazu, mich in Form zu bringen.«

Ausgiebig Schlaf, ausgedehnte Mahlzeiten, Spaziergänge - und maximal ein Erholungsbad im patridischen Meer. Endreddes Bezirk interessierte mich im Augenblick kein bißchen. Ich konnte es kaum abwarten, bis meine Zeit erneut abgelaufen war.

*

Rhodan hatte gehofft, den Arkoniden nun bei Bewußtsein materialisieren zu sehen. Das allerdings erwies sich als trügerische Hoffnung.

Die medizinische Abteilung tat alles, um den schwitzenden Körper zu kräftigen. Und wieder kurz vor Ende der 13:01-Stunden-Phase begannen die Augen heftig zu tränen.

Atlan öffnete die Augen - fünf Minuten vor dem Ende. Rhodan wartete atemlos ab. Gucky und Kantor drängelten sich neben die Pritsche. Icho Tolot paßte als einziger nicht mehr in die Zelle, deswegen stand er draußen vor der Tür.

»Alter, du mußt aufwachen ...«, murmelte Perry eindringlich. »Atlan! Kannst du mich hören, Atlan?«

Der Blick des Arkoniden wurde urplötzlich klar.

»Ich höre dich, Perry.«

Es war das einzige, was er sagte. Besser gesagt, was er *flüsterte*, denn seine Stimme klang schwach wie die eines Sterbenden.

Wieder verschwand der Arkonide ohne eine Spur. Doch an diesem Tag brach das Eis endgültig, plötzlich herrschte Zuversicht auf Schingo.

Die On-Phasen ihrer Oszillanten verstrichen nicht mehr in quälender Bedrückung, sondern in gespannter Erwartung auf ihre Rückkehr.

Von Bully, Tekener und den anderen gab es keine Reaktion. Atlan jedoch stabilisierte sich ein ums andere Mal länger mit wachem Bewußtsein. Viele Stunden kämpfte er jeweils - mit dem Lohn, daß er am Ende regelrechte Unterhaltungen führen konnte.

Jede Oszillationsphase brachte neue Erkenntnisse. Die ersten Male sprach Atlan wie ein Fieberkranker, wie ein Erwachender aus einem jahrzehntelangen Traum, und der ominöse »Bezirk«, den er erwähnte, schien lediglich der Name seines Traumlandes zu sein. Rhodan, Kantor und die anderen hüteten sich jedoch davor, Atlans Aussagen ernsthaft in Zweifel zu ziehen.

Die Verletzung des Arkoniden, Tekeners Brandwunde, Indra Priatar Jonos' Tod - all das war beileibe mehr als Einbildung. Es handelte sich um bittere Realität.

Endreddes Bezirk stellte eine beklemmende Querverbindung zu jenem Gomasch Endredde dar, der in ganz Hirdobaan eine bedeutsame, verborgene Rolle spielte.

Rhodan erinnerte sich an die Gefängniswärter von Schingo. Hatte es nicht geheißen, GomEn habe Atlan und Tekener zu sich geholt? Die mystisch-verbrämte Äußerung gewann plötzlich eine ausgesprochen reale Bedeutung.

Atlan sprach von Millionen Galaktikern auf zwölf Planeten, von einem suggestiven Reparaturtrieb, der nicht das geringste Resultat erbrachte; von Karussells und Kantinen; von einer technologischen Unterwelt, die NATHAN und alles andere weit in den Schatten stellte.

Rhodan konnte sich eines Schauers nicht erwehren, als er davon hörte. Er war nicht sicher, ob sich Atlan über die Tragweite einer solchen Entdeckung vollständig im klaren war. Wieder einmal rührten sie an den Geheimnissen der Vergangenheit. Hatten sie nicht oft genug schreckliche Erfahrungen gemacht?

Aber andererseits ... Man konnte Atlan, Bull, Tekener und die 30 Millionen Galaktiker schließlich nicht sich selbst überlassen.

Im unzugänglichen Inneren von Hirdobaan wartete ein gefährliches, ein uraltes Geheimnis. Es war zu spät, einfach nur die Sachen zu packen und davonzulaufen.

Rhodan und seine Leute warteten außerhalb des Bezirks, machtlos und ohne hinreichendes Datenmaterial.

Atlan dagegen befand sich innerhalb, im Prinzip genauso hilflos.

Trotzdem, mit einem Mal fühlte sich Rhodan gar nicht mehr so pessimistisch. Vom strategischen

Standpunkt aus betrachtet, war die Lage nämlich ideal. Mit ein bißchen Glück konnten sie den geheimnisvollen GomEn regelrecht in die Zange nehmen.

Ein dünnes Lächeln stahl sich in Rhodans Gesicht. Wäre der alte Arkonide hiergewesen, er hätte sicher gefragt, ob das nicht ein bißchen optimistisch war.

Mit jedem Tag verbesserte sich die Lage. Rhodan erwartete instinktiv den ersten Rückschlag; irgend etwas, das alle Fortschritte mit einem Schlag wieder zunichte machte.

Doch die erste neue Entwicklung, die sich ergab, hatte weder mit Atlan noch mit den anderen Phasenspringern zu tun.

Sie fiel auf den 20. September 1220 NGZ. Wenige Stunden noch, bis die aktuelle 13:01-Stunden-Phase endete: Und aus dem Hyperraum tauchte plötzlich ein Ortungsreflex, den die Syntroniken augenblicklich als Hamamesch-Raumer identifizierten.

Das bauchige Schiff maß an der längsten Stelle 600 Meter. Es befand sich gerade außerhalb des Systems, hielt langsam Kurs auf den Planeten Schingo. Mit dem augenblicklichen Tempo würde es Monate dauern, bis es die Gefängniswelt tatsächlich erreichte.

Im selben Augenblick ließ der fremde Kommandant sein Fahrzeug endgültig stoppen. Rhodan erkannte sofort, daß man drüben keinesfalls die versammelten Fermyyd-Raumer zum Angriff provozieren wollte.

»Funkspruch!« meldete jemand von nebenan. »Ein kodierte Gesprächssignal! Auf der anderen Seite wird ein Standard-Kode der BASIS verwendet.«

»Hereinstellen«, ordnete Rhodan an.

Im Holofeld erschien das schuppige, grauhäutige Gesicht eines Hamamesch-ähnlichen Geschöpfes. Es war ein Cryper.

»Hier spricht Coram-Till, Kommandant des Rebellenschiffs RACHES. Meine besten Grüße an dich, Perry Rhodan. Ich besitze neue Informationen über den *Zug der Herrscher*.«

10.

Epilog: 20. September 1220 NGZ. Schingo und Schrett. Ein fremder Sternenhimmel; mechanische Propheten.

Ich sah dem nächsten Auftauchen im Gefängnis mit großer Spannung entgegen. Mit Bully beleuchtete ich die Situation wieder und wieder, von allen Seiten und unter Beachtung selbst der verrücktesten Spekulationen.

Eine Möglichkeit, wie wir unser Phasenspringer-Dasein beenden konnten, schien es nicht zu geben. Erst einmal mußten wir das Rätsel der technischen Anlagen lösen; und wo beginnen, wenn man praktisch allein ist und zwölf Planeten zu untersuchen hat?

Das Ende meiner Phase nahte. Ich begab mich zurück zu meinem »Heimatkarussell« auf Schrett, zu meinen Vorratslagern.

Im Innersten meines Schädels wurde wieder einmal das Licht ausgeknipst. Zum wievielten Mal mir dies widerfuhr, das konnte ich nicht mehr sagen.

Ich spürte den Kampf, der in mir ablief, den ich nicht beeinflussen konnte.

Erwache. Wach auf!

Schwierig... Große Schmerzen. Kalter Schweiß und salziges Sekret, das aus den Augen tropft.

Erwache, Kristallprinz!

Ich schaffte, es jedesmal ein bißchen schneller, im Schädel klarzuwerden und zu sprechen. Die erste Phase auf Schingo, in der ich jedesmal kämpfen mußte, nahm mittlerweile nicht mehr als fünf Stunden in Anspruch. Den Rest der Zeit verbrachte ich mittlerweile bei Bewußtsein und handlungsfähig.

Rhodan berichtete von der Belagerung der Fermyyd, von mittlerweile tausend Regenbogenschiffen, vom Zug der Herrscher und den Ereignissen auf dem Planeten Verdri.

Bull, Tekener und die vier Überlebenden von der GRIBBON waren natürlich zur selben Zeit aufgetaucht wie ich. Sie lagen regungslos an ihren Plätzen - weil sie keinen Extrasinn besaßen.

Speziell um Tekener machte man sich allerdings Sorgen. Die Brandwunde, mit der er nach Perrys Aussage erwacht war, wies auf Schwierigkeiten hin.

Für den Fall, daß Tekener *doch* einmal erwachte, sollte ihm als Treffpunkt das Femkarussell Fly-Away von Zonder-Myry genannt werden. Allerdings hatte ich nicht sehr viel Hoffnung. Wenn ich Tekener finden wollte, mußte ich dies aus eigener Kraft zuwege bringen.

»Hör zu, Arkonide«, sagte Rhodan, »ich habe noch etwas anderes. Etwas, das ich dich bitten möchte

anzusehen.«

»Was ist es?«

»Wartet!«

Ein Servo-Robot brachte einen kleinen Holoprojektor. Es wurde dunkel im Raum, und direkt vor meinen Augen erschien die Projektion eines gleißenden Sternenhimmels.

»Irgend etwas Vertrautes an diesem Anblick?« wollte Rhodan wissen.

Ich ließ mir Zeit mit der Antwort. »Nein... Eine sehr sternreiche Region, zweifellos. Aber bekannt? Keine Chance, nicht auf den ersten Blick.«

»Wirklich nicht?« bohrte Rhodan weiter.

»Nein!« Ich schüttelte unwillig den Kopf. »Du weißt genau, wie schwer sowas mit bloßem Auge ist, Perry! Was soll das? Warum zeigst du mir das Bild?«

»Weil es die Aufnahme ist, die Dao-Lin-H'ay in der Maschtar-Suite von Verdrai erbeuten konnte. Der Standort, von dem die Aufnahme gemacht wurde, befindet sich 35 Lichtjahre von Hirdobaans Zentrum entfernt. Das wäre definitiv *innerhalb* des Sperrgebiets!«

»Ah...«

Ich konnte nur den Kopf schütteln.

»Wir haben gehofft«, meinte der Terraner, »daß der Sternenhimmel vielleicht mit einem deiner zwölf Levels identisch wäre.«

»Ich kann es nicht ausschließen. Zonder-Myry befindet sich vermutlich in einer Dunkelwolke. Kein Sternenhimmel, mit anderen Worten. Und auf Schrett und Mollen ist es Tag und Nacht so neblig, daß man keine Sterne sieht. Es könnte sich durchaus um die Region eines dieser drei Planeten handeln.«

Rhodan setzte ein listiges Lächeln auf.

»Und was, wenn die Aufnahme von Level 13 oder Level 14 aus gemacht wurde?«

Einen Moment lang fühlte ich mich wie vor den Kopf geschlagen.

Aber warum denn? höhnte der Extrasinn. Mangelt es dem Kristallprinzen an geistiger Beweglichkeit?

Meine Augen fingen zu tränen an, so sehr erregte mich die Spekulation. Rhodans Vermutung schien bestechend logisch.

Der Erzähler spricht:

Level 13 ist Nundor, und Level 14 ist Zeytter, der Vollendete. Wir können Nundor und Zeytter nicht mehr erreichen. Die Tore dorthin sind seit langer Zeit erloschen.

Aber eines Tages, wenn du deine Aufgabe erfüllt hast, wenn der Göttliche zu uns zurückgekehrt ist, werden die Tore in Farbe erstrahlen, und das Wunder wird sich über die Levels ergießen, bis sie von ihm durchdrungen sind.

Dann beginnt eine neue Ewigkeit, in der Endredde herrscht und seinen Plan vollendet.

E N D E

Perry Rhodan und seine Freunde wissen nun, wo sich Atlan, Ronald Tekener und Reginald Bull aufhalten, wenn sie oszillieren: in Endreddes Bezirk. Dort müssen auch all die 30 Millionen verschwundenen Galaktiker zu finden sein, die als Imprint-Süchtige von der Milchstraße aus nach Hirdobaan gekommen sind.

Im nächsten Band wechselt der Schauplatz der Handlung - H. G. Francis beleuchtet die Geschehnisse bei den Crypers. Sein Roman heißt

DER TEMPEL DER MONDGÖTTIN

MERKWÜRDIGE GESELLEN

Die einzigen mobilen und handelnden Figuren in Endreddes Bezirk sind die Opera-Roboter; und obendrein handelt es sich um seltsame und schwer zu durchschauende Maschinen. Sie selbst bezeichnen sich als die »Hüter von Gomasch Endredde«, aber wer oder was Gomasch Endredde ist, scheinen sie nicht zu wissen. Rätselhaft ist, woher

sie Interkosmo gelernt haben, das sie ausnahmslos beherrschen. Vielleicht tragen sie in ihren Körpern perfekt funktionierende Translatoren, so daß jeder Roboter für sich theoretisch jede fremde Sprache »erlernen« kann. Opera steht als Abkürzung für »Operator«. Das sagt nicht mehr aus als das Wort »Roboter« selbst, das ja eigentlich nichts anderes als »Arbeiter« im ursprünglichen Sinn bedeutet. Aus den zahlreichen Beobachtungen, die Atlan und Reginald Bull während ihrer bisherigen Aufenthalte in Endreddes Bezirk gemacht haben, läßt sich einiges zu den Operas sagen.

Sie kommen in drei verschiedenen Grundgestalten vor; diese drei Typen unterscheiden wir nach den Farben, nach Silber, Blau und Rost. Die Grundform des Körpers ist allen gleich: Sie ähnelt einem Tannenzapfen von 122 Zentimetern Größe und einem größten Durchmesser von 52 Zentimetern. Am unteren Ende, das stets mit Hilfe eines Antigravkissens 30 Zentimeter über dem Boden schwebt, beträgt der Durchmesser 40 Zentimeter. Die größte Merkwürdigkeit an diesen Robotern ist die Tatsache, daß sie fast ständig mit rasender Geschwindigkeit um die eigene senkrechte Achse rotieren. Nur wenn sie mit Hilfe des einzigen Tentakelarms etwas arbeiten wollen, stoppt die Bewegung. Das Aussehen der Silber- und Blauoperatoren verändert sich dadurch praktisch nicht, denn ihre Außenhülle ist völlig glatt und makellos wie ein Spiegel. Nur bei den Rostoperatoren ist aufgrund der porösesprenkelten Oberflächenstruktur die Rotation deutlich festzustellen, nur bei ihnen kann man ein seltsames, Verhalten registrieren. Sie halten manchmal an und drehen sich danach in der entgegengesetzten Richtung weiter. Ob das eine besondere Bedeutung hat, weiß noch niemand. Die Galaktiker interessiert es sowieso nicht.

Rostoperatoren treten am seltensten auf. Atlan schätzt ihre Zahl auf nur tausend. Dafür scheinen sie so etwas wie die Befehlsgeber und Organisatoren zu sein. Woher sie ihre Befehle empfangen, ist völlig unbekannt. Natürlich drängt sich der Verdacht auf, daß es auf jedem Level - möglicherweise im Planeteninneren - eine Zentrale gibt, die wieder die Rostoperatoren steuert und ihnen Weisungen erteilt. Blau- und Silberoperatoren stehen in der Hierarchie eindeutig eine Stufe tiefer. Die Rostoperatoren müssen über sehr gute Orientierungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten verfügen. Auch über die Werkzeuge und Ausrüstungsgegenstände, die hinter nicht erkennbaren Klappen verborgen sind, weiß man noch wenig. Von außen ist ihre Ausrüstung nicht zu erkennen.

Blauoperatoren besitzen eine dunkelblaue, matte Farbe. Sie sind sowohl für Arbeitsdienste als auch für den Kampfeinsatz geeignet. An allen Orten, wo es zu überwachen gilt, treten sie auf. Die Waffen, die sie unsichtbar in sich tragen, sind noch nicht alle bekannt. Ganz sicher verfügen sie über einen Thermostrahler von etwa 100 Metern Reichweite, einen Paralysator von etwa 30 Metern Reichweite und einen Desintegrator für die gleiche Entfernung. Dieser wird meist als Werkzeug eingesetzt. Ferner können sie einen mattfarbenen Strahlschuß abgeben, der Neuropeitsche genannt wird. Bei einem Treffer entstehen quälende und brennende Schmerzen in den Augen. Die Wirkung hält etwa zehn Minuten an. Der Tentakelarm ist ebenso ausfahrbar wie diverse Werkzeugmodule. Atlan schätzt ihre Gesamtzahl auf rund 40.000.

Silberoperatoren besitzen nur einen Desintegratorstrahler geringer Reichweite und sind ansonsten waffenlos. Der Desintegrator wird in erster Linie als Werkzeug benutzt. Dafür enthält ihr Körper zahlreiche Werkzeuge für feinste Arbeiten, auch im mikroskopischen Bereich. Aus ihrem Verhalten läßt sich schließen, daß sie Computer der Uralttechnik drahtlos ansprechen können. Ihre Zahl beträgt nur etwa 5000.

Für alle Operas gilt, daß sie sich nur mit der Uralttechnik auskennen. Es bleibt abzuwarten, was über diese merkwürdigen Gesellen noch in Erfahrung gebracht werden kann. Und wer der Lenker über oder hinter ihnen ist.